

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 93.

Verlags-Preisnehmer No. 2953.

Freitag, den 24. Februar.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat März

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,
bei den Ausgabestellen,
den Zweig-Expeditionen

der Nachborte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die Beschleunigung unserer Gesetzgebung.

Der Maschinenbau unserer Gesetzgebung ist es nicht gelungen, das Vergarbeitsgesetz so schnell zu erlassen, daß man sagen könnte, es sei rechtzeitig gekommen. Dies hat wieder einmal ein grelles Licht geworfen auf den schleppenden Gang unserer Gesetzgebung, der sich der langsamsten und trägen Gänge aller Parteien im Reichswahlgesetz einschließlich der Verordnungen ebenbürtig an die Seite stellt. Welch einen Eindruck hätte es auf die Gesamtheit unseres Volkes gemacht, wenn die nach der übereinstimmenden Ansicht aller Parteien im Reichstag befindlichen hartherzigen und starrköpfigen Grubenbesitzer im Interesse der Menschlichkeit von der Staatsgewalt gezwungen wären, wenn die Bergarbeiter unter der Herrschaft des neuen Rechtes die Arbeit wieder aufgenommen hätten, wenn mit anderen Worten das Recht und nicht die Macht gesiegt hätte. Jetzt haben die Bergarbeiter zur Kränze kriechen müssen mit unfähigem Groß im Herzen, nicht zum Vorteil unseres Staatswesens. Zum Erlasse eines Gesetzes liegt jetzt eigentlich kein Anlaß mehr vor; der Notstand ist beseitigt, es ist der alte Zustand wieder hergestellt, wie er vor dem Streik bestanden hat. Nur allgemein bekannt geworden sind die Mängel im Ruhrgebiete, sonst ist alles beim Alten. Die Regierung hat zwar einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher Aufnahme er aber jetzt post festum im preussischen Landtage finden wird, muß abgewartet werden. Verhandlungen mit gewissen rigorosen Strafbestimmungen zum Schutze der Arbeitswilligen sind nur zu sehr zu befürchten.

Und jetzt, wo der Entwurf herausgekommen ist, muß man gestehen, er ist immer noch mit Blühhilfsgegendigkeit vorgetragen im Verhältnis zu dem sonstigen Schiedengange unserer Gesetzgebungsmechanik. Man denke doch

nur an die Gesetze, die von den Sozialpolitikern gefordert werden und die sich immer noch im Stadium der Erwägungen befinden. Man könnte über diese jahrelangen Erwägungen lachen, wenn es nicht gar zu traurig wäre, wenn nicht Hunderttausende unserer am schlechtesten situierten Mitbürger darunter leiden müßten. Ja, wenn die Regierung sagen würde, wir wollen derartige Gesetze prinzipiell nicht, so wäre das ein Standpunkt, den man, wenn auch nicht billigen, so doch verstehen könnte.

So liegt die Sache aber nicht. Die Regierung verhält sich nicht prinzipiell ablehnend, sie erkennt vielmehr die Notwendigkeit der gesetzgeberischen Regelung einer bestimmten Materie an, aber von diesem Anerkenntnis bis zur Vorlegung eines Gesetzentwurfes ist es ein langer Weg. Jahre, viele Jahre können vergehen, bis sich die Erwägungen zu einem Gesetzentwurf verdichten. In der Zwischenzeit bietet dann diese Stagnation einen willkommenen und sehr geeigneten Stoff zur Agitation für die staatsfeindlichen Strömungen. Und wenn dann jahrelang auf diese Weise agitiert ist, wenn vielleicht Tausende aus diesem Grunde das bürgerliche Lager verlassen haben, dann endlich kommt der Gesetzentwurf. Die Gesetze, betreffend Anerkennung der Berufsvereine und Errichtung von Arbeitskammern, sollen in nächster Zeit vorgelegt werden. Wären wir einmal zurück auf das, was in den letzten Jahren über diese Fragen in Versammlungen gesprochen, in den Zeitungen geschrieben ist, dann sehen wir, wie viel Erbitterung, wie viel Unzufriedenheit durch einen früheren Erfolg dieser Gesetze verübt, wie viel Agitationsstoff unermesslich gemacht wäre. Und eine Beschleunigung unserer Gesetzgebung sollte nicht möglich sein? Das können wir die glauben, die fest von der Notwendigkeit des jetzigen bürokratischen Geschäftsbetriebes überzeugt sind, die sich einen Verwaltungsapparat ohne die heutige Vielschreiberei nicht vorstellen können. Der Schiedengang unserer ganzen Verwaltungsapparates ist der Arbeitschaden, an dem wir Franken. Uns ist ein Fall bekannt, in dem eine Verwaltungsbehörde, die an verschiedene andere Behörden die gleiche Anfrage zu richten hatte, dies nicht durch ein vervielfältigtes Zirkular tat, sondern dadurch, daß sie die Akten der Reihe nach an die einzelnen anderen Behörden mit der gleichen Frage verschickte. Dadurch verzögerte sich natürlich die Sache um Monate.

Hier muß der Hebel eingelegt werden. Ein schlechter Geschäftsbetrieb muß bei den Behörden beseitigt, wie es im kaufmännischen und gewerblichen Leben der Fall ist. Vereinfachung alles bürokratischen Weirwerks, prompte und tägliche Erledigung der vorliegenden Dienstgeschäfte, frisches Wasser auf verdorrte Asten, das ist es, was uns notwendig ist. Dann läßt sich auch die Gesetzgebungsmechanik in eine schnellere Gangart bringen. S.R.

Die heutigen Franzosen und Deutschland.

Der Beifall, den Meyerleins „Zapfenreich“ im Boulevard-Theater zu Paris findet, ruft in manchem französischen Patrioten sehr gemischte Gefühle hervor. Diesen Empfindungen gibt nun ein trefflicher Ausdruck, der sowohl durch die Stelle, an der er abgedruckt ist, als auch durch den Verfasser ein besonderes Interesse für uns Deutsche erhält. Im „Gaulois“, dem nationalistischen Blatt, muß der bekannte temperamentsvolle Romanist, Schriftsteller und nationale Politiker Léon Daudet, der Sohn Alphonse Daudets, konstatieren, daß die einstigen Revanchegelüste und der frühere Deutschen-Haß der jetzigen Generation völlig fremd geworden sind. Daudet selbst hat mit Unbehagen, mit einem Gefühl der Scham dieses Stück, „das abgerissen, roh, aufgeregt und ohne künstlerische Wirkung wie die ganze heutige literarische Produktion in Deutschland ist“, mit angesehen. Aber das Pariser Publikum hört alle die Anspielungen auf den deutsch-französischen Krieg an, betrachtet diese Manenuniformen ohne Wut, ohne Ekel, ich möchte sagen: ohne Erinnerung. Es zeigt kein größeres Interesse an den Soldaten selbst, die da in dem Verlaufe einer simplen und groben Intrigue auftreten, als wenn es Polen aus dem 16. Jahrhundert oder altdeutsche Burggrafen wie in Eugènes letztem Stück wären. Die tausend Einzelheiten einer deutschen Kaserne, des deutschen Felddienstes, eines außerordentlich wirkungsvollen Kriegsgerichtes, bei dem selbst eine glatte, strenge und scharfe Physiognomie, wie die Moltes war, nicht fehlt, lassen in ihren Nerven keinen Schauer erzittern. Man interessiert sich für das Stoffliche der rasch fortschreitenden Handlung und ergötzt sich an der vortrefflichen Aufeinanderwirkung und der guten Ausführung. Die Ereignisse, die vor 35 Jahren geschahen, haben augenscheinlich ihre aufregende Wirkung ganz verloren. „In 35 Jahren altert und vergeht die Generation derer, die die Akteure und Zeugen des Schreckensjahres waren. Die Söhne der einstigen Kämpfer sind herangewachsen, sie haben Zeit gehabt zu vergessen. Es liegt sehr viel Unwissenheit diesem Vergessen zugrunde. Ich bin der Sohn eines glühend patriotischen Vaters, der mich schon früh mit allen kleinsten Einzelheiten des deutsch-französischen Krieges bekannt machte, und ich kann die kleine Zahl meiner Zeitgenossen aufzählen, in denen die alte Wunde noch frisch ist und die Erinnerung an unsere Niederlage sich noch regt. Denn die, die heute so alt sind wie der Krieg selbst, die begannen ihre Studien in einer Atmosphäre der Vorbereitung und Sammlung. Ich erinnere mich, wie auf dem Gymnasium nur diskrete Andeutungen gemacht wurden über die großen Gegner in diesen kaum erlaskten Kämpfen. Die Erinnerung glühte noch. Man

Genilleton.

Die Bewegungen und der „Schlaf“ der Pflanzen.

In der Serie von Bänden, die der „Kosmos“ (Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart) im laufenden Jahre seinen Mitgliedern als „Ordnungliche Veröffentlichungen“ überreicht, befindet sich „Das Sinnenleben der Pflanze“ von A. P. Francé. In höchst anziehender Weise läßt uns der Verfasser darin einen Einblick gewinnen in das neue Leben, das jetzt auch in der Botanik erwacht ist, seitdem man sich nicht mehr mit trockenen, geistlosen Blatt- und Blütenbeschreibungen begnügt, sondern tiefer eindringen strebt in das räthelhafte Wesen der Kräfte in Baum und Blume. Das mit zahlreichen, den Text erklärenden Abbildungen nach Originalzeichnungen des Autors geschmückte Buch will dem Naturfreund eine Übersicht bieten über die Ergebnisse dieser modernen Forschung, die ihn erkennen lassen, wie das Leben der Pflanze eigentlich beschaffen ist, und zugleich, warum es für uns Wichtigkeit hat, davon zu wissen. Um unseren Lesern eine Probe von der lebensvollen Darstellungsweise Francés zu geben, lassen wir nachstehend einige seiner Ausführungen folgen, die sich auf das in der Überschrift genannte Thema beziehen.

Es hat Zeit gekostet, bis man sich davon überzeuge, aber jetzt weiß man es sicher: Bewegung geht keiner Pflanze ab. Sie bewegt ihren ganzen Körper so frei und leicht und grazios wie das geschickteste Tier — nur viel langsamer. Die Wurzeln wühlen suchend im Erdreich, die Knospen und Sprosse vollführen gemessene Kreise, die Blätter und Blüten nicken und schauern bei Veränderungen, die ihnen freilich unbekannt sind und langen mit gespanntem Arm nach der Umgebung —, aber der oberflächliche Mensch geht vorbei und hält die Pflanze für starr und leblos, weil er sich nicht die Zeit nimmt, eine Stunde lang bei ihr zu verweilen. Die Pflanze aber hat Zeit, darum eilt sie nicht; denn die Riesen in Floras Reich leben durch die Jahrtausende und sehen zu ihren Füßen ungezählte Generationen von Menschen aufstehen und vergehen. Das ganze Wachstum ist nichts wie eine

Kette kleiner Rucke, und so lang ein Pflanzenteil am Leben, ist er stets zu Krümmungen oder Zuckungen fähig. Freilich ist diese Bewegung nicht so schnell wie die unserer Organe, sie erreicht ja auch nicht durch Zusammenziehung von Muskeln oder durch Elastizität, sondern . . . eigentlich durch etwas, das man noch nicht genau kennt. Wir dürfen uns es nämlich nicht verhehlen, im Sinnenleben der Pflanzen sind wir noch recht am Anfang aller Kenntnisse. Da ist noch genug unbekanntes Land, und jeder Naturfreund kann hier noch Entdeckungen machen und selbst Dinge beobachten, die ihm die Wissenschaft mit Dank lohnen wird.

Die Physiologen sagen, diese Pflanzenbewegungen — Mutationen nennt man sie — kommen dadurch zustande, daß der Druck des Wassers, in den saftreichen Organen sich verschieden verteilt, daß er bald auf der einen Seite zunimmt, halb abnimmt. Demgemäß krümmen sich diese Teile. Oder auch dadurch, daß bald die eine Seite stärker wächst, bald die andere. Wenn man sich das aber ein wenig überlegt, so wird man finden, dies sei eine ähnliche Antwort wie die, daß eine Lokomotive deshalb fahre, weil man den Sperrhahn geöffnet hat. Schließlich ist ja die Frage nach der Ursache des Wachsens damit beantwortet, aber über die Ursache der Bewegung wissen wir doch nichts. Erklären wir da lieber ehrlich: daß wir vorläufig nur die Tatsachen jener geheimen Bewegungen kennen, aber noch nicht ihre wahre Ursache. Es geben uns übrigens schon die ersten zu schaffen genug, so mannigfaltig sind sie.

Eines der lebendigsten Organe des Pflanzkörpers ist die Wurzel, oder richtiger gesagt, sind jene feinen, wurmartigen Wurzelenden, deren Spitze Darwin nicht umsonst mit einem Gehirn verglichen hat. Es ist kaum zu glauben, was dieses weiche Häufchen alles leistet. Vor allem dreht es seine Spitze langsam, doch ständig im Kreise und schraubt sich so förmlich in den Erdboden ein. Jeder, der dies noch beobachtet hat, vergleicht es mit einem Suchen nach Nahrung. Die Wurzeln lassen dadurch jedes Erdkrümchen ihrer Umgebung ab. Und wie seltsam; von dort, wo das Erdreich trocken ist, wendet sich die Wurzel ab zu feuchteren Stellen. Sieis wächst sie dorthin, wo mehr Feuchtigkeit ist.

Aber die Wurzel wendet sich auch nach abwärts. Sie hat auch Schwerkraftempfindung (Geotropismus). Wie mit winzigen Zellen wird dadurch jedes Gewächs tiefer in die Erde hinabgezogen. Man untersuche mehrjährige Wiesentee oder eine Möhre, bei der man es besonders gut sieht, und man wird finden, daß sie jedes Jahr um etwa 5 Zentimeter tiefer hinabgerät von dem Punkte, wo sie ursprünglich keimte. Sie vermag dieses Hinabsinken in die Tiefe nur durch stetes Wachstum des unterirdischen Stengels auszugleichen, aber gerade das sichert ihr den festen Stand. Die lebenden Wesen wissen alles zu ihrem Nutzen zu drehen. Das ist eine Art Naturgesetz und die tiefste Wurzel des menschlichen Geistes.

Aber dieser Drang nach Erdtiefe und Wasser ist nicht die einzige treibende Kraft der Wurzeln. Sie entwickeln solche Energie, daß sie ein Blatt Papier durchbohren können — für ein schwaches Wurzelgipchen gewiß eine Meilenleistung! Dabei welche Zweckmäßigkeit der Bewegung! Wo Hindernisse sind, wird ausgewichen; verlegt sich die Wurzelspitze dennoch, so wächst sie rasch von der gefährlichen Umgebung weg. Und so ist unter dem Waldboden stets eine unterirdische Schaar solcher geheimnisvoll lebender und sich regender „vegetabler Würmer“ rastlos tätig, um das Leben von Pain und Nur zu sichern und zu fördern.

Die gleiche Regsamkeit, wie die Wurzeln im Hinkern, besitzen jedoch im Tageslicht die Ranken, jene so grazios verschlungenen und mannigfach gerollten Ausläufer, welche gleichwie mit grünen Zellen den wilden Wein, die Kürbisse, Melonen, die Jasminten und noch viele andere rankende Pflanzen ländlicher Gärten fest an ihre Unterlage binden. Ein Weingarten oder eine Gartenschau bietet da Gelegenheit zu einem fesselnden Experimentavortrag der Natur. Blickt man einen sich an dem Spalter emporziehenden Weinstock näher an, so ist es unmöglich, dies zu übersehen. Wie ein Polyp mit tausend Rangarmen, so klettert er Ranken um Ranken tastend in die Luft. Und hat man gut acht, verweist man einen Vorwärtstag dabei, so bemerkt man, wie sie wirklich suchen und tasten, indem ihre Spitze fachte Kreise beschreibt, je einen in 67 Minuten. Die Ranke steigt dabei langsam in die

führte nur mit Vorsicht an diese Mäße, aus der feurige Funken aufzuden. Doch wir fanden immer ein Mittel, in unseren Gesichtsauffagen unseren Schmerz und unsere Hoffnung anzudeuten. Dann versagte die Zeit und damit auch die Mut. Der alte Doh wird matt wie die Liebe, wenn neue Anregungen und Erregungen das Herz gefangen nehmen. Die Vegetierung für Wissenschaft und Philosophie, die so lebhaft ist in den Mäßen, jähren, sie verzögerte die Schotten eines neuen Krieges. Deutschland eroberte uns, nachdem es unser Land mit dem Schwerte erobert hatte, noch einmal mit den friedlichen Waffen der Kultur. Die Besiegten haben die natürliche Veranlagung, die Verdienste ihrer Gegner zu vergrößern. So haben sich die Besten meiner Generation, des Argers und Hasses milde, germanisiert und sie verzwanderten in Bewunderung für Bismarck, Wagner und Nietzsche den kalten Schauer, der aufstieg von den Gefilden am Rheg. Unsere Erzieher taten Unrecht; sie traueten nicht das Jener sorgfältig nach zu erhalten auf dem Altar des Vaterlandes. Sie ließen die heilige Flamme zusammensinken. Man kann nicht genug die schmachvolle Unwissenheit in allen Ereignissen des Krieges von 1870/71 beklagen, in der seit 25 Jahren die jungen Franzosen gehalten werden. Die Unterrichtsteisten unter ihnen wissen von dieser wichtigen Epoche nur ein paar belanglose Daten. Ich besand mich kürzlich in der Gesellschaft von zwanzigjährigen jungen Leuten, die fast alle niemals sprechen gehört hatten von der glorreichen Verteidigung von Chateauvau, die in goldenen Buchstaben eingeschrieben sein sollte in dem Gedächtnis französischer Größe. Ich habe diese Betrachtungen einigen Freunden und Gefinnungsgenossen letzt hin mitgeteilt im Hauer des Vaudeville-Theaters während der Pausen des „Zapfenstreichs“. Diese Männer meines Alters sahen mich mit einem gewissen Mitleid an, wie wenn ich mich über eine ganz gewöhnliche und einfache Sache aufregte. Ist es nicht natürlich, daß die Zeiten vorwärtsgehen und daß unter ihrem Einfluß all der verrotteten und verschimmelten Doh in die Strahengraben fällt, obwohl er nie zu Laten gereift ist. Die Männer von der Generation meines Vaters hatten die Augen von dieser Trauer verschleiert, und sie nannten das schlaunste Verbrechen unserer Zeit, das auch Maurice Barres in seinen Romanen uns heute schildert, die Laten zu vergessen. Was den meisten fehlt, das ist nicht das Herz, sondern die Vorstellungskraft. Die Seltsamkeiten, die an dem Tisch des Kriegsgerichtes aufragen, erinnern sie nicht an andere Seltsamkeiten, die einst in den Häusern der Landbesitzer aufstiegen und Schreden erregten. Ihre Ohren haben die Töne nicht bewahrt, die sie einst als Kinder vernahmen, wenn die Säbel über den Boden des Zimmers raselten. Befehle in feindlicher Sprache erschallten und die rauhen Worte der Kommandos durch die Fenster drangen.“ Léon Daudet schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß man die jungen Franzosen mit der Geschichte des deutsch-französischen Krieges genauer bekannt machen werde, und daß dann auch die Erinnerung an die Vergangenheit in ihnen wieder lebendig werden werde.

Politische Übersicht.

Belgische Befürchtungen zur deutschen Kanalvorlage.

1. Brüssel, 22. Februar.

Nach der Annahme der Kanalvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus werden hier verschiedene Befürchtungen bezüglich der Folgen laut, welche die Durchführung des Projektes für den Transportverkehr über Antwerpen haben könnte. Einerseits verkennt man nicht, daß der Kanal Düsseldorf-Hannover für den Frachtverkehr von

Antwerpen und Rotterdam nach dem Inneren Deutschlands sehr wichtig werden und auch gewisse Vorteile bieten könnte, andererseits aber wird befürchtet, daß unter den neuen Verhältnissen der Hafen von Antwerpen größere Bedeutung gewinnen und den belgischen Häfen erste Konkurrenz bereiten wird. Ein Teil der Transporte, die bisher über Antwerpen und Rotterdam gingen, wird zweifellos auf der rein deutschen Wasserstraße Dortmund-Emden den Weg nach der Nordsee einschlagen. Manche Blätter gehen in ihren Prophezeiungen so weit, daß sie voraussagen, Emden würde sich in naher Zukunft zu einem zweiten Hamburg entwickeln. Man scheint hier ganz zu vergessen, daß das Projekt in seiner angenommenen Fassung doch nur ein Torso ist, und daß die erwartete Steigerung des Frachtverkehrs auf den deutschen Wasserstraßen, durch die Schiffsabgaben paralytisch werden muß!

Französisch-türkische Reibungspunkte.

s. Paris, 22. Februar.

Wie Ihnen bereits telegraphisch mitgeteilt wurde, ist der französische Vorkämpfer in Konstantinopel, Constans, dieser Tage in Paris eingetroffen, nachdem es seiner diplomatischen Kunst angeblich gelungen war, eine Reihe von Differenzen, die seit langer Zeit zwischen der Republik und der Türkei schwebten, zu beseitigen. Da diese Differenzen zum Teil den französisch-deutschen Antagonismus streifen, verlohnt es sich wohl, auf die vom „Temps“ gegebene inspirierte Darstellung der in Betracht kommenden Vorgänge etwas näher einzugehen. Als vor vier Jahren von der Türkei zum erstenmal das Projekt der Gedeschabahn ins Auge gefaßt wurde, verlangte die durch den beabsichtigten Bau in ihren Interessen geschädigte französische Gesellschaft, in deren Händen die Linie Damaskus-Mysor ist, entsprechende Kompensationen. Nachdem die Verhandlungen bezüglich eines Ankaufs der französischen Linie sich zerlegt hatten, stellte Frankreich seine Forderungen dahin, daß eine bestimmte Geldsumme gezahlt und gleichzeitig die Konzession zur Errichtung einer neuen Linie Hamah-Alex erteilt werden sollte. Diese Konzession wurde vom Sultan nicht erteilt, weil, wie es in der offiziellen Darstellung heißt, Deutschland in ihr eine Bedrohung für seine nahezu fertiggestellte Linie durch Mesopotamien gesehen hätte. Vor vier Monaten gelang es Constans nichts desto weniger vom Sultan wenigstens das Versprechen zu erhalten, daß dem Bau der französischen Linie nichts in den Weg gestellt werden sollte. Es setzten dann die Verhandlungen über die neue Anleihe und über Geschichtslieferungen nach der Türkei ein. Wieder war es Deutschland, das Frankreich in die Quere lief. Der Bericht spricht von den „unerhörten“ Anstrengungen, die seitens der deutschen Regierung gemacht wurden, um die Verwendung des Auftrages an Frankreich zu verhindern. Immerhin wird zugegeben, daß die Bestellung französischer zu den bereits vorhandenen deutschen Batterien für die türkische Artillerie nicht recht angängig war. Da sich die Türkei auch in den anderen Fragen ablehnend oder ausweichend verhielt, stellte der französische Vorkämpfer schließlich ein förmliches Ultimatum an den Sultan. Seine Forderungen umfaßten folgende Punkte: Verwendung des dritten Teils der abgeschlossenen Anleihe für Aufträge an die französische Industrie, Konzessionierung der Linie Hamah-Alex, Entschädigung für die Eigentümer der Linie Damaskus-Mysor und Regelung der (für das Ausland weniger interessanten) Kaifrage. Im Falle der Nichtgewährung dieser Forderungen drohte der Vorkämpfer mit seiner Abreise und der Sperrung des französischen Marktes für die Türkei. Wie nun triumphierend verkündet wird, sind sämtliche Punkte knapp vor der Abreise

Constans' von dem Sultan bedingungslos bewilligt worden. So weit die französische Darstellung. Es wird noch abzuwarten sein, ob sie sich tatsächlich mit jener deckt, die der Vorkämpfer dem Minister des Äußeren als seinem obersten Vorgesetzten zu liefern hat. Ferner scheint es noch sehr fraglich, ob die im letzten Augenblick von dem Großvezir gegebenen Zusicherungen ernst genommen werden dürfen. Immerhin wird, falls die Konzessionierung der Linie Hamah-Alex tatsächlich erfolgt ist, von deutscher Seite zu erwägen sein, inwiefern durch ein solches Zugeständnis die deutschen Interessen geschädigt werden würden, beziehungsweise welche Gegenmaßnahmen auf diplomatischem Wege zu treffen wären.

Englands Schiffbau-Industrie im Jahre 1904 und die der übrigen Seemächte.

Im Jahre 1904 sind auf englischen Werften 712 Schiffe von insgesamt 1 205 162 Brutto-Registertons Raumgehalt erbaut worden, gegen 697 Schiffe mit 1 190 618 Brutto-Registertons im Jahre 1903. Trotz dieser Zunahme an Schiffsbauten stimmen die englischen Fachblätter Magelieder über die gegenwärtige Lage der Schiffbau-Industrie Englands an und begründen das damit, daß im Jahre 1903 für fremde Rechnung 240 042 Brutto-Registertons an Schiffen auf englischen Werften, im Jahre 1904 aber nur 225 169 Brutto-Registertons abgeliefert worden sind. Als Ursache des Rückganges der Bauten für fremde Rechnung wird in erster Linie der Aufschwung der deutschen Schiffbau-Industrie hingestellt. Wie schwer diese tatsächlich ins Gewicht fällt, lehren die folgenden Zahlen. Die Werften aller Schiffbau treibenden Länder außer England haben zusammen im Jahre 1904 an Schiffen 782 773 Brutto-Registertons erbaut, woran Deutschland mit 202 197 Brutto-Registertons beteiligt ist. Von den Handelsdampfschiffen der ganzen Welt während des letzten Jahres entfallen mithin auf englische Rechnung 81,3 Prozent. Die vorstehenden Zahlen beziehen sich ausschließlich auf Handelsschiffe. An Kriegsschiffen sind bei den Seemächten im Jahre 1904 folgende vom Stapel gelaufen:

	Anzahl.	Displacement.
		Tonnen
England	37	127 175
Vereinigte Staaten	19	470 885
Deutschland	11	44 970
Frankreich	9	43 600
Italien	8	28 662
Österreich-Ungarn	3	11 480

Deutsches Reich.

* Rechtsföherheit. Der Sozialdemokrat P a r d u s (Dr. Gelphaud) veröffentlicht im „Vorm.“ eine Erklärung. Er ist Anfang 1893 als politisch tätige aus Preußen ausgewiesen worden. Vor einigen Tagen ist er nach Berlin gekommen. Hier wurde er am 11. Februar wegen Brandbruchs polizeilich festgehalten und einer Leibesvisitation unterworfen. Gegen die Beschlagnahme aller seiner russischen Papiere und seiner Privatkorrespondenz erhob er Protest. Der vernehmende Polizeiaffessor unterzog aber trotzdem alle Briefe einer Durchsicht. Auf einen schriftlichen Protest erhielt Pardus am 13. Februar vom Polizeipräsidenten die Antwort, daß die Durchsichtung der Papiere nach den Bestimmungen der Strafprozessordnung nicht gerechtfertigt war und der betr. Beamte entsprechend befehligt worden ist. Pardus erklärt im „Vorm.“, daß ihn auch der Polizeiaffessor schon unumwunden erklärt habe, daß er die Briefe zwar nach der Strafprozessordnung nicht durchsuchen dürfe, daß die Durchsicht aber im Verwaltungsver-

Höhe; andere folgen ihr, und so stehen an warmen Sonnentagen (denn nur dann steht man es gut) vor der lauschigen Weinlaube hundert Polypenarme, glitzernd und schauernd wie vor Wier, aber nicht nach einem Opfer langend, sondern nach einer neuen Stütze für den schweren Stod.

Gründen sie keine, so senken sie sich herab — gibt es auch unten kein Felsen, keine Mauer, kein Gitter zum Anklammern, so heben sie wieder in die Höhe, aber immer bleiben sie an der Oberfläche, an den günstigsten Punkten, um neue Stützen zu finden. Haben sie eine erreicht, dann kommt erst richtiges Leben in die Ranken. Sofort — man stelle eine Krift von 20 Sekunden fest — umschlingt ihr ohnebdes weit schon gebogenes Ende ringförmig den Gegenstand und binnen einer Stunde hat sie sich unauflösbar darum gewunden, daß sie selbst mit Gewalt nur schwer entfernt werden kann. Dann zieht sie sich schraubenförmig zusammen und zieht durch diese Verkürzung den Stamm empor. Und so klettert der Wein, so klettert die Baumrinne langsam, aber sicher an Bäumen und Wänden hinauf.

Aber nicht nur die Ranken schwingen im Sonnenlicht — jeder Sproß, jeder wachsende Stamm beschreibt diese zitternden Kreise. Am schönsten sieht man es an windenden Stämmen, so an dem Gopsen, mag er nun wild den Waldbrand überwinden, oder an seinen hohen Stangen emporstreichend, mit seinem feinen Dufte das Herz des Jägers im vorhinein erfreuen. Man sehe sich die herrlichen Wirbeln, die er bildet, nur näher an. Immer zieht sich der Gipfelsproß in weiten Windungen um den überfallenen Ast, den er schließlich erschiden wird, und bei etwas Geduld sehen wir auch auf einem Stückchen dahinter gestellten Karton, auf dem der Gipfelmast markiert ist, kein jarigrünes Köpfchen wandern und in lachtem Kreifen nach neuer Stütze suchen.

Jede Blume nimmt teil an dieser Beweglichkeit, jedes Blüthen verrät dadurch sein Leben. Am schönsten sieht man es, wenn man im letzten Abendlicht oder vor Sonnenaufgang über die Wiesen und Felder geht. Freilich kommen wir Stäbter so selten dazu, aber Bergwanderer werden es schon oft bemerkt haben, daß dann auf der Berghalde fast alle Blumen fehlen. Tags zuvor war sie noch überfüllt mit den weißen Sternen der Vogelweide und der Gänseblümchen, gefüllt mit prangendem Blau und Rot der Enziane und Nigellen, leuchtend im Brennen-

den Gell des Fingerkrautes — und jetzt ist alles verschwunden im eintrübnigen kalten Blau des Frühmorgens. Sind die Blumen unter die Erde gesunken? Nein, aber sie „schlafen“ noch. Der alte Binné wachte das schon; er war der erste, der eine hochwissenschaftliche Abhandlung darüber schrieb: Somnus plantarum, über den Pflanzenschlaf — aber trotzdem hielt er die Pflanzen nicht für empfindende Wesen. So ist für einen Pedanten das Leben selbst tot. Freilich ist es nur ein Euphemismus, in Wirklichkeit „schlafen“ die Wiesenblumen nicht, — und deshalb ist es besser, diesen Zustand als Nachwachen (Nachtropismus) zu bezeichnen, wie es die neuere Botanik tut. Die meisten Blüten schliefen des Nachts ihre Blütenbehälter, ja manche, so z. B. die Glockenblumen, die Stiefmütterchen oder die Möhren, lassen das Blütenköpfchen sogar wie verweilt herabhängen. Deshalb ist die Blumenpracht des Nachts verschwunden, und erst die Morgensonne erweckt sie von neuem. Aber nicht alle Pflanzen schliefen und öffnen ihre Blüten zu gleicher Zeit, so daß man aus diesem Wechsel eine Blumenuhr zusammenstellen könnte, die dem Kundigen durch ihre Regelmäßigkeit die Zeit verrät. Auch als Wetterprophet bewähren sie sich, denn auch bei herannahendem Regen verändert sich die Wiese und schliefte vorsorglich ihre tausend Blütenkelche. Und folgt man in das Hochgebirge, dort, wo im Geröll an der Schneegrenze die letzten Blüten winken —, da gibt es dann Virtuosen der Empfindlichkeit. Der kleine Alpenengian, der uns dort mit freundlich blauen Angeln anlungt, hat es so weit gebracht, daß er bei bewölkttem Wetter, wie es in solchen Höhen die Regel, alle paar Minuten, auf jeden klüftigen Sonnenblick sein azurnes Aelchlein öffnet und bei jeder vorüberziehenden Wolke wieder schliefte.

Von den sogenannten mechanischen Sinnesorganen der Pflanze ausgehend, führt uns Francé weiter zu immer größeren volantischnen Wundern, zu immer überraschenderen Wahrnehmungen in dieser Mäßenwelt voll stiller und doch gewaltiger Kräfte. Das Endergebnis aber ist die Erkenntnis, daß das Leben der Pflanze im tiefsten Grunde eins ist mit jenem der Tiere, mit dem von uns selbst. Das Buch belehrt nicht nur, sondern es bietet auch durch die weiten Ausblicke in den gesamten Kreislauf der Natur, die es erschließt, eine Fülle edelsten, geistigen Genusses.

Die Lawinengefahr in den Alpen.

Das Schmelzen des Winterschnees in den Hochalpen hat, wie aus dem Bericht wird, begonnen, und da es gewöhnlich von Lawinenstürzen begleitet ist, sieht man den nächsten drei Monaten in den Alpenhöfen mit Sorge entgegen. Die Behörden treffen alle möglichen Vorkehrungsmaßnahmen. In gefährlichen Stellen werden feste Mauern errichtet, auf steilen Abhängen Bäume gepflanzt, damit sich die Schneemassen daran brechen oder das Rollen der Lawinen überhaupt verhindert wird. Aber gegen die Gewalt dieser Naturkräfte kann der Mensch nur wenig ausrichten. Große Bäume werden wie Streichhölzer geknickt, Mauern niedergebissen und selbst Häuser von der zerstörenden Gewalt der Lawinen fortgetragen. Folgende von der Bundesregierung aufgestellte Statistik, so schreibt der „New York Herald“, läßt die Größe der angerichteten Schäden erkennen. Im Winter des Jahres 1887/88 gingen 1004 Lawinen in den Tälern nieder. Davon vernichteten 400 die Wälder, legten über 200000 Quadratmeter 49 Personen, verwundeten dreimal so viel und töteten 700 Stück Vieh. 850 Häuser und Hütten und 1800 Hektar Wald wurden vollständig zerstört. Rechnet man die gewöhnlichen Unfälle, bei denen Felsrögen, Schlitten und hier und da einzelne Personen fortgetragen werden, noch dazu, so wird die Bisse noch viel größer. Von der verheerenden Kraft eines Schneesturzes, der einen steilen Abhang herunterdonnert, macht man sich schwer eine rechte Vorstellung. Lawinen von 500 bis 1000 Meter Breite und 10 bis 20 Meter Höhe sind in dieser Jahreszeit in berückichtigten Gegenden, die man sorgfältig meiden, keine Seltenheit. Diese unberechenbaren weißen Schneemassen rufen einen solchen Lufdruck hervor, daß ganze Wälder, die nicht direkt auf dem Wege der Lawine, sondern nur in ihrer Nähe liegen, wie Gras niedergemäht und Fenster in Häusern zerbrochen werden, die mehrere Kilometer entfernt liegen. Vor drei Jahren wurden die Dächer dreier Hütten im Kanton Graubünden fast 400 Meter weit von der Gewalt der Luft fortgetragen, und die große Lawine war ein Viertel Kilometer vom Dorfe niedergebungen. So wurde im Jahre 1889 das Dach einer Scheune über die Mure gesetzt und fast 500 Meter entfernt in das Dorf Guttannen getragen. Die Höchstzahl der Opfer wurde im vorigen Jahre erreicht. In dem Bergdörfchen Pragsato in

fahren geschehe. Nun darf aber, wenn der Verdacht einer bestimmten strafbaren Handlung vorliegt, nur der Richter eine Durchsuchung vornehmen. Liegt dieser Verdacht nicht vor, dann tut es die Polizei ohne weiteres. Partus aber hatte sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht durch seine Anwesenheit in Berlin; ein Verfahren im Verwaltungswege war also nicht anständig. Nach dem „Borm“ wurde Partus noch am 11. Februar vormittags wegen Verwehrens zu 3 Tagen Haft verurteilt, nach deren Verbüßung er, wie der „Borm“ sich ausdrückt, den preussischen Staats von den Schulden schüttelte.

Ausland.

* **Österreich-Ungarn.** In der Bähringer evangelischen Kirche vollzogen 47 altdeutsche Hochschüler den Übertritt vom Katholizismus zum Protestantismus. Wenden fand ein Festkommerz statt.

* **Italien.** Nahezu sämtliche Ergänzungswahlen in die Kammer, die bisher notwendig waren, haben den Sozialisten und Republikanern Niederlagen gebracht. Das jüngste Ereignis dieser Art ist die Wahl eines Verfassungstreuen in Pisa an Stelle des Republikaners Battelli, die nur dadurch möglich war, daß die Katholiken, die noch bei den allgemeinen Wahlen sich zum Teil durch das non expedit hatten zurückhalten lassen, nunmehr vollständig an der Urne erschienen. Man sieht hierin einen endgültigen Beweis für die praktische Beseitigung des päpstlichen Wahlverbotes.

* **Frankreich.** Der Pariser Korrespondent der „Allg. Ztg.“ schreibt: Von der Schweizerischen Regierung sind nunmehr die Einladungen für die Arbeiterkonferenz in Bern abgesandt worden, und es hat dabei einiges Aufsehen erregt, daß der Heilige Stuhl nicht zu den eingeladenen gehört, obgleich dessen Vertreter sich lebhaft an den Vorarbeiten für diese Konferenz beteiligt hat und es kein Geheimnis ist, daß der Papst auf die Teilnahme großen Wert legt. Bevor die Schweiz ihre Einladungen zu der Konferenz erließ, hat sie dem Vornamen nach zunächst bei Italien, sodann aber auch bei andern Regierungen angefragt, wie diese sich zu einer Einladung des Papstes stellen würden. Während nun nichts davon verlautet, daß die italienische Regierung oder andere Staaten gegen diese Einladung Einwendungen erhoben hätten, hat Frankreich sich mit voller Entschiedenheit gegen die Zulassung eines päpstlichen Vertreters ausgesprochen, mit der Begründung, daß der Papst keine Untertanen habe und somit keine Einladung zur Konferenz auch nicht gerechtfertigt werden könne. Diese von Herrn Delcassé gemachte Erklärung scheint zu beweisen, daß auch unter dem Ministerium Rouvier eine ausgesprochene päpstfeindliche Richtung vorherrscht und die heutige Regierung Frankreichs ebenso wenig wie die des Herrn Combes es für nötig hält, auf Wünsche des Papstes Rücksicht zu nehmen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 24. Februar.

— **Tägliche Erinnerungen.** (24. Februar.) 1500: Kaiser Karl V., geb. (Gent). 1525: Schlacht bei Pavia. 1547: Don Juan d'Austria, geb. (Regensburg). 1786: B. Grimm, Altphilosoph, geb. (Göttingen). 1790: Dürrenberg, Satiriker, † (Göttingen). 1809: von Manteuffel, preussischer Generalfeldmarschall, geb. (Dresden). 1829: F. Zschillingen, Romanhistoriker, geb. (Magdeburg). 1831: Graf v. Caprivi, geb. (Berlin).

Piemont wurden 102 Bergleute unter einer Mefenmasse zwischen Schnee begraben. Nur 23 wurden lebend herausgeholt, obgleich eine große Hilfsabteilung schnell zur Stelle war. Zwei der Überlebenden, die nach 50 Stunden ausgegraben wurden, waren infolge der ausgefallenen Schreden wahnsinnig geworden. Im vorigen Jahre kamen 13 Personen bei der Katastrophe bei Grogg ums Leben; fast hundert Dorfbewohner wurden obdanks durch eine Lawine, die 1000 Meter lang, 80 Meter breit war und 25 000 Kubikmeter Schnee und Trümmer enthielt. Das ist vielleicht die größte Lawine, die bekannt geworden ist. In dem Saal-Sale wurde vor zwei Jahren das Dorf Prättigau unter zwei Lawinen begraben, die zweite fiel fünf Stunden später als die erste und hatte den Tod von 57 Personen zur Folge, die vier Dörfer, die Opfer der ersten Katastrophe, retten wollten. Obgleich gewöhnlich sehr schnell der Tod durch Erstickung eintritt, wenn jemand unter dem Schnee begraben ist, sollte man doch stets künstliche Atmung einleiten, da man Fälle erlebt hat, daß Leute, die sechs, acht und selbst 14 Stunden unter dem Schnee begraben waren, am Leben geblieben sind. Im vorigen Jahr wurden sieben französische Soldaten in den Dauphin-Alpen von einer Lawine überrascht. Sechs entkamen und machten sich sofort an das Rettungswerk; der siebente wurde nach achtstündiger Arbeit herausgehoben. Inzwischen war ein Arzt angekommen, und eine Stunde später erzählte der Patient sein unangenehmes Abenteuer. Das einzige Rettungsmittel, wenn man unter einer Lawine gerät, ist „Schwimmen“. Man muß versuchen, sich auf der Oberfläche der weichen, wogenden, nachgebenden Masse zu halten, und das kann man nur durch Schwimmbewegungen erreichen. So wie man erst „untergeht“, ist die Gefahr groß. Man kann beim Herabgleiten in Berührung mit einem Fels oder einem Baum geraten, und dann ist man verloren. Diese Methode wandte auch der erfahrene amerikanische Bergsteiger Charles Baumgarten aus Chicago an, der zu Beginn des vorigen Monats auf der Pointe d'Orny in der Dent du Midi-Gruppe in die größte Gefahr geriet. Baumgarten erzählt über sein Erlebnis: „Da wir beide, meine Frau und ich, und nicht ganz wohl fühlend, beschlossen wir, einen Aufstieg in die Berge zu machen, und wählten dazu die Pointe d'Orny, die wir beide im vorigen Sommer zweimal bestiegen hatten. Wir verließen am 4. Januar Begen und begaben

1840: F. Starbina, Maler, geb. (Berlin). 1856: Dr. Gustaf von Blasow, †. 1873: F. Kurz, Literaturhistoriker, † (Marau). 1884: G. Wächmann, Philolog, † (Berlin).

uc. Zum 24. Februar. Der 24. Februar ist dem heiligen Matthias geweiht. Dieser war einer der 12 Jünger Jesu und wurde von den Aposteln an Stelle des abtrünnigen Judas Iskariot gewählt, um die Zahl 12 wieder zu vervollständigen. Sein Name ist hebräischer Ursprungs und bedeutet „Gottesgabe“. Von den Lebensschicksalen des Heiligen wissen wir nur wenig; er predigte heidnischen Völkern das Evangelium und erlitt den Märtyrertod. Im Mittelalter wurden dem heiligen Matthias zu Ehren sogenannte Matthiasgroschen geprägt, die auf der Vorderseite sein Bild trugen. Die ältesten dieser Münzen stammen aus dem Jahre 1400, wo sie in Goslar in den Handel kamen. Ihr Geldwert sank immer mehr von 4 Pf. auf 3 Pf. und heute sind Exemplare dieser Art nur noch bei Sammlern zu finden. Der Name Matthias ist bei uns Deutschen wenig gebräuchlich geworden; außer dem Kaiser Matthias, unter dessen Regierung der 30-jährige Krieg begann, finden sich kaum noch geschichtliche Persönlichkeiten, die ihn trugen. Auch in weltlicher Beziehung ist der 24. Februar von Wichtigkeit. An diesem Tage wird nämlich alle vier Jahre der Schalltag eingeleitet, d. h. der Matthiasstag tritt für den fehlenden Tag ein, wie einst der Heilige, dem er geweiht ist, für den fehlenden Apostel. Am Matthiasstage heißt es im Volksmunde, geht kein Fuchs mehr übers Eis, denn „Matthias — bricht das Eis“. Wägte die alte Wetterregel recht behalten und des Winters grimmiges Tun damit sein Ende erreicht haben.

d. **Bezirksauskunft.** (Sitzung vom 21. Februar unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Regierungsrats C a e s a r.) Der Kaufmann Hermann Wieser zu Frankfurt a. M. befragt seit etwa 30 Jahren ein Hopsengeschäft, mit dem er seit 22 Jahren eine Hopsendarre verbunden hat, welche sich in der Bettinastraße befindet. In den letzten Jahren sind bei dem Frankfurter Polizeipräsidenten häufig Klagen von Anwohnern der Bettinastraße über die Schwefelgerüche der Wieserschen Hopsendarre eingegangen; der Polizeipräsident hat infolge dessen dem Wieser die Auflage gemacht, nachträglich um die Konzession zum Betrieb der Hopsendarre nachzusuchen bei Vermeidung einer Geldstrafe von 180 Mk. Gegen diese Verfügung richtet sich die heutige Klage des Herrn Wieser. Das Gericht hebt die angeordnete Verfügung auf, da sie die Kompetenz des Polizeipräsidenten überschreite. — Der Kandidat Heinrich Ohlmann von Friedrich Klug gegen den dortigen Magistrat wegen Heranziehung zum Dedgeld für eine vom Gemeindevorstand gebaute Kuh. Der Kläger hat am 8. September 1904 auf Grund der Gewerbesteuerordnung der Stadt Wiesbaden vom 21. Nov. 1902 2 Mk. bezahlen müssen. Er erhob Einspruch, wurde aber durch Beschluß des besagten Magistrats zurückgewiesen, und gegen diesen Beschluß klagt nun im Interesse sämtlicher Viehhändler Wiesbadens der Kläger mit dem Antrag, die Anforderung des Dedgeldes für un begründet zu erklären. Die Haltung des Kassabüchlers, des Ebers, des „Bäckeris“ habe ursprünglich dem Parrer zugehört, im Jahre 1851 sei gelegentlich der Scheiternsabschließung die Verpflichtung, Kassabücher zu halten, durch einen Vertrag auf die politische Gemeinde übergegangen und das Kommunal-Abgabengesetz gekaufte dem Magistrat nicht, durch Privatvertrag übernommene Pflichten auf eine Kategorie von Gemeindegürgern abzuwälzen. Der besagte Magistrat wendet dagegen ein, die Unterhaltung des Kassabüchlers erfordere eine Ausgabe von jährlich 4400 Mk., welcher eine Einnahme von 1870 gegenüberstehe, ungeachtet Hieben also 3054 Mk. Die Rufen des bei der Zehntenabschließung erhaltenen Kapitals beließen sich nur auf 886 Mk.; die Stadt Wiesbaden sei wohl berechtigt, einen Teil der ungedeckten Ausgabe für die Unterhaltung des Kassabüchlers von den Grundbesitzern einzuziehen. Der Bezirksauskunft weist die Klage kosten-

fällig ab, da der Beschluß des Magistrats auf einem rechtmäßigen Statut beruhe. — Bei den letzten Stadtverordnetenwahlen zu Hailer wurde in der dritten Klasse der Kaufmann Karl Eduard Weber gewählt. Wegen der Gültigkeit dieser Wahl erhob ein unterlegener Kandidat, der Kaufmann Louis Troit, Einspruch, der von der Stadtverordnetenversammlung zurückgewiesen wurde. Nunmehr hat Troit die Wahl mittels Klage beim Bezirksauskunft angefochten. Er behauptet, zunächst habe der Bürgermeister die noch nicht genehmigte und nach einem Einkommensteuer-Zuschlag von 120 Prozent (bis dahin waren nur 100 Prozent erhoben worden) klassifizierte Bürgerliste dem Wahlgang zugrunde gelegt, was zur Folge gehabt hätte, daß drei Wähler aus der dritten in die zweite Klasse übergetreten seien, ferner sei ein Randwirt St. von der Ausübung seines Wahlrechtes abgehalten worden; man habe den Mann kurz vor der Festsetzung der Wählerliste auf die Trinkerliste gesetzt, ohne ihm davon Mitteilung zu machen und endlich sei nicht bekannt gemacht worden, in welchem Lokal die Wahl stattfinden werde. Die besagte Stadtverordnetenversammlung bestreitet, daß durch diese Verhältnisse das Ergebnis der Wahl wesentlich beeinflusst worden sei, was aber die Bürgerliste anlangt, so habe dieselbe während der gesetzlichen Zeit zur Einsicht offen gelegen und ein Einspruch sei damals nicht erfolgt. Der Bezirksauskunft weist die Klage ab.

o. Die Bedeutung der Konsumgenossenschafts-Bewegung bildete das Thema eines Vortrages, den Herr Professor Dr. Staudinger aus Darmstadt in einer von dem Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend vorgestern abend im „Konfordia-Saal“, Stiftstraße 1, veranstalteten öffentlichen Versammlung hielt. Der Besuch der letzteren war ein spärlicher — im ganzen waren nur etwa 50 Personen, Männer und Frauen, erschienen, — so daß Redner seiner Verwunderung Ausdruck gab, daß in Wiesbaden so wenige wären, die von der Bedeutung der Konsum-Genossenschaften etwas hören wollten. Seinen von genauer Sachkenntnis und reicher Erfahrung getragenen Ausführungen nach, ist es durchaus falsch, die Produktion in den Vordergrund zu stellen, der Konsum sei es, von dem die Genossenschaftsbewegung ausgehen müsse. Wenn dies alle, die ein Konsum-Interesse hätten, erkennen wollten, dann werde es mit den Konsumgenossenschaften bald besser werden in Deutschland. Die große Masse habe noch ganz falsche Begriffe von der Bedeutung der Bewegung, sie glaube die Konsumgenossenschaft sei nur dazu da, um mit wenigen Pfennigen einen Vorteil zu erzielen, doch dazu sei die Genossenschaft zu gut. Wenn man wissen wolle, was die Genossenschaften leisten könnten, müsse man nach England blicken, wo die Wiege derselben gestanden, dem klassischen Lande der modernen Volkswirtschaft. Dort sei die moderne Produktionsweise, aber auch die moderne Arbeiterorganisation entstanden. Dort habe sich die Konsumgenossenschaft mächtig entwickelt, zwei Millionen Menschen seien jetzt darin vereinigt und alle örtlichen Vereine von 10, 15, 20 und 30 000 Mitgliedern zusammengekommen in der Zentralgenossenschaft, die zu einem mächtigen wirtschaftlichen Faktor Englands geworden sei und über so reiche Mittel verfüge, daß sie daran denke, eigene Kohlenfelder zu beschaffen. Die englischen Genossenschaften produzieren bereits vieles selbst, sie hätten eigene Bäckereien, Molkereien, Schuh-, Visant-, Konferven-Fabriken und in den Kaufhäusern mächtige Säle mit Bibliotheken, Säle für Vorlesungen, Anstalten für Kranke und Greise und Wohnhäuser, für welche allein eine Viertel-Milliarde aufgewendet worden wäre. Die Zentral-Genossenschaft habe sogar eine Anzahl Schiffe auf dem Meere gehen, die von Amerika Kaffee und Obst, von Indien und China Tee holten. Hunderttausend Menschen hätten bereits in den Unternehmungen der englischen Genossenschaften Arbeit. Nur ein kleines sei es und doch

doch unsere leisen Zweifel. Saint-Saëns können ist groß, wie er das Orchester, die Singstimmen, den ganzen musikalischen Apparat behandelt, ist meisterlich. Auch an Erfindungen gebricht es ihm nicht. In dem vorliegenden — seinem Erstlingswerk, schwingt die Erfindung wohl mitunter an der Oberfläche, er macht es sich leicht, wird oft trivial, aber er bleibt doch stets originell. Das Beglückte darf billigen Ansprüchen genügen; es ist eine Traumhandlung, die für glänzende Ausstattung gute Gelegenheit gibt. In dieser war denn auch nicht gespart worden, wie überhaupt die Aufführung als solche nur das vollste Lob verdient. Das Publikum rei nach jedem Akt, aber nicht mit derjenigen Begeisterung, die auf ein langes Leben der Novität schließen läßt.

n. Was im Rebel enthalten ist! In den letzten Tagen haben sich auch in den Großstädten die Rebel wieder sehr bemerkbar gemacht. Auf dem Lande haben sie gewöhnlich eine ganz weiße Farbe, aber in der Stadtluft werden sie oft grau oder gelblich. Es läßt sich nun ohne weiteres annehmen, daß diese Verschmutzung von Staub oder Schmutz herrührt, der die Großstadtluft in bedenklicher Weise auszeichnet. Professor Knudt von der Technischen Schule in Mannheim hat jetzt genauere Untersuchungen über den Inhalt des Rebels angestellt. Er ließ von seinem Laboratorium aus die Luft durch große Ventilatoren einsaugen und sorgte dafür, daß durch Filtervorrichtungen und andere Mittel die festen Bestandteile aus der von Rebel geschwängerten Luft ausgeschieden und gesammelt wurden. Bei einem sehr starken Rebel erwies sich dieser Rückstand als vollkommen schwarz, als ob er aus reinem Ruß bestünde. Nachdem er getrocknet war, wurde er jedoch grau und hinterließ nach der Verbrennung eine verhältnismäßig große Menge Asche. Der Gehalt an Kohlenwasserstoffen und Verbindungen der Carbonsäure war sehr gering, ebenso merkwürdiger Weise der Gehalt an gasförmigem Ruß. Bei der nächsten Gelegenheit wurden zahlreichere Bestimmungen vorgenommen. Die Menge der durch die Ventilatoren eingesaugenen Luft belief sich auf ungefähr 10 000 Kubikmeter in der Stunde. Das Wasser, in dem sich die Verunreinigungen niederschlugen, wurde ganz schwarz und feurig. Es enthielt eine kleine Menge fester schwarzer Körperchen schwebend. Filtriert hatte das Wasser eine saure Reaktion, die hauptsächlich von Schwefelsäure herkam, und zwar kamen auf das Liter Wasser etwa 1½ Gramm Schwefelsäure. Die Ge-

Aus Kunst und Leben.

h. **Frankfurter Opernhaus.** 22. Februar. Zum erstenmal „Die Jäuherglocke“, Oper in 1 Akte von J. Barbier und M. Carré, deutsch von Henriette Marion, Musik von Camille Saint-Saëns, so laute gestern unser Theaterzettel. Man hat in Frankfurt eine besondere Vorliebe für die Herren Franzosen, es ist das im Verlauf der letzten vier Wochen die dritte Opern-Produktion aus französischer Feder. Gleichviel, man nimmt das Gute in der Kunst, einerlei woher es kommt. Ob aber der neue Saint-Saëns, den wir da gestern kennen lernten, sich länger auf dem Repertoire wird halten können, wie seine vor wenigen Wochen aufgeführte — und schnell vergessene „Helena“? Wir wünschen es, im Interesse der Mühe und Arbeit, die auf die abendfüllende Novität verwendet wurde, aber — wir haben

das wesentliche, was die Lebensfähigkeit der Konsumgenossenschaft ausmache, die Rückvergütung nicht nach dem Kapitalanteil, sondern nach dem Konsum. Der Konsum bilde die Grundlage. Der Arbeiter sei auch als Arbeiter nicht Produzent, sondern nur das Werkzeug des Produzenten. Die Arbeiter könnten die Produktion nie in die Hand bekommen, wenn sie sich nicht als Konsumenten organisierten. Prof. Staudinger legte noch die verschiedene Bedeutung dar, welche ein Konsum-Verein hat und verweist auf die Vereine Dänemarks, die stark genug gewesen seien, dem amerikanischen Petroleumring die Spitze zu bieten. Deutschland könnte es noch viel mehr, wenn der Genossenschaftsgedanke mehr verbreitet werde. Die Behauptung, die Konsumvereine richteten die Händler zugrunde, bezeichnete Medner als unbegründet. Das Händlerwesen habe einen solchen Umfang angenommen, daß der einzelne so wie so kaum noch existieren könne. Einer solle dem anderen auf der Nase und es sei mitunter schon so weit, daß acht Familien einen Händler ernähren müßten. Wo die Konsum-Vereine stark geworden, habe das Händlerwesen aus dem Arbeiter in den Händlerhand auf und damit gehe die Konkurrenz in dem letzteren zurück. Die Konsum-Genossenschaft frage bei den Fabrikanten nicht nur nach guten und billigen Waren, sondern auch nach der Beschaffenheit dessen Arbeitsräumen, sowie den Löhnen und Sorge für die Gewerkschaftsbewegung. Die Frauen sollten bedenken, daß sie mit den Einkäufen in dem Konsum-Verein indirekt dafür sorgten, daß ihre Männer bessere Arbeits- und Wohnbedingungen erhielten. Damit schloß Professor Staudinger seinen mehr als einstündigen Vortrag.

— Aus der Diözese Limburg. Heute Freitag, am Feste des hl. Apostels Mathias, wird der Bischof von Limburg bei einem um 8½ Uhr im Dome beginnenden feierlichen Pontifikalamt den Jünglingen des dortigen Priesterseminars die Priesterweihe spenden. Der Nachwuchs für die Geistlichkeit des Bistums ist in diesem Jahre gering, da nur acht Seminaristen die Priesterweihe empfangen. Es sind die Herren Werbach aus Badamar, Falbold aus Diebrich, Lindt aus Frankfurt, Penfer aus Limburg, Sand aus Soden, Simon aus Sed, Sillger aus Niederbrechen und Wahnmann aus Montabaur. Herr Werbach wird seine erste hl. Messe am nächsten Samstag in der Kapelle des St. Vinzenz-Krankenhauses zu Limburg, Herr Penfer am Montag in der Wallfahrtskirche zu Bornhofen lesen. Die anderen Herren werden ihre Primiz am Sonntag in ihren Heimatgemeinden feiern.

— Schulrat Hildebrandt und die Simultanschule. Der kürzlich verstorbenen Geheimrat Hildebrandt war ein warmer Freund der katholischen Simultanschule. Wie er über die durch Gründung des katholischen Lehrervereins hervorgerufenen konfessionellen Sonderbestrebungen auf dem Gebiete des Lehrervereinswesens dachte, zeigt eine von ihm auf der Generalversammlung des „Allgemeinen Lehrervereins“ im Jahre 1902 gehaltenen Ansprache. Er sagte dort u. a.: „Mir persönlich geriet es zur ganz besonderen Freude, daß der „Allg. Lehrerverein“ (für den Reg.-Bezirk Wiesbaden) alle Lehrer unseres Bezirks zu gemeinsamem Streben vereinigen will. Ich persönlich habe es nämlich für wünschenswert, daß trotz des gegenwärtigen Vorhalsens an ihrer konfessionellen Abgrenzung die Lehrer sich vereinigen zur gemeinsamen Lösung der Fragen der Volksschule, ja, ich halte das nicht bloß für wünschenswert, sondern auch für durchaus möglich. Auch hierin sollten die Lehrer unserem Volke ein Vorbild sein. Hoffen wir, daß die Zeit kommt, da der „Allgemeine Lehrerverein“ das ist, was er sein will.“ — Das A. G. L. K. in Wiesbaden hat am 17. Februar, den 17. Februar, hat Gott der Herr das Mitglied unseres Kollegiums, den

Kgl. Geh. Regierungs- und Schulrat, Konsistorialrat Karl Louis Hildebrandt nach schweren Leiden aus der irdischen Welt abberufen. Aber ein Jahrzehnt hat der Entschlafene seine reiche Begabung und Erfahrung in den Dienst unserer Landeskirche stellen können. Mit seinen hohen Gaben, seiner umfassenden Sachkenntnis und unermüdlichen Treue im Großen und Kleinen hat er uns die wertvollsten Dienste geleistet und sich jedem einzelnen von uns, dank seiner stets gezeigten herzlichen und kameradschaftlichen Gesinnung, als ein warm verehrter Freund erwiesen. Wir werden den Verewigten in unserem Kreise schmerzlich vermissen und ihm ein dankbares Andenken allezeit bewahren.“

o. Theologische Prüfungen. Diejenigen Kandidaten der evangelischen Theologie, welche sich der nächsten Prüfung pro ministerio unterziehen wollen, haben sich unter Vorlage ihres Lebenslaufs, ihrer Zeugnisse und des Nachweises über ihre Militärverhältnisse bis zum 28. März c. bei dem Königl. Konsistorium hier und diejenigen Studierenden, welche sich der nächsten ersten theologischen Prüfung zu unterziehen gedenken, bis zum 1. April c. bei dem Direktor des theologischen Seminars zu Herborn, Herrn Professor D. Knodt zu melden. — Der Prüfungstermin für das Tentamen zum Bezuge von Stipendien aus dem Evangelischen Zentralfonds ist auf Freitag, den 5. Mai c., nachmittags 2 Uhr, bestimmt. Die Teilnahme ist zwei Wochen vorher Herrn Professor D. Knodt schriftlich anzumelden.

o. Zur Bekämpfung der Vergnügungssucht. Einem Wunsch der 9. ordentlichen Bezirksynode folgend, hat das Kgl. Konsistorium zur Erörterung in den Verhandlungen der in diesem Jahre tagenden Kreisynode das Thema bestimmt: „Wie kann der in weiten Kreisen zunehmenden Vergnügungssucht mit ihren schädigenden Wirkungen auf sittlichem, kulturellem und volkswirtschaftlichem Gebiete seitens der Kirche und ihrer Organe gesteuert werden?“ Ohne die naheliegenden gesetzlichen und polizeilichen Maßnahmen gegen diese Schädigungen völlig von den Erörterungen ausschließen zu wollen, legt das Konsistorium angesichts der hier entgegenstehenden besonderen Schwierigkeiten und mit Rücksicht auf Verhandlungen, die über Einzelheiten dieses Gebietes bereits eingeleitet sind, großen Wert darauf, daß vorzugsweise erörtern werde, in welcher Weise die volkserziehenden, erhebenden und bewahrenden Kräfte der Kirche für die vorliegende dringliche Aufgabe fruchtbar gemacht werden können.

— Ein sonderbares Liebesabenteuer brachte ein Dienstmädchen in Offenbach mit der Polizei in Verbindung. Die Schöne hatte längere Zeit ein Liebesverhältnis mit einem verheirateten Manne gehabt, der sich aber in letzter Zeit nicht mehr blicken ließ, so daß ihr treues Herz in arge Liebesnöte geriet. Am Samstag konnte sie ihre Sehnsucht nicht länger mehr zügeln. Die Herrschaft war aufwärts, sie war allein in der Wohnung, — flog hatte sie einen Anzug des Hausherrn angezogen, dessen Mantel umgehängt und seinen Hut aufgesetzt; ein goldener Klemmer zierte das zarte Köpfchen und eine Männerperücke, die sie sich bei einem Ariseur verschafft hatte, tat ein übriges, um die Metamorphose zu vollenden. Nun ging es in die Wohnung ihres früheren Verheiratheten, wo sie anging, sie habe als Angestellte der Firma, bei der er beschäftigt ist, ihm etwas auszurichten. Unglücklicherweise aber traf sie in der Wohnung zuerst auf seine Gattin, und das Auge der Eifersucht hielt vertekelt scharf. „Mache Sie mir doch nur weis! Sie sind doch das Dienstmädchen bei K. J.!“ Eherwartungsvoll blickte auf der anderen Seite, die Gattin erblitzte sich und es gibt einen Stand, daß die ganze Nachbarschaft zusammenläuft. Das Ende war, daß der lächerliche Eindringling zur Polizei gebracht wurde, wo es keiner großen Demaschierung bedurfte, um den Sachverhalt festzustellen. —

samtheit der festen Stoffe wurde auf rund 25 Gramm im Liter festgestellt. Sie bestanden aus einer beträchtlichen Menge Eisen, und zwar größtenteils als Ferro- und nur zum geringeren Teil als Ferri-Verbindungen, ferner aus Ammoniak, Kalk, Magnesia, einer Spur von Arsenik, Schwefel und Salzsäure. Der Eisengehalt stimmte wahrscheinlich nicht aus der Luft selbst, sondern von den Ventilatoren bzw. den anderen Vorrichtungen zum Auffangen der Verunreinigungen der Luft. Alle übrigen Stoffe dagegen kamen ohne Zweifel aus der nebligen Luft selbst, und zwar vorzugsweise aus einem hohen Schornstein in der Nähe des Gebäudes, in dem aber die Verbrennung der Kohle weit vollkommener durchgeführt war, als es in gewöhnlichen Hausfeuern der Fall ist. Wenn man nun bedenkt, daß durch die benutzten Vorrichtungen nicht einmal alle Verunreinigungen der Luft herausgezogen wurden, und daß völlig schwarze Teilschen auch in der Luft der Innenräume festzuhalten waren, so mag man sich einen Begriff von dem Grad der Verunreinigung der Stadtluft machen, die durch einen starken Nebel gewissermaßen konzentriert wird. Die Bekämpfung des Nebels, von der jetzt so viel gesprochen wird, wäre also aus gesundheitlichen Rücksichten sehr zu wünschen. Da sie aber auf große Schwierigkeiten stößt, wird man zunächst darauf bedacht sein müssen, wenigstens die Qualität des Nebels zu verbessern, was nur durch eine noch viel weiter gehende Unterdrückung der Rauchplage geschehen kann.

* Ursprung einiger Namen im Heerwesen. Die Gesamtheit der Soldaten wird oft das Militär genannt. Das Wort Soldat ist aus dem mittellateinischen solidatus (= besoldet), dieses aus soldus (= Sold) entstanden, das, auf altlateinisch solidus, fest, did zurückgehend, eine dicke Münze bezeichnete, also einen Groschen (aus grossus did, daher auch Dickpfennig genannt). Im Französischen ist aus soldus sous geworden. Allgemein bekannt ist die Herleitung von Militär aus lateinisch miles Soldat, weniger bekannt dürfte die Bedeutung von miles sein. Als mille tausend gebildet, bezeichnete es einen, der in einer tausendköpfigen Schaar marschierte. Kamerad kommt vom lateinischen camera Kammern, das im Mittelalter besonders im Sinne von Schlafzimmern gebraucht wurde. Im Italienischen bildete sich daraus das Wort la camerata die Zimmergenossenschaft, das dann auf den einzelnen übertragen wurde, wie Frauenzimmer und Bursche (aus bursa = Haus, wo Studenten

zusammenwohnten). Arme, das französische armée, ist aus armata (= die bewaffnete, nämlich turba = Schaar) entstanden, ganz so wie Fee aus fata (= Schicksalsgöttin) und neo aus nata. Das spanische Wort gleichen Ursprungs armada wurde im 17. und 18. Jahrhundert auch im Deutschen angewendet, meist aber in der Bedeutung „Flotte“ (vergl. die „unüberwindliche Armada“, die Philipp II. 1588 gegen England schickte). Kompagnie ist aus dem mittellateinischen companium entstanden, das aus cum mit und panis Brot zusammengesetzt, so viel ist wie Brotgenossenschaft; der Roman ist also der Brotgenosse. Das Bataillon ist ursprünglich eine zur Bataille (Schlacht) aufgestellte Schaar. Das Regiment, eigentlich Reitung (vom lateinischen regere leiten, lenken), bezeichnete zuerst den Ort, von dem aus der Oberst seine Befehle erteilte, seinen Standort, dann die Leute, die seine Befehle empfingen.

* Verschiedene Mitteilungen. Direktor Farno schreibt dem „W. B. C.“, er habe nie daran gedacht und denke nicht daran, Siegfried Jacobsohn, den bekannten Plagiator, als Dramatisten zu engagieren. Einige Blätter hatten diese Nachricht gebracht.

Im städtischen Museum in Elberfeld wurde am 19. d. M. eine Oswald-Menschach-Ausstellung eröffnet. Die Ausstellung umfaßt 35 Gemälde, die zum größten Teil aus Elberfelder Privatbesitz stammen.

Theaterdirektor Richards aus Halle wird in dem historischen Theater zu Landshut, für dessen schnelle Renovierung ein Bankier aus Halle die Summe von 40 000 M. gestiftet hat, eine Musteraufführung eines Schillerischen Werkes inszenieren.

Der Magistrat in Nürnberg bewilligte 40 000 M. zur Errichtung eines einfachen Baues neben der Kunstgewerbeschule, der Nürnberger Künstler und Fremden, die vorübergehend in Nürnberg schaffen wollen, Raum für sechs Ateliers bieten soll.

In Genf starb am 20. d. M. im 75. Lebensjahre der Entomologe und Schriftsteller Henri de Saussure. Er entstammte der berühmten Genfer Naturforschersfamilie dieses Namens, war ein Enkel des bekannten Naturforschers Horace Bénédict de Saussure und hat zahlreiche zoologische, geographische und geologische Abhandlungen verfaßt.

Ein Exemplar der ersten Ausgabe des „Don Quixote de la Mancha“ ist in Valladolid gefunden

worden. Das Mädchen ist nun nicht nur um sein Liebesabenteuer, sondern auch um seine Stellung gekommen, und es wird wohl noch lange mit gemischten Gefühlen an diese Verwandlung denken!

Vereins-Nachrichten.

* Der „Väcker-Gesellschaft“ veranstaltet Sonntag, den 26. d. M., seine diesjährige große karnevalistische Damenführung in der Männerturnhalle, Platterstraße 10.

Vereins-Veranstaltungen.

* Der Wiesbadener Schützen-Verein E. V. hatte am Mittwochabend in den Saal des Restaurants Engel, Langgasse, seine ordentliche Generalversammlung beenden, welche sich eines sehr regen Besuches der Mitglieder zu erfreuen hatte und einen recht harmonischen Verlauf nahm. In Vertretung des erkrankten ersten Vorsitzenden Herrn Heinrich Ditt eröffnete der zweite Schützenmeister Herr Louis Deiser die Verhandlungen, indem er in ausführlicher Weise den gedruckten vorliegenden Verwaltungsbildungsbericht pro 1904 erläuterte. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 275 auf 291 erhöht und ist besonders die Zahl der aktiven Schützen, das heißt derjenigen, welche sich an dem Schützen beteiligen, bedeutend gestiegen. Da im Monat Januar 1905 weitere 14 neue Mitglieder aufgenommen worden sind, so hat der Verein heute eine Gesamtmitgliedszahl von 305 Schützen. Der Pflege der Freizeitsport unter den Mitgliedern, sowie der Veranstaltung größerer Feste wurde wie in früheren Jahren besondere Aufmerksamkeit gewidmet und kann festgestellt werden, daß die festlichen Veranstaltungen sich nicht nur bei den Vereinsmitgliedern, sondern auch bei der Bürgererschaft der größten Beliebtheit erfreuen. Dem Hauptzweck des Vereins, den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich in jeder Weise in der Schießkunst auszubilden, wurde in weitestgehendem Maße Rechnung getragen. Die regelmäßigen Schießtage und die Preisstiche waren zahlreicher wie je und herrschte an allen diesen Tagen ein frohliches und freundschaftliches Treiben in dem Schützenheim. Die Erfolge waren den Bemühungen entsprechend recht gute, ja sogar ausgezeichnete, indem die aktiven Schützen glanzvolle Schießleistungen aufzuweisen haben. Dies hat sich nicht nur bei den regelmäßigen Schießtagen innerhalb des Vereins, sondern auch bei allen Preisstichen anwärts gezeigt. Mit berechtigtem Stolz kann gesagt werden, daß der Schützenverein mit Bezug auf Schießleistungen zu den ersten deutschen Schützenvereinen gezählt werden muß. Zur Erleichterung der Vereinsangelegenheiten wurden 2 ordentliche und 1 außerordentliche Generalversammlung, 18 Vorstandssitzungen und 4 Schießkommissionssitzungen abgehalten. Aus dem Bericht des Schützenmeisters Herrn Alex. Weitzmann ging die wohlgeordnete Finanzlage des Vereins hervor. Das Jahr 1904 schloß mit einem Barvermögen von 10 908,00 M., während die von dem Verein im Laufe der Jahre für das Schützenheim gemachten Aufwendungen das Kapital von 100 000 M. weit überstiegen. Angesichts dieser Tatsache sei es unbedenklich, daß man nach einer Prevision der Wirtschaftssicht dem Verein mißgönne, zumal die Frequenz des Unternehmens doch in der Hauptsache der großen eigenen Mitgliedschaft zu danken sei und die doch, doch eine recht beachtliche Vermehrung der Anlage darstelle. An Einnahmen sind pro 1904 13 578 M. 51 Pf. nachgewiesen, während die Ausgaben sich auf 8992 M. 88 Pf. belaufen. Unter den Einnahmen sind die Mitgliederbeiträge mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen gegeben. Die beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und dem Schützenmeister der Dank des Vereins durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Feststellung des Haushaltsplanes pro 1905, welcher mit 14 100 M. balanciert, schritt man zur Wahl der nächsten Schützenmeister. Der erste Schützenmeister Herr Heinrich Ditt hat die Wahl mit 3420 M., Karten beim Preisstichen mit 2002 M., beim Geländeschießen mit 1100 M. 50 Pf. und Schachspiel mit 497 M. 74 Pf. bemerkenswert. Letztere beweisen, in wie großem Maße die Schießhände des Vereins von hier weitenden Fremden Beachtung finden. Rausch der Rechnungsprüfungs-Kommission berichtet Herr Louis Schild über die vorgenommene Kontrolle der Buch- und Kassensführung. Die bestehende Anlage sei mangellos und hätte die eingehende Prüfung keinen Anlaß zu

bung, daß er bewirtschaftete, und erklärte, daß durch die Maßnahmen der Verwaltung seine Gattin schließlich zu Tode gebracht wurde. Wegen dieser Erklärung war Ende November vorigen Jahres bei dem Ehrenrat des Sandwehbezirks Deutsch-Eylau Anzeige erstattet worden. Wie die „Pr. Korresp.“ nunmehr erzählt, hat das Ehrengericht auf Entfernung aus dem Heere erkannt, und das Urteil ist vom Kaiser bestätigt worden. Graf Hindenburg beabsichtigt, in Kürze nach Mexiko zu übersiedeln.

Flucht eines Grafen. Der 24jährige Leutnant Graf Baudissin vom 89. Infanterie-Regiment hat sich mit einer 24jährigen Konfektionskassiererin heimlich aus Schwerin entfernt. Das Regiment hat hinter dem Flüchtigen einen „heimlichen Steckbrief“ erlassen; die Polizeibehörden der einzelnen Städte werden in ihm ersucht, vertraulich nach dem Grafen zu forschen und ihn unauffällig zu verhaften. Seine Geliebte wird in dem Steckbrief als eine zierliche, kleine, hübsche und temperamentsvolle Persönlichkeit geschildert. Allem Anschein nach dürfte Graf Baudissin seine Schritte mit ihr ins Ausland gelenkt haben, zumal er nicht ohne Mittel die Flucht angetreten haben wird.

Brandstiftung durch Kinder. In einem polizeilich geschlossenen alten Fachwerkhause außerhalb der Stadt Dortmund legten Kinder Feuer an. Das einflügelnde Gebäude erlitt einen 12jährigen Knaben.

Das Mädchen mit den drei Beinen. Aus Moskau meldet man, daß Dr. E. P. Krashinsky in der letzten Sitzung der russischen Chirurgen ein 6jähriges Mädchen vorgeführt hat, das mit drei Beinen ausgestattet ist. Das Mädchen wurde mit einer kleinen harigen Geschwulst in der Gegend der Nabeln vom Rücken aus geboren. Die scheinbare Geschwulst wuchs sich allmählich aus und bildete einen dritten Fuß mit vier Zehen, der am Rücken oberhalb des Beckens hängt.

Kurz und erbärmlich ist eine weimarische Regierungsverordnung vom Jahre 1786, die lautet: Das vielfache Räsonieren der Untertanen wird hiermit bei halbjähriger Zuchthausstrafe verboten und haben die Beamten solches anzuzeigen. Nach dem Regiment von uns und nicht von den Bauern abhängt und wir keine Räsonneurs zu Untertanen haben wollen.

Lezte Nachrichten.

wb. Thorn, 23. Februar. Nach einer Meldung der „Thornener Presse“ ist infolge des gestern ausgebrochenen Ausstandes der Angehörigen der Warschau-Wiener Bahn der Bahnverkehr zwischen Thorn und Barichau seit gestern abend unterbrochen.

wb. Esenowice, 23. Februar. Die Arbeiter der Drehereien und des Schmelzwerkes nahmen die Arbeit wieder auf.

wb. Lodz, 23. Februar. Hier sind wieder 410 Fabriken mit 42 540 Arbeiter in Betrieb. In der Umgebung arbeiten alle Fabriken ausgenommen zwei. In Babianitz wurde der Betrieb in sechs Fabriken wieder aufgenommen.

wb. London, 22. Februar. Die Mitteilungen über die Entscheidung, welche von der Null-Kommission in ihrem Bericht mitgegeben werden, veranlassen die „Morning Post“, zumeist ihre Enttäuschung auszusprechen, obwohl sie einstimmig erklären, daß England sich bei der Entscheidung beruhigen müsse. „Daily Graphic“ bezeichnet die Entscheidung als durchaus unbefriedigend. „Daily Telegraph“ sagt, Rußland habe einen diplomatischen Sieg errungen. Die „Morning Post“ schreibt, das Urteil der Kommission stelle eine neue ungeheuerliche und unfassbare Lehre auf, nämlich die, daß ein friedliches, neutrales Schiff bei der Ausübung seines rechtmäßigen Verkehrs kein Recht und keinen Schutz gegen eine kriegsführende Partei habe. Der Mangel an Festigkeit seitens der englischen Regierung habe die Nation in den Augen der Welt gedemütigt. „Daily Chronicle“ äußert, Rußland habe den ersten Sieg während des jetzigen Krieges zu verzeichnen. Die Niederlage der englischen Regierung scheint vollständig zu sein. Der „Standard“ meint, obgleich das Urteil nicht den berechtigten Erwartungen Englands entspreche, müsse immerhin der jetzt bestehenden Enttäuschung der ungeheure Vorteil gegenübergehalten werden, der darin liegt, daß die Kommission die Entscheidung, bei der England sich in Ehren beruhigen könne, an Stelle des Urteils gesetzt habe, das ein Appell an die Waffen hätte mit sich bringen müssen.

wb. London, 23. Februar. In Beantwortung einer brieflich an den Premierminister Balfour ergangene Anfrage, ob Maßnahmen zum Schutze der Fiskalflotte an der Doggerbank gelegentlich der Durchfahrt des Dritten Baltischen Geschwaders durch die Nordsee getroffen sind, äußerte sich Balfour dahin, die englische Regierung hege festes Vertrauen zu der von der russischen Regierung gegebenen Versicherung, daß sie ausgedehnte Vorfidtsmaßnahmen traf, um der Wiederholung solcher Vorfälle, wie sie sich am 21. und 22. Oktober 1904 ereigneten, vorzubeugen, und daß genaue Weisungen zu diesem Zwecke an die ganze russische Flotte ergangen sind.

wb. Frederikshavn, 23. Februar. Das dritte russische Geschwader ist gestern abend in der Richtung nach Westen aus der Skagerrakts abgefahren.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Mitteilung über Veröffentlichung der uns für viele Rubrik zugehenden, nicht bestimmten Mitteilungen kann sich die Redaktion nicht einstellen.)

* Der Herr Einsender unter dem Namen „Ein Dargeloffener“ ist der Ansicht, daß durch Niederhaltung der Steuern der Ruin der besitzenden Klasse sehr befördert wird. Mein lieber Herr Dargeloffener, welche Stadt befaßt Ihre Einwohner mit so niedrigen Einkommensteuern wie gerade Wiesbaden, und welche Stadt bietet den Einwohnern und Fremden so viele Naturgenüsse wie gerade Wiesbaden. Wer nach Wiesbaden ziehen will, wird nicht darnach fragen, ob er 100 oder 120 Proz. Einkommensteuer zahlt, es sei denn, daß er ein großer Konter ist und solche Freunde machen Wiesbaden auch nicht durch ihre Anwesenheit glücklich. Sollte nun, was ich annehmen ist, der Grundbesitzer Steuern müssen, und zwar durch Erhöhung der Grundsteuer, Wertzuwachssteuer usw., alsdann werden sich die Hundern wundern. In erster Linie werden dadurch die Woh-

nungen teurer, und zwar zum Teil aus dem Grunde, weil eben die Besitzer von unbauten Grundstücken sich dahin einigen werden, vor der Hand nichts mehr zu verkaufen (? D. R.), also die Baukosten werden damit bedeutend vermindert. Diejenigen Grundbesitzer, die wenig kapitalkräftig sind, müssen ihre Grundstücke bald verkaufen, indem die vorgeschlagenen Steuern so bedeutend höher sind als das Einkommen der Grundbesitzer. Gott sei dank sind von der letzteren Klasse wenig vorhanden und denen, die vorhanden sind, rufe ich, falls die projektierte Steuer durchkommen sollte, mein innigstes Beileid zu. Denjenigen Besitzern von unbauten Grundstücken, welche die Steuern ausstehen können, gebe ich den Rat: „Einigt euch dahin, in Zukunft nichts mehr zu verkaufen und zeigt, daß Ihr euch diese ungerechte Steuerbelastung nicht gefallen laßt!“

* Seit einiger Zeit werden wieder speziell in der Gegend der Gasse die Häuser mit Kreide um von den Kindern bemalt, auf dem Trottoir große Kreise gezeichnet und der Fußweg der Weg versperrt, eine Aufforderung an die Kinder nicht zu spielen, dieses zu unterlassen, man kann nur ungezogene Kinder hören, Schimpfereien der gemeinen Art. Viele Eltern halten ja auch die kleinen Kinder nicht dazu an, das Eigentum anderer Menschen zu respektieren. Deshalb möchte ich durch eine Aufforderung bitten, die Polizei zu beeinflussen, ein wenig die Augen auf so ein Benehmen zu lenken, hoffentlich wird die Sache dann anders. Raum sind mit großen Rollen die Gasse der Häuser angefüllt, so werden dieselben von den Kindern wieder beschmutzt, ein wehrer Skandal.

Briefkasten.

A. H. Voul I. Herz am 24. März 1891 „von einigen Großen erachtet, weil ein Despotismus unerträglich war“; Alexander I. hat am 1. Dezember 1895 zu Taganrog, wohin er sich „krank und verärgert“ am 2. März 1895; Alexander II. ist am 13. März 1881 einem mitternächtigen Dynamitattentat zum Opfer und Alexander III. erlag am 1. November 1894 einem chronischen Nierenleiden, das sich durch verschiedene Attentate, denen der Zar jedesmal nur mit genauer Not entronnen war, wesentlich verschlimmert hatte.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 22. Februar. Abermals bildete der flüssige Geldstand dasjenige Moment, das an den maßgebenden Plätzen die Stimmung günstig beeinflusste. War er auch nicht überall imstande, einer uneingeschränkten Aufwärtsbewegung Vorschub zu leisten, so ließ er doch auch eine tiefergehende pessimistische Anschauung nicht aufkommen. In New York kam eine solche eigentlich gar nicht zum Vorschein. Das Hin und Her von Gerüchten über die Tarifstreitigkeiten zwischen einzelnen Bahngesellschaften, die Verschiebung der Entscheidung in der bekannten Northern Securities-Angelegenheit verlangsamen wohl zeitweise das Geschäft, ohne indes die Tendenz etwa ernstlich abzuschwächen. Die Werte des Stahltrasts avancierten, vornehmlich am Anfang, ganz beträchtlich, weil es hieß, daß die Nettoeinnahmen des letzten Quartals im Vergleich zum Vorjahre sich mehr als verdoppelt hätten. Von einer kurzen Unterbrechung während der ersten Hälfte der Berichtszeit abgesehen, war auch London fest disponiert. Vornehmlich fand der Rentenmarkt eine Vorzugsbeachtung, die sowohl bei Konsols, als auch fremden Anleihen, hauptsächlich Mexikanern, ansehnliche Erhöhungen mit sich brachte. Amerikaner lagen etwas unregelmäßig, befestigten sich aber schließlich auf New Yorker Interventionskäufe; Minen profitierten von dem leichten Verlauf der letzten Liquidation. Die Situation des Geldmarktes darf weiterhin als günstig bezeichnet werden, eine Herabsetzung der Bankrate indes scheint vorläufig nicht beabsichtigt zu sein. In Paris, wo die glatt verlaufene Medioliqulation von vornherein eine sehr zuversichtliche Stimmung geschaffen hatte, zeigte sich gegen Ende, freilich nur vorübergehend, einige Neigung zu Realisationen. Im allgemeinen bekundete jedoch die dortige Börse, angeregt durch London, große Festigkeit, die in der Hauptsache Staatsfonds zugute kam. Besser disponiert als letzthin war diesmal auch der Minenmarkt. Die Wiener Börse vermochte erst in der zweiten Hälfte der Berichtszeit etwas Stabilität zu gewinnen, als die Bilanzen der beiden Kreditanstalten, sowie die Dividendenschätzungen für einige andere derartige Institute einen befriedigenden Eindruck hervorriefen. Am Anfang veranlaßte die nach wie vor ungeklärte innerpolitische Lage in Ungarn eine gewisse Zurückhaltung, aus der wiederum, namentlich in den spekulativen Werten, leichte Rückgänge resultierten. Wiewohl in Berlin die Geldsätze abermals zurückgingen, — für tägliche Darlehen zahlte man ca. 1 1/2 Proz., für Privatskonten 1 1/2 Proz. — und wiewohl die Notiz für Ultimo 1904 — 2 1/2 Proz. — einen günstigen Schluß auf den Gesamtverlauf der Monatsregulierung zuläßt, ist doch nichts mehr von dem ungestümen Kaufeser zu verspüren, der in den jüngstverflossenen Wochen eine so intensive Aufwärtsbewegung veranlaßt hatte. Daß diese Hausse, wenigstens in dem erreichten Umfange, in den Verhältnissen nicht begründet ist, beginnt jetzt auch die Spekulation nach und nach einzusehen, und wenn in dem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht der Darmstädter Bank, freilich in vorsichtiger Form, angedeutet wird, daß die Bewertung unserer Industriepapiere dem Entwicklungsgange der Gesellschaften vielfach stark vorausgeht, so liegt darin eine Mahnung, die zur Mäßigung veranlassen sollte und auch schon, wie gesagt, einen Erfolg gezeitigt hat. Ganz und gar hat sich ja die Börse auch diesmal nicht von ihrem Optimismus emanzipieren können. Umstände, die, wie das Attentat in Rußland, deprimierend hätten wirken sollen, hinterließen keinen sichtbaren Eindruck, was ja allerdings auch dem Eingreifen der interessierten heute finance zuzuschreiben ist. Zwei Gebiete hatten unter der in der zweiten Hälfte der Berichtszeit wenig auftretenden Mißstimmung wenig zu leiden. Der Rentenmarkt weist sogar meist Erhöhungen auf, die sich bei den heimischen Staatsfonds mit dem billigen Geldstande, sowie mit Käufen seitens englischer und französischer Firmen erklärten, bei ausländischen Anleihen in der Haltung der fremden Börsen begründet ist. Ebenso vermochten sich Bahnen meist zu erhöhen. Amerikanische Werte dieser Art gewannen im Einklang mit der New Yorker Tendenz. Prince Henry schlugen auf Dividendenrückfälle, freilich nur vorübergehend, steigende Richtung ein, und Lombarden wurden von Paris aus lebhaft gefragt. Dagegen waren Banken weniger beachtet, zum Teil sogar vernachlässigt. Die Bilanz der Berliner Handelsgesellschaft hat enttäuscht, hinsichtlich der Dresdener P. n. k. sprach man am Schluß ähnliche Befürchtungen aus. Zudem wurde die Ansicht laut, daß das laufende Geschäftsjahr bei den Kreditinstituten unter weniger günstigen Auspicien steht als das verflozene, weil die damals unter dem Eindruck des Kriegsausbruches recht vorsichtig gehaltene Bewertung des Effektenkontos diesmal zu den meist günstigen Resultaten wesentlich beigetragen habe. Montanpapiere lagen, besonders am Ende, geradezu schwach, Kohlenaktien deshalb, weil man einen Ausgleich der durch den St. k. verursachten Schädigungen bis zum Ablauf des Geschäftsjahres für ausgeschlossen hielt. Auch im Kassaverkehr führten Realisationen vielfach zu stärkeren Rück-

Sächsische Staatsanleihe. Wie gemeldet wird, beabsichtigt die sächsische Regierung die gegenwärtig günstige Lage des Geldmarktes zu benutzen und schon in der nächsten Zeit mit der Begebung einer neuen 3 1/2 Proz. Anleihe an den Markt zu kommen. Die letzte Anleihe wurde im Mai 1902 ausgegeben, war ebenfalls 3 1/2 Proz. und betrug 50 Millionen Mark. In welcher Höhe die neue Anleihe zur Ausgabe gelangt, darüber sind bestimmte Nachrichten noch nicht bekannt. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden wieder 50 Millionen Mark zur Subskription gestellt werden.

Bankaktien. Die Aktien der meisten Banken, mit Ausnahme der österreichischen Kreditanstaltsaktien, die von 214 bis 215.30 stiegen, haben in den letzten Tagen Rückgänge zu verzeichnen gehabt. Es ist da wesentlich eine Bemerkung in dem Geschäftsbericht der Darmstädter Bank schuld, die darauf hinweist, daß in der Börsensetzungsangelegenheit bis jetzt keine weiteren Schritte geschehen sind und besonders auch betont, daß die Industriek Aktien zu stark in die Höhe getrieben wurden. Da nun die meisten Banken in ihren Tresors mit Industriewerten sehr reichlich versehen sind, so ist es leicht begreiflich, daß eine Abschwächung stattgefunden hat. Aus diesem Grunde dürften auch die Aktien der Dresdener Bank und des Schaaffhausenschen Bankvereins, die auf den 4. März erwartet werden, aller Voraussicht nach auch keine Steigerung der Kurse der betreffenden Aktien mit sich bringen, und in dieser Voraussetzung sind die der Dresdener Bank gestern von 160.60 bis 159.70 zurückgegangen, konnten sich aber gegen Börsenschluß wieder etwas heben. Ganz ähnlich liegt die Kursgestaltung bei den Aktien des A. Schaaffhausenschen Bankvereins.

Rückgang der Industriek Aktien. Die Spekulation ist plötzlich bedenklich geworden. Sie erinnert sich auf einmal daran, daß bis jetzt immer noch nicht eine Änderung zugunsten der Börse auf dem Wege der Gesetzgebung geschaffen wurde, während andererseits für die Bergarbeiter durch die Novelle zum Berggesetz Bestimmungen getroffen wurden, die die Produktionskosten aller Voraussicht nach erheblich verfeinern werden, während es auf der anderen Seite schwerlich gelingen wird, in der Feststellung der Preise einen Ausgleich zu schaffen. Infolgedessen machte sich schon am Dienstag ein Rückgang am Kohlenaktienmarkt bemerkbar und auch für einen Teil der Kasseindustriewerte, die in der letzten Zeit besonders gestiegen waren, ist ein Rückgang eingetreten. Namentlich haben Zementaktien und Elektrizitätsaktien im Kurs nachgeben müssen. Was nun die Kohlenaktien betrifft, so befürchtet man, daß bei den demnächst erscheinenden Monatsausweisen der Bergwerksgesellschaften der schädigende Einfluß des Streikes ganz besonders der Spekulation vor Augen geführt wird, gewissermaßen als ein Mene Tekel. Auch am Markt der Eisenwerte ist ein Rückgang eingetreten, besonders haben die Aktien der Laurahütte eine Einbuße erlitten, die sich aber gestern nicht fortsetzte, denn der Kurs blieb bei 257. Die Aktien der Bochumer Gußstahlwerke sind um 1 Proz. vom Dienstag auf Mittwoch gefallen, Concordia das gleiche. Gelenkier haben 1 1/2 Proz. verloren, während Eschweiler ebensoviel gewonnen haben.

Österreichische Rentenmission. Die Begebung der Rente soll, wie Wiener Blätter mitteilen, schon in zirka 10 Tagen zu erwarten sein, da die Refundierungsvorlage vom Abgeordnetenhaus bereits in vergangener Woche angenommen wurde und auch das Herrenhaus keine Einwendungen zu machen haben wird. Es wird auch diesmal 4 Proz. Österreichische Kronenrente ausgeben und dann mit dem österreichischen Konsortium wegen Begebung der 15 Mill. Kr. Notstandsrente und der restlichen Eisenbahn-Investitionsanleihe von 70 Mill. Kr. verhandelt werden. Insgesamt dürften 240 Mill. Kr. zur Ausgabe gelangen. Möglicherweise kann aber der Fall eintreten, daß mit der Emission der restlichen Eisenbahn-Investitionsanleihe gewartet wird, bis der Nachtragkredit von 91 Mill. Kr. für die Überschreitungen der Baukosten der Alpenbahnen die parlamentarische Bewilligung erhalten wird.

Rumänische Petroleumgründung. Zu den vielen rumänischen Petroleumgründungen ist wieder eine neue gekommen. Sie heißt „Matita“ und die Hauptpersönlichkeiten, die dabei beteiligt sind, sind die auf diesem Gebiet bekannten Herren Max I. Schapira aus Ploesti und Baron Julius v. Waldberg. Das Gesellschaftskapital ist mit 1 1/2 Millionen Frank bemessen.

Zur industriellen Lage. Die Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft ist in der Lage, eine Dividende von 20 Proz. zu zahlen. Für die nächsten Monate ist genügend Arbeit vorhanden, so daß zu hoffen ist, daß auch auf das ganze laufende Jahr auf eine normale Beschäftigung gerechnet werden darf. — Die Bielefelder Maschinenfabrik vorm. Dörkopp u. Ko. hat, wie die „Westf. Ztg.“ dieser Tage mitteilt, von der Londoner Omnibusgesellschaft einen Auftrag auf 50 große Automobile erhalten.

Geschäftliches.

Erprobt und bewährt.

In Apotheken erhältlich.
1/4 Fl. 25, 1/2 Fl. 50, 1 Fl. 1.00.
Bestandteile: Syrup, Feigen, Speisestärke, Maltose, California Fig Syrup Co. patent, 75, Retr. Sein Liquid 20 Fl. O. Copyright, Comp. & Co.

Rheinisches Technikum Bingen

für Maschinenbau und Elektrotechnik. 1904

Programme kostenfrei.

Warum unsere Aost oft nicht recht mündet? Weil ihr der fräftige Wohlgeschmack durch WWT (Bergab, Hildesheim, D. N. B.) fehlt! WWT-Los 65 Btg., Kapel-Berlin 5 Btg. 8 50

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 24 Seiten

und eine Sonder-Beilage.

Leitung: H. Schulte vom Größ.

Verantwortl. Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: J. H. C. Godeaux für die Anzeigen und Reklamen: J. Bernau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der J. Neumann, Neudamm-Verlag in Wiesbaden.

Heute

90

Pfennig-Tag

bei
Guggenheim & Marx,in
Wiesbaden,
Marktstraße 14,
am Schloßplatz.

Wir bitten unsere geehrte Kundschaft, welche Interesse an unseren Offerten nimmt, doch rechtzeitig bei uns vorzukommen, da diese offerierten Gegenstände zum Teil sehr bald geräumt sind und wir dann nicht mehr in der Lage sind, damit dienen zu können.

Zum Verkauf kommen:

- 1 Serie farbige Tischzeuge in vorzüglicher Qualität, jedoch ältere Muster, jeder Meter 90 Pf., früher 1.50 — 1.40.
- 1 großer Posten schwarzer Damenkleiderstoffe, nur bessere Qualitäten, jeder Meter 90 Pf.
- 1 Posten farbiger Kleiderstoffe und feiner Wallstoffe, jeder Meter 90 Pf.
- Farbige Moiré- und Reife, zu Unterröcken ausweichend, jeder Meter 90 Pf.
- 1 Posten Knaben-Köfen, 1-6, Paar 90 Pf.
- Weisse Damen-Hemden in guter Qual., Stück 90 Pf.
- Farbige Nacht-Jacken, volle Größe, Stück 90 Pf.
- Halbwollene Unterjacken u. Normal-Hemden, Stück 90 Pf.
- Weisse Flott-Piqué, voll 80 cm breit, 2 Meter 90 Pf.
- Halbwollene Röcke, 3 Meter 90 Pf.
- Blaue Rücken-Schürzen, 2 Meter 90 Pf.
- Schwarze Schürzenstoffe, schwere Panama, 100 cm breit, jeder Meter 90 Pf.
- Farbige Schürzenstoffe, waschecht, 115 cm breit, 2 Meter 90 Pf.
- Grillings-Hemden 6 Stück 90 Pf.
- Näcken 4 Stück 90 Pf.
- Näcken 6 Stück 90 Pf.
- Einschlaf-Decken 2 Stück 90 Pf.
- Wickel-Bänder 3 Stück 90 Pf.

- Roths Feder-Keilen, 130 cm breit, jeder Meter 90 Pf.
- Feder-Keilen, 80 cm breit, 3 Meter 90 Pf.
- Atlas-Barchent, extra schwere, 80 cm breit, Qualität, Meter 90 Pf.
- Weisse Bett-Damast oder farbiger Satin-Augusta, 130 cm breit, Meter 90 Pf.
- Reife in Bett-Satin zu 2 Reissen, 3 Meter 90 Pf.
- Eingetue weisse Tischtücher, Stück 90 Pf.
- Servietten 3 Stück 90 Pf.
- Küchen-Handtücher, grün, 6 Stück 90 Pf.
- Zimmer-Handtücher, weiß, 3 Stück 90 Pf.
- Bettuch-Halbkleiden, ohne Nacht, jeder Meter 90 Pf.
- Bett-Decken, halbwoll, 130 cm breit, 2 Meter 90 Pf.
- Matratzen-Decke, 120 cm breit, Meter 90 Pf.
- Modell-Große zu Sopha-Beistühlen, 130 cm breit, jeder Meter 90 Pf.

Weisses Hemden-Tuch
5 Meter 90 Pf.

Hemden-Tyford in guter waschechter Waare, 3 Meter 90 Pf.

Linoleum, beste Qualität, Meter 90 Pf.

Bei 2-Mark-Einkauf
1 Küchen-Handtuch
!! gratis !!

365

Spitzen-Manufactur Louis Franke,

Telefon 415.

Wilhelmstrasse 22.

Spitzen-Garnituren, modernste Façons (Steheol u. Manschetten)

mit 33 1/3 % Rabatt

im

Inventur-Ausverkauf.

429

Künstl. Zähne à 5 Mk.

Blondieren u. Zahnreinigen.
Zahnziehen schmerzlos mit Lachgas
und Chloroform.Jos. Piel, Dentist, Rheinstr. 97, B.
Abfolgent einer amerika. Hochschule.Nassovia-
Gesundheitsbindenfür Damen (Marken ges. geschützt).
Anerkannt bestes Fabrikat!Besitzen die höchste Aufsaugungs-
fähigkeit, sind beim Tragen von an-
genehmer Weichheit und als Schutz gegen
Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche
fast unentbehrlich.

Packung à 1 Stüd. Mk. 1.—

" à 1/2 " 60 Pf.

Befestigungsgürtel in allen
Preislagen. 252Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6, Telefon 717.

„Zur Germania“.

Heute Schlachtfest,
wogu einladet
J. Koob, Platterstr. 100.

Voranzeige.

Männer-Gesangverein „Union“.

Unser diesjähriger

Masken-Ball

mit Verteilung von wertvollen Damen- u. Herren-
Preisen findet am

Frei-Tag, Dienstag,

den 7. März 1905, Abends von 8 Uhr ab, im
Kaisersaal, Dohheimerstraße 15,statt. Alles Nähere durch die Hauptannonce. F 396
Der Vorstand.

Stearinkerzen,

Fabrikat von

Münzing & Co., Heilbronn,

zeichnen sich aus durch

höchste Leuchtkraft,
blendende Weiße,
tadellosen Brand.

NB. Tropfen nicht und glimmen nicht nach.

Zu beziehen durch jedes bessere Geschäft der Seifen-, Droguen-, Parfümerien-,
Spezerei- und Kolonialwaren-Branche. (S. Agt. 1036) F 98

LUDWIG-ALTER

HOF-MÖBELFABRIK

PREIS-PLAKETTE GOLD-MEDAILLE
DARMSTADT 1901. DARMSTADT TURIN 1902.FIRMA VON WELTRUF. TONANGEBEND
FÜR MODERNE, VORNEHME INNEN-
DEKORATION. NUR SELBST-FABRIKA-
TION NACH ORIGINALENTWÜRFEN DES
EIGENEN ATeliers UND DER HER-
VORRAGENDSTEN KÜNSTLER DES IN-
UND AUSLANDES.GRÖSSTE PERMANENTE AUSSTELLUNG
GESCHMACKVOLL ARRANGIRTER
WOHN-RÄUME. AUF WUNSCH VOR-
SCHLÄGE U. VORLAGE VON SKIZZEN
OHNE VERBINDLICHKEIT.GROSSHERZOGL.
HESS. HOFLIEF.KAISERL. RUSS.
HOFLIEFERANT.

!!Eine grosse Eisenbahn-Waggonladung!! Concours - Waaren

der Seidenwaarengrossfirma **Franz Peters, Köln,**
und sonstige Gelegenheitskäufe.

Das ganze Lager obiger Firma, welches aus modernen und guten Qualitäten besteht, haben wir angekauft und verkaufen endstehende Artikel. **getrennt von unserem Hauptgeschäft** in der Langgasse, bis auf Weiteres

Kranzplatz im Neubau Hotel „Engel“ und „Schwan“

zu wirklichen **Concourspreisen** aus. Es kommen zum Verkauf:

Ueber **12000 Meter Seidenstoffe,**
5000 Meter Sammt,
4000 Meter Chiffons,
6000 Stücke Seidenbänder.

Auch für Putz- und Confectionsgeschäfte bietet sich dabei eine seltene Gelegenheit zu einem **spottbilligen** Saison-Einkauf.

Der Verkauf findet nur gegen Baar statt.

J. Hirsch Söhne.

Heute Freitag und folgenden Samstag: Verkauf von ausschliesslich **Samnten und Seidenband.**
Montag, den 27. Februar: Verkauf von nur **Seidenstoffen.**

Turn-Gesellschaft.

Sonntag, den 26. Februar, Abends
8 Uhr, im Theatersaale der Walhallä:



Großer
Masken-Ball

mit Maskenspiel.



Die oben hierzu unsere verehrl. Mitglieder zu recht zahlreichem Besuche ein und bitten, Gäste dem Vorstand sofort bekannt zu geben.
Maskensterne können in der Buchhandlung **H. Kraft, Kirchgasse 36**, gegen Vorzeigen der Mitglieds- oder Gastkarten in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Sängerchor Wiesbaden.

Samstag, den 25. Februar, Abends 8 Uhr:

Großer **Masken-Ball**
mit Masken-Tombola



im Gesellenhaus, Dohheimerstraße 24.

Jede Maske erhält am Saaleingang ein Freiloot.

Maskensterne erhältlich: An der Caffee à M. 1.50; im Vorverkauf à M. 1.— bei: Rest. **Heutmann**, „Zum Thüringer Hof“, Rest. **Mondorf**, „Zum Storch“, Th. **Schleim**, „Burg Nassau“, Kaufmann **Leischert**, Paulbrunnstraße 10, Cigarrengeschäft **Keller**, Kirchgasse, **Strensch's** Putzmagazin, Kirchgasse, **Wellkamer**, Hahnengasse, Tel. **Brötts**, Roosenstraße 4.

Nichtmasken: 1 M., eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pf.

F 84

Total - Ausverkauf

wegen
Geschäftsaufgabe.

„Gielesfelder“

**Damen- und Herren-
Wäsche,**

von einfachen, sowie hocheleganten
Sachen, zu jedem nur annehmbaren
billigsten Preise.

Verkauf 9-1 u. 3-8.

Elegante Baden-Einrichtung billig
zu verkaufen.

Baden sofort zu vermieten.

12 Webergasse 12.

Gute und billige Schuhwaren für
Herren, Damen und Kinder aller Art kaufen Sie
Neugasse 22, 1. Stiege hoch

Reisedecken 5, 6, 8, 10, 12-50 M.

Ziegenfelle 2, 4, 6, 8, 10-30 „

Angorafelle 7, 8, 10, 12-30 „

Schlummer- und Sophakissen

von 1-10 Mark

empfohlen

3489

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Delaspestrasse, Ecke Museumstrasse.

Kraft's Milch.

Die unterzeichnete Anstalt bringt zur Kenntniß, daß sie mit der Herstellung von
zubereiteter sterilisierter Kindermilch
in Portionsflaschen

begonnen hat. — Sie empfiehlt dieselbe in 3 Mischungen nach ärztlicher Vorschrift und
liefert sie in plombierten Körben mit den Tagesrationen:

No. 1 = 8 Gläschen, für Kinder bis zu 3 Monaten zu 60 Pf.

No. 2 = 7 Gläschen, für Kinder von 3—6 Monaten zu 70 Pf.

No. 3 = 6 Gläschen, für Kinder von 6—9 Monaten zu 80 Pf.

einzelne Gläschen à 10, 12 und 14 Pf.

täglich frei Haus geliefert.

Hochachtungsvoll

Dohheimerstraße 99.

Telephon 659.

W. Kraft's Milch-Anstalt.

Unter Aufsicht des ärztlichen Vereins, des Instituts für Chemie und Hygiene von Prof. Dr. Meinelcke
& Gen. und unter ständiger tierärztlicher Kontrolle.

Es gibt wirklich sehr viele Menschen, die bloß lesen,
damit sie nicht denken dürfen.
Das viele Lesen ist dem Denken schädlich.
Nichtenberg.

(50. Fortsetzung.)

Adrienne.

Roman von G. Warden. — Autorisierte Bearbeitung.

Graf Aberweide hatte beim Eintritt des Sekretärs
beruhigt aufgesatzt.

„Sagen Sie uns vor allem, Herr Sekretär, ob
Adrienne in Sicherheit ist, ob sie wohl ist?“

„Vollkommen in Sicherheit und ganz wohl. Ich habe
sie erst vor zehn Minuten verlassen.“

„Sie verlassen, wo?“

„Im Pfarrhofe, Herr Graf. Sie bestand darauf,
dort zu bleiben, um Fräulein Verresdorf zu sprechen.
Bitte, beruhigen Sie sich nicht weiter, Frau Gräfin.
Es ist wirklich keine Ursache dazu vorhanden. Sie hat
sich in keiner Gefahr befunden, und es ist ihr nichts ge-
schehen. Es war eine Mädchenlaune, die aber glücklicher-
weise kein Unglück im Gefolge hatte.“

„Eine Laune!“ rief der Graf bestig. „Ich sollte
meinen, sie müsse plötzlich verrückt geworden sein.
Derlei Dinge tut man nicht, wenn man bei klarem Ver-
stande ist. Wo war sie, Sekretär? Warum ist sie fort-
gegangen? Wo haben Sie sie gefunden? Und was soll
das alles zu bedeuten haben?“

„Ich bin bereit, Ihnen Rede und Antwort zu stehen,
Herr Graf; aber Ihre Frau Gemahlin ist, wie ich sehe,
vollkommen erschöpft, gestatten Sie mir also die Be-
merkung, daß es vielleicht klüger wäre, mit Ihnen allein
zu sprechen.“

In jedem anderen Augenblicke würde der Graf viel-
leicht durch diese Einwendung überrascht gewesen sein,
jetzt betrachtete er nur das Vernünftige derselben und rief
lebhafte:

„Sie haben vollkommen recht; du bist viel zu sehr
erschöpft, Eleonore, um jetzt noch mit weiteren Einzel-
heiten befaßt zu werden. Es genüge dir, zu wissen,
daß Adrienne in Sicherheit ist, und du magst später er-
fahren, was sie eigentlich mit dieser Tollheit gemeint hat.
Gestatte, daß ich dich in dein Zimmer führe. Wenn Sie,
Herr Sekretär, in der Bibliothek gefälligst auf mich
warten, so werde ich mich in wenigen Augenblicken zu
Ihnen gesellen.“

Er bot seiner Frau den Arm und wandte sich der
Treppe zu. Der Sekretär aber begab sich in das
Bibliothekszimmer. Obgleich er sich bemühte, ruhig zu
sein, tat die tiefe Wäffe seiner Jüge doch dar, daß es ihn
Mühe koste, diese Ruhe aufrecht zu halten. Er seufzte,
während er die Hand in die Brusttasche steckte, als wolle
er sich überzeugen, daß das geborgen sei, was er dort
verwahrt hatte.

„Es muß geschehen“, sprach er laut. „früher oder
später muß es sein, und ich tue besser daran, ihm die
Sache jetzt zu sagen, und sie dadurch zu erledigen. Auf
die kürzeste Art geschieht es, wenn ich ihm die Papiere
zeige. Ich bin froh, daß sie in den Pfarrhof gegangen

ist, dadurch hat sich mir die Gelegenheit, dieselben im
Häuschen des Rentmeisters zu holen. Soll ich ihm alles
sagen, oder nur einen Teil davon? Alles dünkt mir
besser. Mein Schweigen kann nichts mehr nützen, und
ich bin desselben bei Gott müde. Ja, ich werde ihm
alles sagen und bin neugierig, was er seinerseits mir zu
berichten hat.“

Die Türe ging auf und Graf Aberweide trat ein. In
seinen Zügen verriet sich noch immer deutlich der Aus-
druck einer lebhaften Besorgnis, und derselbe schwand
auch nicht dahin, als er in einem der großen Lehnstühle
Platz nahm. Es war der gleiche, in welchem er an jenem
Abend gefessen, an dem er Sekretär seine schriftliche Ein-
willigung zu der Heirat mit seiner Tochter gegeben hatte.
Vielleicht dachte der Sekretär in jenem Augenblicke daran,
Jedenfalls sprach der Ausdruck der gleichen ruhigen Ent-
schlossenheit aus seinen Zügen wie damals.

„Nun, Sekretär, erklären Sie mir, was diese ganze
Angelegenheit zu bedeuten hat, die mich weit ernstlicher
verdrückt, als ich auszudrücken imstande bin, und welche
meiner armen Frau schweren Kummer, heiße Tränen
verursacht hatte. Ist es denn wirklich wahr, daß Adrienne
aus freien Stücken das Elternhaus verlassen hat? Daß
sie aus demselben geflohen ist?“

„Das ist allerdings der Fall, Herr Graf.“

„Sie muß die Vernunft verloren haben. Sie nennen
die Sache eine Laune. Aber erklären Sie mir, was in
aller Welt ihr eingefallen sein kann. Es ist ja unsäglich,
warum hat sie es getan?“

„Um Erich von Cunliff zu heiraten.“

„Was sagen Sie da?“

Der Graf sprang auf.

„Ja, das ist ihre Absicht gewesen, aber ich teile Ihnen
dies nur unter der Voraussetzung mit, daß Sie keine
andere Menschenseele diese Tatsache ahnen lassen. Das
war ihr Beweggrund, das Elternhaus zu verlassen, oder
wenigstens“, fügte er mit leichtem Lächeln hinzu, „wird
sie einen anderen Beweggrund niemals eingestehen.“

„Und Sie haben diese Heirat verhindert?“

„Ja, da ich wünschte, daß Sie, Herr Graf, Ihre Ein-
willigung verweigert hätten, als Cunliff um die Komtesse
geworben. Ich glaube, daß ich nicht zu weit ging, indem
ich ihm mitteilte, daß er diese Einwilligung nun und
nimmer erlangen werde.“

„Sie haben recht getan, ich werde meine Einwilligung
zu dieser Verbindung nun und nimmer geben, er kann
und darf sie nicht heiraten!“

„Das wird er auch nicht, und zwar aus dem triftig-
sten aller Gründe, weil sie bereits meine Frau ist.“

„Ihre Frau?“

„Ja, wir liehen uns heute früh in Wiltonbury, dem
Orte, wo ich sie getroffen habe, trauen.“

Eine Pause entstand, der Graf erhob sich, der Aus-
druck höchster Ungestimmtheit verriet sich deutlich in
seinen Zügen.

„Sie haben mich bitter getötet, Sekretär. Ich
frage nicht, in welcher Weise Sie meine Tochter dazu be-
wogen konnten, Sie zu heiraten, aber ich erkläre, daß,
indem Sie es in dieser heimlichen und seltsamen Art ge-
tan, Sie Ihre Stellung mißbrauchen und sich des Ver-
trauens nicht würdig erwiesen, welches ich Ihnen ent-
gegenbrachte.“

„Es tut mir unendlich leid, diese Worte von den
Lippen des Herrn Grafen zu vernehmen, aber ich gehe
gleichzeitig, daß ich auf Ihren Unwillen gefaßt gewesen
bin. Ja, ich gehe weiter und will zugeben, daß ich
mir kaum einen Fall vorstellen kann, in welchem eine
Handlungsweise wie die meine gerechtfertigter erscheinen
könnte.“

„Und wie rechtfertigen Sie dieselbe in Ihrem Falle?“

„Ich befehle die Einwilligung des Herrn Grafen.“

„Das weiß ich. Es liegt auch durchaus nicht in
meiner Absicht, zu leugnen, daß ich Ihnen dieselbe ge-
geben. Aber diese Heimlichkeit, diese Hast sind mir un-
verständlich. Welche Entschuldigung können Sie für Ihr
mehr als seltsames Benehmen anführen?“

„Wenn der Herr Graf Platz nehmen wollen, werde
ich tradieren, die Situation in möglichst kurzen Worten
aufzuklären.“

Es hätte sich nicht mit Bestimmtheit angeben lassen,
in welcher Weise plötzlich eine Wendung in Sekretärs
Besen vor sich ging, daß es aber der Fall war, stand fest.
Befremdet sah ihn der Graf an, ließ sich aber, der Auf-
forderung seines Sekretärs Folge leistend, tatsächlich
wieder in seinen Fauteuil gleiten.

„Was meinen Sie mit Ihren Worten?“

„Herr Graf, ich habe Sie vorher ersäht, indem ich
Ihnen meine Vermählung mit Komtesse Adrienne mit-
teilte, ich bitte Sie nun mit aller möglichen Rücksicht-
nahme, sich auf eine zweite Überraschung vorzubereiten.“

Der Graf blinnte häufig empor.

„Und worin besteht dieselbe?“ fragte er, sich zum
Ruhe zwingend.

„Ich mußte längst“, fuhr Sekretär fort, „daß ich
Ihnen früher oder später diese Überraschung nicht werde
ersparen können. Es dürfte auch noch eine weitere geben,
welche mir teilweise selbst noch nicht bekannt ist, und die
ich am Abend vor Ihrer Abreise in London zum ersten
Male ankündigen werde. Es war eine Stunde beiläufig, bevor ich
hier in diesem Räume erschien und Sie um Ihre schrift-
liche Einwilligung zu meiner Vermählung mit Adrienne
bat. Entfennen Sie sich jener Stunde noch?“

„Ja, ich erinnere mich.“

„Sie fragten mich damals, ob ich irgend einen ge-
heimen Beweggrund habe, jene Verbindung so leiden-
schaftlich zu wünschen, und ich bejahte Ihre Frage. Ich
legte Wert darauf, im Falle der Not sie sofort heiraten
zu können und Ihre diesbezügliche Einwilligung deshalb
in Händen zu haben. Aus dem gleichen Grunde fuhr ich
bereits am nächsten Tage zur Stadt und verschaffte mir
eine Heiratslizenz. Sie wollen wissen, welche Ursache
ich hatte, sie auf solche Art zu meiner Frau zu machen?
Meine Entschuldigung ist meine Liebe gewesen. Ich
wollte sie in die Lage versetzen, was immer auch geschehen
mochte, als ihr Gatte ihr zur Seite stehen zu können, da-
mit sie bei mir Säug und Beistand finde.“

Der Graf Aberweide richtete seine Augen mit dem
Ausdruck jähren Schreckens auf Sekretär, tödliche Wäffe
bedeckte seine Jüge und er fragte mit heiserer, tonloser
Stimme:

„Was wollen Sie mit diesen Worten sagen? Wes-
halb sprechen Sie dieselben in bezug auf meine Tochter
aus?“

(Fortsetzung folgt.)

Bordeaux-Lynch Frères.

Niederlage für Wiesbaden und Umgegend:

Eduard Böhm, Wiesbaden, Adolfstrasse 7.

Vornehme Zauber-Soiréen

in Privatkreisen etc. übernimmt weltbekannter Prestidigitateur. Honorar nach
Uebereinkunft. Näheres im Reisebüro J. Schottenfels & Co., Wies-
baden, Theater-Colonnade 29/31.



PALMIN

feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum
kochen, braten u. backen

50% Ersparnis
gegen Butter!





August Thomae Nachf.,

Inh.: Gustav Hirsch.

Kohlen, Koks und Holz,

23 Friedrichstrasse 23.

Telephon 868.

Lager Rheinbahnhof.

311

Räumungsverkauf,

Der bleibfähige große Inventur- und

umfassend alle der jetzigen Saison unterworfenen Schuhwaren, findet im

Ersten Frankfurter Schuhbazar,

37 Kirchgasse 37,

gegenüber der Paulbrunnentstraße,

nunmehr statt. Die Preise sind bei vielen Artikeln bis zu 50% ermäßigt.
Mit Rücksicht auf die Bauarbeiten neben unserem Lokal, haben wir
auch die Preise der Langschuhe ermäßigt.

Herrn-Wachstuch-Langschuhe, starke genähte Sohle,	3.30
Herrn-Wachstuch-Schnürschuhe — nicht gestiftet,	3.75
sondern genähte Sohle	1.50
Damen-Lackstich-Salonschuhe	1.95
Damen-Lackstich-Spangenschuhe	2.50
Damen weiße Glacéleder-Salon	2.95
Damen weiße Leder-Spangenschuhe	2.95

Bitte die sonstigen Preise im Fenster zu beachten.

neben dem Bau, 37 Kirchgasse 37, neben dem Bau,

gegenüber der Paulbrunnentstraße.

Ungefähr 200
1 Mal verpflanzte
1 Meter hoch, sind zu verkaufen. Näheres im
Tagbl.-Verlag.

Saat = Tannen,

Lager in amerik. Schuhen.

Austräge nach Maass.

Hermann Stiedora, Gr. Burgstrasse 4.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Wanted a young english lady as assistant. Apply
Backe & Ecklon, Taunusstrasse 5,
Parfümerie und Drogerie.

Jüng. Lehrerin,

merg. fein geb. u. taftvoll, zu 12-jähr. Mädchen,
welch. vortr. d. Schule nicht bef. soll. gesucht.
Selbige müßte im Klavier sp. bewand. sein, sow.
sich auf Aussp. u. sonst. Handarb. verst. Off.
mit Zeugn.-Abdr. u. genauen Ang. über Alter,
Confect. und Wohnanspr. unter W. 579 an d.
Tagbl.-Verlag.

Suche

Erzieherin, musikalisch und Sprachkennt.
nisse, für sehr feines Haus,
Raffetochin für sehr feines Hotel, ebenfalls
eine tüchtige Weizenbäcklerin. Junge
aufmerksame Kinderkammerfrau, Weißschin,
hoher Lohn, Hotel ersten Ranges, Köchin für
Kaffee, gute Stelle, Verkauf für Konditorei,
Kammer- und Gertrudmädchen für hier u. auswärts,
Küchenmädchen für H. Familien, Haus- u. Stuben-
mädchen, Kinderfr. (Küchenmädchen bei sehr guter
Bezahlung und freier Vermittlung).

Frau W. Franken,

erstes Wiesbadener Stellen-Bureau

Monopol,

Langgasse 4, 1. Telefon 3336.
R. Franken, Stellenvorm.

Stellen- Nachweis „Bienenkorb“

Maurergasse 8, 1, nächst dem Rathhause,
sucht Kinderkammerfrau 1. Gl., Kinderkammerfrau,
Küchenm., Hausmädchen für Herrschaftshäuser,
Küchen- u. Stubenm. Annie Garne, Stellenv.
Sucht eine perfekte Junger, feinst. Köchin,
Küchenmädchen, Hausmädchen, Stubenmädchen.
Mädel's Placierungsbureau, Grabenstraße 80, 1.
Fräulein mit gewandter (schöner
Handschrift, im Maschinensticken
perfect, Stenographie erwünscht, zum 1. April c.
gesucht. Schriftl. Off. an G. Theod. Wagner,
electr. Fabrik, Wiesbaden.

Junger Mädchen mit gut. Hand-
schrift, auch im Rechnen bewandert,
auf ein hiesiges Bureau gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unt.
W. 579 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Stenographin

und Maschinenschreiberin für ein größeres
1. Importhaus per sofort nach Mainz gesucht.
Für solche, die bereits in gleicher Stellung
thätig waren, wollen Offerten unter W. 5855
an H. Franz, in Mainz einreichen. P 31

Tüchtige Verkäuferin

für Confection und mit Erfahrung in feiner
Kauf- u. Verkaufsgesch., womöglich mit Sprach-
kenntnissen, wird per sofort gesucht.
Schriftliche Offerten an

W. Kemmer, Wilhelmstr. 48.

Angeh. Verkäuferin zum sof. Eintritt gesucht.
Bacmeister & Co., Langgasse 12.

Schuhbranche.

Eine branchenkundige Verkäuferin gesucht.
Offerten u. Zeugnisse und Saläransprüche an

Conrad Tad & Cie.,

Marktstraße 10.

Tüchtige Verkäuferin,

branchenkundig, gesucht.

Julius Gehmann,

Bücher- und Schreibmaterialien-
Handlung sucht eine Verkäuferin.

Germann Schellenberg, Drantenstr. 1.

Auß. Lehrmädchen gegen Vergütung sof. gesucht
Schuhgeschäft Marktstraße 11.

Königliches Theater.

Tüchtige Schneiderinnen sofort gesucht. P 201

Garderobe-Obereinspektion.

Arbeiterinnen

für Reparaturen von Jacken und Costümen
gesucht.

H. Stein,

Wilhelmstr. 36.

Confection

Wiesbadener, Wilhelmstraße 12, sucht noch gute
Tailleur, Rock- und Kleiderarbeiterinnen.

Roch- u. Tailleur-Arbeiterinnen

auf Jahresstellung gesucht Taunusstraße 36.

Tüchtige Rock- und Kleiderarbeiterinnen.

für dauernd gesucht Kirchstraße 21, 1.

Gesucht tüchtige erste Tailleur-, sowie

einige Arbeiterinnen.

Robes & Confection M. Sties-Schramm,

Museumstraße 4.

Tüchtige Tailleurarbeiterinnen gesucht.

Carola Schmidt, Langgasse 54, 2.

Tüchtige Arbeiterinnen auf Jahresstelle gesucht

Damen-Schneiderei Taunusstraße 36.

Arbeiterin für Damenschneiderei gesucht

Drantenstraße 10, Part.

Tüchtige Arbeiterin, im Maschinennähen bew.

für dauernd gesucht Taunusstraße 36.

Tücht. Arb. gef. M. Knobel, Schneid., Marktstr. 3.

Jüngeres Mädchen, das etwas nähen

kann, event. Bekleidungs- u. Putz- u. Putz-
gef. V. Wörting, Inh.: Fr. Baum, Wilhelmstr. 18.

Braves Mädchen kann die feinere Damen-Schneiderei

gründlich erlernen Wilhelmstraße 15, Part. r.

Mädchen können das Kleider- u. Putz- u. Putz-
erlernen Kirchstraße 47, 2, bei Frau Schaad.

Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht.

A. Quinagel, Seidenstr. 3, 1.

Lehrmädchen, welche die feine Damen-

Schneiderei erlernen wollen,
gesucht. M. Sties-Schramm, Museumstr. 4.

Lehrmädchen,

welche weihnähen können, sucht auf sofort Frau

Alföder, Damen-Schneiderei, Seilgasse 16, 2.

Modes.

Zweite Arbeiterinnen sofort gesucht.

Vina Baer, Langgasse 25.

Tüchtige zweite Arbeiterin u. Lehrlin. gef.

Gesam. Schippers, Modes, Marktstr. 7.

Modes. Lehrmädchen sucht

M. Schardt, Marktstr. 9.

Mehrere fleißige junge Mädchen

für leichte Handarbeit sofort bei gutem Verdienst

gesucht. Kunst-Verlag und Colorit-Anstalt

Carl v. D. Döggart,

Karlstraße 87.

Einfaches Fräulein,

unfähig, perfekt in bürgerlicher Küche und Haus-

haltung, für kleineres Pensionat gesucht. Möbliert

gute Zeugnisse. Vertrauensstellung. Meldung

Bismarckstraße 19, 4-8 Radm. Villa Devana.

Tüchtige Stütze resp. Haushälterin für arbeits-

Freundin-Pensionat gesucht. Offerten u. W. 576

an den Tagbl.-Verlag.

Für einen Haushalt mit vier Kindern

(Küchenmädchen und Mädchen zum Ausfahren

des jüngsten Kindes vorhanden) wird bei

hohem Gehalt eine Stütze

gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Te

Die feine Küche zu erlernen ohne Vergütung

bietet sich einem Mädchen, welches sich für seinen

Beruf ausbilden will, günstige Gelegenheit.

Näh. 45 Taunusstraße 46.

Mädchen werden angenommen als

Kochlehr- u. Köchinnen ohne Vergüt. gef.

Mäd. im Tagbl.-Verl. Va

Suche 5 Köchinnen, 10 Köchinnen, 15 Haus-

u. Kleinmädchen für hier u. auswärts.

Frau M. Datz, Stellenv., Langgasse 13.

Für sofort wird eine tüchtige Köchin, welche in

der einfachen bürgerl. Küche erfahren ist, gesucht.

Lohn nach Vereinbarung. P 218

Kinder-Verwahr-Anstalt Wiesbaden,

Schmalbaderstraße 61.

F. bürgerl. Köchin

mit guten Zeugn. gesucht Sonnenbergerstr. 58.

Jüngere selbstständige Köchin

(etwas Hausarbeit) zum 1. März gesucht

Friedrichstraße 3, 2.

Gesucht feinstädtische Köchin zum baldigsten

Eintritt. Anmerkungen von 9 bis 12 u. 2 1/2 bis

5 Uhr Kapellenstraße 52.

Zum 15. März

wird eine fein bürgerliche Köchin und ein

Hausmädchen, welches bügeln kann, gesucht.

Mit Zeugn. zu meld. Kaiser-Friedr.-Ring 37, 1.

Gesucht für sofort oder zum ersten

März in H. def. Haushalt

ein tüchtiges gewandtes Mädchen als

Köchin. Selbige muß sehr gut kochen

können und Hausarbeit gut verstehen.

Meldungen Taunusstraße 5, 2 links.

mehr. Herrschaftsköchinnen und

Restaurantsköchinnen d. hohem Lohn,

sowie Haus- u. Kleinmäd., u. prima Stellen.

Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin,

Obendogenstraße 10, 1.

Köchin,

die auch Hausarbeit übernimmt,

gesucht. Nur Solche mit guten

Zeugnissen wollen sich melden Vormittags zwischen

8 u. 11 Uhr Kaiser-Friedrich-Ring 45, 3.

straße 2, P. r., ein fleißiges ein-

faches Mädchen gesucht.

Göben

erschint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellungsangebote
und Stellungsgehalte, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des
Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig
das Stück.

Tagüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme
des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich,
keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für
Biedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden
übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb
4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unersucht vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Suche

nach Südamerika ein gesundes nettes Mädchen,
w. gutbürgerlich kochen kann, in H. Familie, Reife
frei, Herrschaft hier, für nach Paris eine perfekte
Herrschafköchin und ein adrettes Stubenmädchen,
nach Südamerika eine gute feine Köchin und ein
Stubenmädchen, Reife frei, hohes Gehalt, eine
große Anzahl tüchtiger perfekter Köchinnen für
Hotels, Restaurants, Pensionen und Herrschafts-
häuser, von 40—120 Mk., über 25 gute Köchinnen,
25—35 Mk., Küchenhelferinnen, Weinge-
besitzerinnen, Kaffee- und Weißschin, Koch-
lehrerinnen, perfekte und angehende Jungfern
Kranzschin, zu Kindern, Kinderfräulein und
Kinderpflegerinnen, über 30 1. und 2. Haus-
mädchen in erstklassigen Herrschaftshäusern, Fräulein
zur Stütze, über 80 Kleinmädchen, 20—30 Mk.,
eine große Anzahl Zimmermädchen in Hotels und
Pensionen nach hier und allen Badeorten, tüchtige
Büchsefräulein, angehende Büchsefräulein, flotte
Servierfräulein, Verkäuferinnen in Schreibwaren-
geschäft, mit Sprachkenntnissen, Verkäuferinnen in
Wegerei, Gerbmädchen, Bügelmädchen, Näherinnen
in Hotels, 10 Köchenmädchen u. f. w.

Internationales

Central-Placierungs-Bureau

Wallrabenstein,

Langgasse 24, 1. Telefon 2555.

Erstes Bureau am Plaz.

Frau E. Wallrabenstein, Stellenvorm.

Ein anständiges junges Mädchen,

das schon in besserem Hause gedient, als Köche
in der Küche u. für Hausarbeit in ein Privat-
haus für sofort gesucht. Gute Stellung und Be-
zahlung. Näh. im Tagbl.-Verlag. 406 IV

Ein fleißiges braves Mädchen

zum 1. März gesucht Kirchstraße 27, 1 Tr.

Ein Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann

und Hausarbeit versteht, und ein besseres

Mädchen oder Kinderkammerfrau zu einem

Ansehen von 3 Jahren für feines Haus zu H.

Familie nach Worms zum 1. März gef. Näh.

hier. Rheinstraße 30, 1.

Ein braves Mädchen wird zum

1. März gef. Faulbrunnenstr. 9, P. 1.

Gesucht zum 1. März

ein in der Küche perfectes Mädchen, das
auch einen Teil der Hausarbeit übernimmt,
gegen hohen Lohn Wilhelmstraße 10 a, 3.

Ein f. Dienstm. gef. Drantenstr. 54, P. 1.

Geflechtes Mädchen für feinstädtische Küche und

Hausarbeit gesucht Adelsbaderstraße 60, 2.

Alleinmädchen, möglichst per sofort ge-

sucht Rheingauerstraße 8

(hinter der Ringstraße), Koch.

Alleinmädchen, einf. tücht. zum 1. März

gesucht Schmalbaderstraße 47, 1.

Wichtiges Mädchen für Küche- und Hausarbeit

gesucht Bismarckstraße 11, Part.

Tüchtiges Mädchen für Haus- u. Küchearbeit,

sowie jüngeres Kinderkammerfrau zu 2 Kindern u.

etwas Hausarbeit gesucht. M. Friedrichstr. 21, 2.

Zwei brave fleißige Mädchen gesucht

Bahnhofstraße 1, 1.

Einfaches reinliches Mädchen

gesucht Schmalbaderstraße 26, 2. Etage links.

Ein einfaches sauberes Mädchen

für Küche- und Hausarbeit gesucht

Kaiser-Friedrich-Ring 3, 2.

Einfaches tüchtiges Mädchen auf gleich gesucht

Wellenstraße 8, Wäderei.

Ein reini. Mädchen auf 1. März

gesucht Seelgasse 4/6, 2 L.

Zum 1. März ein tüchtiges Alleinmädchen nach

Näheres hier, Bismarckstraße 14, 1 r.

Ein tüchtiges Mädchen geg. hohen Lohn

gesucht Rheinstraße 75, Part.

Ein tücht. Mädchen sofort gef. Albrechtstr. 13, B.

Braves Mädchen, am liebsten vom Lande, auf

gleich oder 1. März gef. Wellenstr. 27, 1 links.

Ein einfaches Mädchen wird

gesucht Faulbrunnenstr. 11, P.

Selbstständiges Mädchen mit guten Zeugn. per

1. März geg. gut. Lohn gef. Drantenstr. 52, P. 1.

Tüchtiges Mädchen gef. H. Seidenstraße 22, P.

gleich. tücht. Dienstmädchen gef. Marktstraße 4, 3

Mädchen für Privathotel

per 1. März gesucht. Näheres Gelebergstraße 28.

Ein tüchtiges braves Mädchen

für Küche u. Haus gef. Zu erst. von 9—8 Uhr

Nachm. u. v. 6 Uhr Abends ab Taunusstr. 44, 1.

Ein ordentliches Dienstmädchen

gesucht zum 15. März event. früher

Wilhelmstraße 12, 1.

Ein ordentliches Mädchen, welches bürgerlich

kochen kann, gesucht Taunusstraße 17.

Nettes ehrliches Mädchen für kleines Haus-

halt und Laden

gesucht. Näh. Wellenstr. 51, Part. bei Lang.

Ordnent. Mädchen, welches die Hausarbeit ver-

steht, auf 1. März gesucht Weichstraße 16, Part.

Einfaches Dienstmädchen gef. Friedrichstr. 21, 1 St.

G. ja. Mädchen bald gesucht Wellenstr. 29, 2 Tr.

Zuverlässiges Mädchen für Küche

und Hausarbeit auf gleich oder

1. März gesucht Adelsbaderstraße 30, 2.

Ein j. Hausmädchen gesucht Leonorestr. 3, 1 l.

Tüchtiges sauberes Mädchen in

H. Haushalt. sof. gesucht

Waldstraße 13, 2.

Suche zum 1. oder 15. März

Ein Bademeister-Gespaar, beide
gepr. Masseure, suchen bis zum
1. April eine Stelle als Bademeister. Selbige
haben schon einige Jahre eine Badeanstalt selbstst.
geleitet. Off. u. V. 573 an den Tagbl.-Verl.
Junger solider verh. Mann
sucht Stell. als Lager- od. Hilfsarbeiter oder sonst
Vertrauenspost. Off. u. V. 570 a. d. Tagbl.-Verl.
Ein ruhiger verh. Mann ohne Kind,
schriftgewandt, sucht Stelle als Haus-
mann, Aufseher oder dergl. Vertrauensposten.
Offerten unter A. 581 an den Tagbl.-Verlag.
Col. jub. Mann, verh., m. guten Zeugnissen,
f. irgend welche dauernde Besch. Eintritt jetzt
oder später. Näh. Blücherstraße 20, Stb. 8.

70 000 Mk.
50 000 „
30 000 „
20 000 „
b. a. w. **bares Geld**

L. Wetzelar Dombau-Geldlotterie
zur Wiederherstellung des Domes,
in ganz Preussen genehmigt
Ziehung: 8. u. 9. März
im Kreishauses zu Wetzelar.
275 000 Lose, 286 501 Nkt. 8496 Gew.
Sämtliche **bares Geld.**

Lose à 3 Mk.

(Porto und Liste 30 Pf.) versendet
General-Debit

Ferd. Schäfer, Düsseldorf.

Das neue Bartpflegemittel

Struwelin

gibt dem Bart jede Form ohne zu schneiden, ohne
Brennen und ohne Bartbänder, bereinigt von
C. D. Wunderlich, Apotheker, Nürnberg,
zu Mk. 1.— und Mk. 2.— p. Fl., bei: Apotheker
A. Berling, Dron. St. Burkhardt 12. 8228

Jede Hausfrau

verfügt
Vormbaums Waschpulver
„Eureka“.

Daselbe verhilft das unliebsame
Abfärben und Einlaufen der Wäsche,
erhält die wolle
Wäsche wunderbar
weich, macht die weiße
Wäsche schnell blendend
weiß und giebt ders-
elben einen höchst an-
genehmen frischen
Geruch.



„Eureka“
wird von den
bedeutendsten Haus-
frauen-Veranstaltun-
gen als „bestes“

Waschmittel der Gegenwart
empfohlen und sollte daher in keinem
Haushalt fehlen.

„Eureka“

loftet pro Packet 15 Pfg. und ist in
allen besseren Geschäften zu haben.
Gros-Vertrieb: E. & A. Ruppert.

Neue und gebr. Einsp.-Pferdeschirme
berl. billig G. Schmidt, Goldgasse 8.

Schluß des Inventur-Ausverkaufs

Dienstag, den 28. Februar, Abends.

Es kommen zum Verkauf:

**Sämtliche Ballschuhe, Herren-, Damen- und
Kinder-Schuhe und Stiefel**

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

NB. Ein Paar Ballschuhe von Mk. 1.75 an.

Mainzer Schuh-Bazar

n. d. Rgl. Palais, ph. Schönfeld, im Hause
vis-à-vis Gambrinus, der Metzgerei G. Harbi,
11 Marktstraße 11.

Vier neue

Billards • Billards • Billards • Billards

stehen auf

Grand Café Windsor,

Bärenstrasse 6.

In- u. ausländ. Zeitungen. — Americ. Drinks.

Bes. Emil Pfefferle.

Servus Wiesbaden.

SERVUS

Bester Schuh-Putz-Glanz

macht spiegelblank und

wasserdicht.

Sparamer als Wichse.

Man verlange Servus in

Dosen schwarz u. farbig.

Fabrik:

Lubszynski & Co.,

Berlin.

(Bac 2700) P 102

Proben gratis.

The Chinbara Tea Alliance — London.

Congo Mk. 1.70—2.50

per Pfund.

Souchong Mk. 2.20—4.75

per Pfund u. besserer.

Congo (Drach.) Pfd. 2.70.



Souchong (Drach.) Pfd. 3.25.

Thee ist Vertrauens-
sache.

Bitte Proben zu
verlangen. 184

Alleinniederlage Apoth. Otto Siebert, am Markt.

Fremden-Verzeichnis.

Block. Weinstein, Kfm., Moskau.
Einhorn. Schneiders, Kfm., Aachen. — Mann, Kfm., Berlin.
— Fritzsche, Kfm., Leipzig. — Schobert, Kfm., Nürnberg.
— Merrens, Kfm., Köln. — Arnacher, Kfm., Köln. — Hense,
Kfm., Duisburg. — Wagner, Rent., Homburg. — Stöcker,
Kfm., Kassel. — Matthey, Kfm., Berlin. — Gossols, Kfm.,
Berlin. — Oppenheimer, Kfm., Frank. Krumbach. — Fenster,
Kfm., Berlin.
Engländer Hof. Stapler, Fr., Berlin. — Graul, Fr., Berlin. —
Freitag, Fr. Rittergutsbes., Berlin. — v. Bandel, Fr., Cölen-
berg.
Erbprinz. Prinz, Kfm., Hannover. — Möller, Kfm., Bonn.
Europäischer Hof. Schlüter, Kfm., Hannover. — Eigemann,
Kfm., Pforzheim. — Lilienfels, Kfm., Antwerpen. — Büngen,
Kfm., Baden-Baden. — Thibaut, Kfm., Paris
Friedrichshof. Fuchs, Kfm. m. Fr., Apolda.
Grüner Wald. Lupeson, Architekt, Karlsruhe. — Einwächter,
Kfm., Endingen. — Ludwigs, Kfm., Berlin. — Fröbel, Kfm.,
Hamburg. — Silazi, Kfm., Budapest. — Manke, Kfm., Ham-
burg. — Loewenwald, Kfm., Hamburg. — Eckhardt, Kfm.,
Hannau. — Goldschmidt, Kfm., Frankfurt. — Frischen, Kfm.,
Frankfurt. — Rodde, Kfm., Offenbach. — Schleissner, Kfm.,
Offenbach. — Hahn, Kfm., Berlin. — Grein, Kfm., Aachen. —
Neubauer, Kfm., Berlin. — Hartmann, Kfm., Langschede. —
Borgwardt, Kfm., Gera. — Katzenellenbogen, Kfm., Berlin.
— Kunath, Ingen., Darmstadt. — Schlesinger, Kfm., Kraus-
burg. — Schlun, Kfm., Berlin. — Kosterlitz, Kfm., Berlin.
— Pfefferkorn, Kfm., Hohenstein. — Hering, Fabr., Bremen.
Hahn. Sterk, Gutsbes. m. Fr., Dormagen. — Vandervelde, Rent.
m. Fr., Brüssel.
Happel. Betz, Kfm., Worms. — Lang, Kfm., Koblenz. — Krieg,
Kfm., Mannheim.
Hotel Impérial. Witwarth, Fr., Joquay. — Arnoldi, San-Rat.
Dr., m. Fr., Remscheid.

Kaiserbad. Müller, Direktor, Norwegen. — Wolff, Ritterguts-
bes. m. Fr., Friedb. — Gottschalk, Fr., Norwegen.
Metropole u. Monopol. Martzahn, Kfm., Berlin. — Bröckmann,
2 Hrn., Sundwig. — Seidel, Baumeister, Charlottenburg. —
Kohn, Direktor, Nürnberg. — Vyth, Kfm., London.
Hotel Nassau. Wankell, Fr. Rent., Köln. — Blumenthal, Dr.,
Berlin. — v. Korbuz, Fr. Rent., Köln.
National. Colquhoun, Fabrikbes., Manchester.
Pariser Hof. Rosenkranz, Hauptm., Berlin.
Petersburg. Klinker, Hofsprediger, Labde.
Pfäzler Hof. Herzig, Kfm., Worms. — Kuß, Kfm., Köln.
Zur guten Quelle. Blumenstein, Lehrer, Miehlen. — Bella, Fr.,
Frankfurt. — Blank, Kfm., Koblenz. — Nattmann, Fabr.,
Gießen.
Quisisana. Gontzburger, Kfm., Idar. — Schultze, Fr. Fabrik-
bes. m. T., Wesel. — v. Marle, Rent., Haag.
Reichspost. Geiger, Kfm., Stuttgart. — Konzelmann, Kfm.,
Stuttgart.
Hotel Riez. Triebel, Fr. m. T., Herne.
Römerbad. Wolf, m. Fr., Dresden.
Hotel Rose. Reichmann, Fr., Diedenhofen. — Stöhr, Fr., Baden-
Baden. — Paull, Fr., Dilsbury. — Eadie, Fr., Didsbury. —
Wrangel, Baroness m. Bed., Schweden. — Schwabacher,
Kfm., Berlin. — Windesheim, Kfm. m. Fr., Erfurt. — Rueb,
Fr., Leiden. — de Kempnaer, Fr. m. Fr., Leiden. — Wolf,
Gutspächter, Pissenheim.
Hotel Royal. Frhr. v. d. Recke, Baron, Kurland.
Sanatorium Dr. Schütz. Erlanger, Kfm., Moskau. — Jaxer, Fr.,
Zürich.
Tannhäuser. Rotermund, Nürnberg. — Lang, Kfm., Frankfurt.
— Sprange, Kfm., Schlüter, — Nickel, Kfm., Hamburg.
— Feine, Kfm., Dresden. — George, Kfm., Kaiserslautern.
— Fink, Kfm., Stuttgart. — Rust, Kfm., Berlin. — Schmidt,
Kfm., Krefeld.

Schweinsberg. Helfrich, Kfm., Frankfurt. — Kunze, Kfm.,
Leipzig. — Abraham, Kfm. m. Fr., Karlsruhe. — Kaspers,
Kfm., Köln. — Dockorn, Kfm., Engers. — Well, m. Fr.,
Berlin.
Tannus-Hotel. Bockholt, Bauinspektor, Limburg. — Ostberg,
Kfm., Bockholt. — Holzbock, Redakteur, Berlin. — Kroch-
mann, Kfm. m. Schweser. — v. Prittwitz, Leut., Darmstadt.
— Eickert, Kfm., Soest.
Union. Selhorst, Wadersloh.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Ladewig, Kfm., Trier. — Graf
v. Wartensleben, Gen.-Leut., Berlin. — Graf v. Wartensleben,
General der Kavallerie m. Bed., Berlin.
Vogel. Dorlay, Kfm., Frankfurt. — Funk, Fr., Marburg. —
Tailler, Cello. — Story, Kfm., Gent.
Weins. Mayer, Fr., Karlsruhe.

In Privathäusern:

Pension Albion. v. Kavulicki, Exzell., Komlesse, Wörishofen.
— v. Kavulicki, Exzell., Gräfin, Wörishofen. — Rabow,
Rent., Danzig. — Rabow, Fr. Rent., Danzig.
Pension Anglaise. Woellwarth, Fr., Darmstadt. — Woellwarth,
Fr., Bonn.
Pension de Bruijn. de Rouville, Fr. Rent., Arnheim. — Pekar,
haring, Bankdirektor, Rotterdam.
Christl. Hospiz I. Hildebrandt, Fr. Hauptm., Koblenz.
Pension Kordina. Jacobi, Fr., Halle.
Luisenstraße 12. Bauer, Kfm., Hannau.
Tannusstraße 5. Drake, m. Fr., Kansas City. — Eschmütz,
Kfm. m. Fr., Java.
Tannusstraße 22. Kruchen, Dr. med., Sprendlingen.
Augenhedanstalt. Satoni, Peter, Erbach. — Michel, Adam,
Bogel. — Kretz, Philipp, Frauenstein. — Hofmann, Friedrich,
Wahlhausen. — Hissmann, Anna, Geisenheim. — Faust,
Philipp, Mainz. — Strieder, Adolf, Frickhofen. — Mann,
Katharina, Gundersheim. — Kremer, Franziska, Eibingen.

Volkstümlicher Zyklus



Volksbildungs-Verein.

Montag, den 27. Februar, abends
8½ Uhr, in der Aula der Höheren
Mädchenschule, Schloßplatz.

Archivar Dr. von Domarus:
**Eine Wanderung durch die Ruinen
des alten Rom.**

Vorführung von Lichtbildern.

Eintrittspreis 20 Pfennig. F238

Die Vortrags-Kommission.

Das Beste zur Erhaltung und Pflege
der Wäsche!

Besser wie alle Wasch- und Seifenpulver!

**Salmiak-Terpentin-
Würfel-Seife**

zum Kochen der Wäsche, 5 Pfd. per Pfd.
28 Pf. 480

Seifenfabrik C. W. Poths,
Wiesbaden.

Tel.-No. 91. Langgasse 19.



Zum Gärden grauer
oder roter Haare
Maha's Rufigrad
1.50 Mk., attest. att.
frei, Maha's Rufigrad
50-Rutin 60 und

100 Pf., Maha's Pomade-Rutin, Franz

Kun's, Kronen-Park, Nürnberg. Hier:

O. Siebert, Drog., vis-à-vis d. Reichs-
Chr. Tauber, Drog., Kirchgasse 6, Drog.

Sanität, Mauritiusstraße. F127



Besteht aus Solidaria-Fahrräder
zu Wunsch Teilzahlung.
Anz. 20, 30, 50 M. Abz. 3-15 M. mon.
Rechercher v. 64 M. an. Zubehör-
teile spottbillig. Preis umsonst

J. Jendrosch & Co.

Charlottenburg 5, No. 249, 1000

Hotel-Restaurant Buchmann,

Saalgasse 34, direct am Kochbrunnen.

Heute Abend:

Mockturtle, Ragout m. Kartoffeln,

marin. Heringe m. Pellkartoffeln.

Freitag, den 24.:

Großes Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet

W. Ehrke, Dohlemerstr. 22.

Neue Winter-Malta-Kartoffeln

per Pfd. 12 Pfg.

Matjes-Heringe per Stück 25 Pfg.

empfiehlt 502

G. Becker,

Telefon 2558. Bismarckring 37.

Kartoffel-Abichlag.

Magnum-bonum . . . per Ctr. Mk. 2.80

Englische gelbe 2.80

Rauschkartoffeln 4.50

empfiehlt

W. Hohmann, Sedanstr. 3.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

in Biebrich a. Rh.

sind die 18 folgenden:

Adolfstraße:
Wehnert, Adolfsstr. 8;
Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenruhstraße:
Hinkelmann, Armenruhstr. 14;
Winkler, Ecke Rathhausstr.

Bahnhofstraße:
Schmidt, Bahnhofstr. 15.

Burggasse:
Reichhiser Bwe.,
Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstraße:
Wichels, Elisabethenstr. 19.

Feldstraße:
Schmidt, Bahnhofstr. 10;
Gies, Weibergasse 21.

Frankfurterstraße:
Frisch, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:
Krupp, Friedrichstr. 7;

Gartenstraße:
Rahr, Kaiserstr. 68.

Gangasse:
Schmidt, Bahnhofstr. 15;
Gies, Weibergasse 21.

Geppenhimerstraße:
Frisch, Frankfurterstr. 17.

Jahnstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17.

Kaiserstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17;
Wahr, Kaiserstr. 68.

Kirchgasse:
Bendorf, Kirchgasse 18.

Kranzengasse:
Schneiderhahn, Rheinstr. 11;
Wehnert, Adolfsstr. 8.

Mainzerstraße:
Wöhlinger, Wiesbadenerstr. 11;
Kramer, Schloßstr. 27;
Weil, Ecke Rathhausstr.

Mengasse:
Wichels, Elisabethenstr. 19;
Ludwig (Kölnener Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a.

Obergasse:
Kramer, Schloßstr. 27.

Rathhausstraße:
Weil, Ecke Mainzerstr.;
Ludwig (Kölnener Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a;
Wichels, Rathhausstr. 78.

Rheinstraße:
Kahner, Rheinstr. 10;
Schneiderhahn, Rheinstr. 11.

Sackgasse:
Bendorf, Kirchgasse 18.

Schloßstraße:
Kramer, Schloßstr. 27.

Schulstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17.

Schleimannstraße:
Wichels, Rathhausstr. 78.

Weibergasse:
Gies, Weibergasse 21.

Wiesbadenerstraße:
Wöhlinger, Wiesbadenerstr. 11.
Reichhiser Bwe.,
Wiesbadenerstr. 84.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.



Großer Massen-Fischverkauf.

Prima Schellfische nach Größe 30—60 Pf., Cablian, ganze Fische, 40 Pf., Cablian im Ausschnitt 50—60 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Rouge 70 Pf., Sperlans 50 Pf.
Flussander 1 Mt., lebende Rheinhechte 1.20 Mt., achte Seesungen (Soles) pro Pfd. von 1 Mt. an, achte Steinbutte, kleine, pro Pfd. 1 Mt., Seilbutt im Ausschnitt pro Pfd. 1.20 Mt., Karpfen von 1 Mt. an.
Hechter frischer Wintersalm pro Pfd. 4 Mt., rothfleischiger Salm im Ausschnitt 1.50—1.80 Mt., kleine Limandes pro Pfd. 60 Pf., allerfeinste Norderneher Angelschellfische 70 Pf.
Frische Seemuscheln pro 100 Stück 60 Pf., Bratbücklinge pro Stück 8 u. 10 Pf., pro Duz. 80 Pf. und 1 Mt. 496

Kohlen

in guter Qualität und Aufbereitung, Hausbrand, Rüsse I, II, III, fett und halbfett
In Anthracit (belp. und engl.) empfehle bei sorgfältiger, rascher Bedienung.

W. Thurmann jr.,

Selenenstraße 27 — Fernsprecher 2478.

Bestellungen nimmt auch Frau Heysiegel, Bwe., Fernspr. 3401, Friedrichstraße 50, entgegen.

Tutulin - Schrot - Brot

Bestes diätetisches Nahrungsmittel
für Darm-, Magen- u. Zuckerkrankte,
Blutarme etc.

Nervenstärkend!
Appetitanregend!
Kräftigend!
Leicht verdaulich!
Wohlschmeckend!

Ein unerreichbares Kräftigungsmittel
für Jung und Alt.

Fabrikant
Fritz Bossong,
42a Kirchgasse 42a. 499

Wegen Raum, bill. z. verk.: Thelen m. u. o.
Rarmor, Nickel-Orfergetz, Real, 8-arm, Lüster,
Doppelpult, Stühle, Kassen- und Bücherschränke,
Glasfenster, Secrétiar und noch Vieles.
Mörthstraße 72, Gartenhaus 1 links.



Man verlange
Scherer's Cognac
Gg. Scherer & Co.
Langen
Ärztlich empfohlen.
Preise auf den Etiketten.
Fl. Mk. 1.50 bis Mk. 5.—.
Cognac zuckerfrei Mk. 3.—.
Vorzüglich für Genesende und
Zuckerkrankte.
Überall erhältlich. F518

Wein-Restaurant Grether,

Neugasse 24.

Heute und die nächsten Tage:

Frische Hammern, Muschel auf holländ. Art,
frische Bachforellen,

frische Austern, R. Mosel im Ausverkauf,
reichhaltige Tageskarte — Diners, Soupers etc.
empfiehlt
Fr. Hannemann.

Verkaufe

Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Existenz.

Mittl. Etagen-Geschäft hier andern.
Untern. weg. abzugeben. Geschäft best.
30 Jahre. Einl. Artikel ca. 3000 Mt.
p. a. lassend. Gr. Kapital 2—3000 Mt.
O. Engel, Adolfsstr. 8.

Verhältnissmäßig ist ein **Butter-, Eier u.
Plaschender-Geschäft** sofort bill. zu verkaufen,
event. der Laden zu vermieten. Offerten unter
N. 558 an den Tagbl.-Verlag.

Butter- u. Eier- u. p. Geschäft in
sehr frequent. Lage, ca. Mt. 2500 netto
abwerfend, weg. anderw. Unternehm.
sehr preisw. abzug. ca. 2000—3000 Mt.
erforderl.
O. Engel, Adolfsstr. 8.

**Altes, gutgehendes Plasmen-
diergeschäft** mit Pferd
und Wagen zu verkaufen. Verbrauch 900 Dehloliter.
Offerten unter N. 579 an den Tagbl.-Verlag.

In einem industriereichen, groß. Orte
bei Wiesbaden habe ich zwei gutgehende Geschäfte,
Wirtschaft u. Speereis-Geschäft, schöne Rote
Gäuler. Wegen Arbeitsüberbürdung verkaufe eins
davon unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Vb

Wegen Geschäfts-Aufgabe große beste
Schloßer-Werkstätte mit oder ohne Inventar nebst
Dachraum zum 1. April zu verkaufen od. zu verm.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Pk

Ein leichtes Pferd (Doppel-
Lohn) nebst Federrollen, wenig
gebraucht, passend für Plasmendierhändler, zu verk.
Näh. an ertr. Schmalbacherstraße 11, Bäderladen.

Pferd mit Karren billig zu verkaufen
Rietting 6, Baden.

Der kräftige **Einlegschwein** zu verkaufen.
Näheres Neßstraße 15, Hth. Part.

Edler Ulmer Dogge,

großartig gewachsen, besonders schön gefärbt, reines
Blut, 10 Monate alt, Remoniershund, preisw. zu
verk. Interessenten erl. Näheres im Tagbl.-V. Uo

Ein männlicher **Rehpincher**, 8 Monate
alt, billig zu verk. Lina Klefer, Dohleimer-
straße 30, Baden.

Starke Junghund nebst Federrollen, gr. Vogel-
hecke u. ein Käfig b. zu vk. Herrnhühlgasse 7, B.

Bernhardiner,

langh., rot. Mantelröde, gr. prachtl. Tier, tielchw.
Mastl., rein. Lynus, la Stammh., zu verkaufen.
Offerten unter N. 573 an den Tagbl.-Verlag.
Sch. rassen. J. Bore b. z. vk. Sedanstr. 7, 2 r.

Ein rassenreiner edler **Rehpincher**
(Hündin), schwarz mit rotbraunen Abzeichen, sehr
wachsam, ist mit Steuernmarkt zu verkaufen. Näh.
Neugasse 18/20, Hof rechts.

Ungarische Hirtenhündin zu ver-
kaufen. Näh. Vertramstraße 16, B. rechts.

Bl. Spitzenl. a. belbl. Seide, f. neu, Masten-
Gottum u. Heber. l. b. zu vk. Rheinstr. 18, B. l.
Berich. Damenkleider b. zu verk. Wegner 20.

Schwarzer Gebrod-Mantel, mittl. Figur,
zu verkaufen Schmalbacherstraße 30, 2 r.

Gebr. Herrenl., Schm. Gebrodant. l. gr. hoch
Fig., zu verkaufen Bismarckring 36, Hth. 3 r.

Prad, Herren-Paletot und Sabelod zu
verkaufen Bismarckring 36, 1 r.

Prad billig zu verkaufen Bismarckring 36, 1 r.

zu vk. l. Dufaren-Uniform, 6-j. bill.
verk. Moritzstraße 41, 2.

Gea. Mastenanzug (Bergheimnisch)
billig zu verk. Eugenburgerstraße 7, 2 r.

Mastenanzug (Bade), blaue Seide, wie neu,
bill. zu verk. o. zu verk. Bismarckring 36, 5. 2 r.

Seppinade zu verk. Näh. Schmalbacherstr. 8.

Verich. Mastenanzug, blaue u. Strahlenkleider,
blauen billig zu verk. Neugasse 22, 2 r.

Jwei Mastl.-G. l. St. Mt. 12.— zu
verk. od. zu verk. Schmalbacherstraße 18, Baden.

G. l. n. Mastanzug, blaue, b. Bismarckring 36, 2 r.

Seppinade. Mastenanzug billig zu verk.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Uo

8 Hth. Bader-M.-Anz. zu vk. Bismarckring 36, 1 r.

Masten-Anz. zu verk. a. verk. Bismarckring 36, 1 r.

Seppinade, 29. l. ein Mastl.-Gut 2 Mt. a. n.

Bürstlicher Teppich - Vorhang,
Handarbeit, seltenes Stück, zu verkaufen. Näheres
im Tagbl.-Verlag. Uo

3 antike Uhren, 1 u. 2th. Meisteruhr, 3th.
Sophia, 4th. Meisteruhr, 5th. Meisteruhr, 6th.
Mantel, 7th. Meisteruhr, 8th. Meisteruhr, 9th.
Mantel, 10th. Meisteruhr, 11th. Meisteruhr, 12th.
Mantel, 13th. Meisteruhr, 14th. Meisteruhr, 15th.
Mantel, 16th. Meisteruhr, 17th. Meisteruhr, 18th.
Mantel, 19th. Meisteruhr, 20th. Meisteruhr, 21th.
Mantel, 22th. Meisteruhr, 23th. Meisteruhr, 24th.
Mantel, 25th. Meisteruhr, 26th. Meisteruhr, 27th.
Mantel, 28th. Meisteruhr, 29th. Meisteruhr, 30th.

Nonveriations-Verikon
von Brockhaus u. Meyer, 10th. Meisteruhr, 11th.
Meisteruhr, 12th. Meisteruhr, 13th. Meisteruhr, 14th.
Meisteruhr, 15th. Meisteruhr, 16th. Meisteruhr, 17th.
Meisteruhr, 18th. Meisteruhr, 19th. Meisteruhr, 20th.
Meisteruhr, 21th. Meisteruhr, 22th. Meisteruhr, 23th.
Meisteruhr, 24th. Meisteruhr, 25th. Meisteruhr, 26th.
Meisteruhr, 27th. Meisteruhr, 28th. Meisteruhr, 29th.
Meisteruhr, 30th. Meisteruhr, 31th. Meisteruhr, 32th.

Pianino's, Anzahl gebr., hochfeine
Fabrikate, wie neu her-
gebr., sehr billig.
Heinrich Wolf, Wilhelmstr. 12.

Bianinos,
wenig gebielt, billig zu verkaufen.
St. Erbas, Schmalbacherstraße 3.

S. g. **Blavier** zu verkaufen Bismarckring-
straße 11, Hth. 1. St., mittl. Entree.

Stummes Klavier, 8 Octaven, für
verkauft. Näh. im Tagbl.-Verlag. Uk

Neue B-Gitarre (Hör) billig zu
verkaufen Bismarckring 36, 2 r.

Eine schöne **Alte** sammt Zitherstube und
1 Blumenständer zu verk. Bismarckring 36, 2 r.

Wohnungs-Anzeiger

für Wiesbaden und Umgegend ist seit 1852 das
Wiesbadener Tagblatt.

Allgemein verlangt von den Mietlern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertroffenen Auswahl von Ankündigungen.

Allgemein benutzt von den Vermiettern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Ankündigungen.

Uebersichtlich geordnet nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

Miet-Verträge vorrätig im
Tagblatt-Verlag.

Jeder Miether

verlange die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
F. V.
Geschäftsstelle: Bismarckstrasse 1.
Telephon 489. F431

Wohnungsnachweis - Bureau Lion & Cie.,

Friedrichstr. 11 - Telephon 708,
empfiehlt sich den Mietern zur kosten-
freien Beschaffung von
möblierten und unmöblierten
Wohn- und Stagenwohnungen
Geschäftslokale - möblierten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien-Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.

Villen, Häuser etc.

Villa Diebrichstrasse 47
(vollständig renoviert), auch für zwei Familien
bewohnbar, zu vermieten oder zu verkaufen.
Näh. Eisenbahnstr. 33. 4248

Rein Haus Eisenbahnstr. 3, mit groß. Laden,
5-Zimmerwohnung, Keller und Mansardenraum,
ganz od. auch getheilt per 1. April zu v. Näh.
bei H. Heymann, Eisenbahnstr. 3. 292

Villa Heinrichsberg 10
6 große Zimmer, 2 große Mansarden, Central-
heizung und schöner Garten, ist auf 1. April zu
verkaufen o. zu vermieten. Näh. daselbst. 800

Villa Wöhrlingstrasse 8 ganz od. getheilt auf
gleich od. später zu verm. od. auch zu verk. 294

Villa Victoriastrasse 13
Hochparterre, 7 Zimmer, Gas, elektr. Licht,
Gartenbenutzung, reichl. Zubehör x., ver-
sofort oder später zu verm. 206
August Linhardt, Architekt,
Bismarck-Ring 19 oder Eisenbahnstr. 3.

Villa Victoriastrasse 13 bestehend aus acht
Zimmern mit reichlichen Nebenräumen auf sofort
oder später zu vermieten. Näh. Schlüter-
str. 10, P. 5. H. J. Wiedersbach. 801

Villa Weinbergstr. 3,
eleganter ausgestatteter, mit Centralheizung, 12 Zim-
m., ist 1. April zu vermieten oder zu verkaufen.
Näh. Launstr. 33/35. 1012

Kleine Villa

Weinbergstr. 14, hochher-
tig, 6 Zimmer, Bad, reichliches Zubehör, elektrisches
Licht, Garten, zu verm. Näh. St. 24, 1.

Zwei neuerb., elegant einger. Villen zum
Verkauf, 9 Zim., Gart., Centralh., in gel.
Lage, preisw. zu verm., ev. zu verk. Auskunft
Martr. 4. Tel. tagl. von 11-2 Uhr.

**Villa, 1. Etg., 10 Zimmer, Mansarde und
Garten, zu vermieten. Anzusehen von 3-5
Weidenstr. 35, Villa Sonnen.**

Eine Villa in feiner Lage, für Pensionzwecke
geeignet, per 1. April 1905, event. früher, zu
vermieten oder zu verkaufen. Näh. bei
Heiser, Schützenhofstr. 11.

Landhaus mit Garten,
2 Wohnungen von je 5 Zimmern, Küche und
Zubehör, für 1200 bzw. 800 Mk. sofort oder
1. April 1905 zu v. N. im Tagbl. 289/1h

Geschäftslokale etc.

Adelheidstr. 6, Part., 4 große Zimmer,
für Rechtsanw., Notar, Arzt sehr ge-
eignet, per 1. April zu vermieten. 179

**Adelheidstr. 6, u. den Bahnhöfen, Lager-
raum mit bequemem Ein- und Ausfahrt zu verm.**
Adelheidstr. 44 Laden m. 2 Zimmern, Küche
und Zubehör sofort oder auf 1. April, für
Geschäfts- oder Bureauzwecke billig zu verm.
Auskunft 1. Etage oder Bureau Dinterb. 817

Marktstr. 10 Laden u. Ladenzimmer,
auch Bureau im Souterrain, zu vermieten.
Näh. daselbst bei Heiser. 1. 298

Vertraumstr. 11 1 Werkstätte, ca. 43 qm, mit
groß. auf gleich oder später zu vermieten.

Bismarck-Ring 4 ist eine circa 90 qm große
Werkstätte oder Lageraum für ruhigen Betrieb,
ev. mit Bureau, sof. o. sp. zu v. N. das. 229

Bismarckring 30 ist noch ein **Laden**
mit Ladenzimmer zum 1. Juni oder später zu
vermieten. Näh. 1. St. 993

Bleichstr. 7 zwei schöne geräumige **Läden**
auf 1. April zu vermieten. Näh. daselbst oder
Schied. 242

Bleichstr. 29 schöner heller Laden m. Wohn. f. jedes
Geschäft bauf. u. d. d. sp. a. verm. N. 1 r. 800

Bleichstr. 43 schöne Werkstätte m. B.
u. M., auch als Lageraum per
1. April zu verm. Näh. Laden.

**Blücherplatz 2 Laden für Barbier, Schuh-
macher, Landesherr.** mit oder ohne 3. Zim.,
Wohnung. Näheres Adelheidstr. 10. 1090

Blücherplatz 2, Laden, kleine Werkst. mit
Wasser zu vermieten. N. Adelheidstr. 10. 811

Kleine Burgstr. 6

Laden mit 3 Schaufenstern und 2 Türen zu
vermieten. Näheres daselbst. 995

Clarenthalerstr. 1 sehr schöne Büroräume,
ev. mit Wohnung, auch für Laden sehr geeignet,
auf gleich oder sp. billig zu verm. 301

Clarenthalerstr. 6 Laden, welcher sehr geeignet
für Bureau oder Friseur, auch Garbengeldschäft,
ist zu vermieten. Näh. 1 St. links. 931

Dohheimerstr. 10 ist der Laden auf 1. Juli
zu vermieten. Näheres 1. St. 252

Dohheimerstr. 31, Partier, 2 Zimmer, zu
Büreauzwecken geeignet, auf 1. April zu verm.
Näh. daselbst bis 12 Uhr Vorm. 910

Dohheimerstr. 68 ist ein schöner Laden mit
Ladenzimmer, ev. mit Wohnung, zu verm. 673

Dohheimerstr. 69 Souterrainräume,
zum Aufbewahren von Möbeln oder für
Büreau geeignet, per sofort.

Dohheimerstr. 74, Ede Stübchenstr.,
Laden, Souterrainladen mit Flaschenbier-
keller, Lageräume mit oder ohne Wohnung
zu vermieten. Näh. 1. St. 1088

Dreiwaldenstr. 10 schönes großes Bureau
zum 1. April 1905 zu vermieten, event. mit
4-Zimmer-Wohnung. Näh. das. Part. l. 11

Eisenbahnstr. 10 Laden mit ob. ohne Wohn-
raum 1. Oktober, event. früher, zu vermieten.
Näheres Reugasse 4, Schützenhofstr. 925

Flückerstr. 14 große helle Werkstätte zu ver-
mieten. Näh. Vorderb. Part. rechts.

Friedrichstr. 37 Friseurlokal vom 1. April
bis 1. Okt. zu verm. Näh. S. R. 805

Friedrichstr. 40 Laden mit Souterrain per
Herbst zu verm. Näheres 1. Etage rechts. 865

Gneisenaustr. 10 ist ein Laden mit Ladens-
raum und 3-Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten.
Näh. Vorderb. P. r. 140

Gneisenaustr. 27 2-3 Räume, sehr geeignet
für Bureau oder Werkstätte, auf sof. oder später
zu verm. Näh. daselbst von 4-7 Uhr. 806

Göbenstr. 3 u. 15 ca. 35 qm gr. Lageräume
oder Werkstätten per gleich zu vermieten.
Näh. W. Schmidt. 206

Göbenstr. 12, Ede Werderstr., 4 große Lager-
räume, auch als Werkstätte für ruhiges Geschäft
passend, per 1. April zu verm. Näh. daselbst.

Göthestr. 27 ein Partier. a. Bureau a. v.
Eisenbahnstr. 22 kleine Werkst. per 1. April.

Helene-Str. 28 gr. Werkst. mit 2-3 Zim.
auf 1. April zu v. Näh. Bb. 1.

Helene-Str. 30

Laden,
event. mit vollst. Colonialwaren-Einrichtung,
zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. l. 503

Laden
Gellmundstr. 4
billig zu verm. Näh. Baderladen daselbst. 1078

Gellmundstr. 27 ar. Werkstätte, ev. Lageräume,
Gellmundstr. 41, Vorderb., ist ein Laden
mit anstehender Wohnung von zwei Zimmern,
Küche u. 3 Kellern per 1. April zu verm. Näh.
bei J. Hornung & Co., Schützenhofstr. 3.

Gellmundstr. 58, Neubau, nächst
der Emserstr., ein schöner Laden m. gr.
Souterrainraum, für besseres Colonial- u.
Delikatessengeschäft sehr geeignet, nebst
2 Zimmern und Küche per 1. April, event.
gleich zu verm. Näh. Emserstr. 22, P. 308

Herrngartenstr. 17 schöner Laden m. ob. ohne
Wohn. gl. od. sp. 29. Nov. Bismarckring 9. 809

Gellmundstr. 53, Ede Emserstr.,
Neubau, große helle Souterrainräume,
auch für Werkstätte geeignet, per 1. April
od. früher zu verm. N. Emserstr. 22, P. 804

Kaiser-Friedrich-Ring 55 je gr. Laden mit
gr. Nebenraum als Bureau billig zu vermieten.
Näh. Dorfstr. 31, 2 l. 775

Kaiser-Friedrich-Ring 69 4 schöne Souterrain-
räume als Laden, Bureau oder zum Einstellen
von Möbeln billig zu vermieten. Näheres
Marktstr. 45, Laden. 870

Kirchgasse 9
Laden mit oder ohne Wohnung per
1. April zu vermieten. 1088

Kirchgasse 11 u. Werkstätte billig zu vermieten.

Kirchgasse 27
großer Laden mit Souffol zu verm. Näheres
Kirchgasse 27, 1. 311

Kirchgasse geräum. Laden mit 3. per 1. Mai
event. später, zu vermieten. Offerten unter
B. 581 an den Tagbl.-Verlag.

Knisenstr. 4
5 Partier-Räume von Mai-Oktober zu verm. 26

In unserem Neubau,
Knisenstr. 19,
neben der Reichsbank, ist das Zwischen-
gesch. (Größe ca. 210 Quadratmeter) zu
vermieten. Daselbst eignet sich besonders
für Bankgeschäfte, Rechtsanwalts- oder
Verwaltungsbüreau, Centralheizung
und elektr. Lichtanlage und können sonstige
Wünsche von Mietliebhabern sehr noch
berücksichtigt werden. Näh. F431

Sau- u. Grundbesitz. Verein (G. S.),
Geschäftsstelle: Bismarckstr. 1.

Luxemburgplatz 2 Laden mit Ladens-
zimmer, auch für
Büreau, auf April 5. a. v. Näh. P. 1. 701

Luxemburgplatz 2 große helle Werk-
stätte mit Hofkeller
und 30 Qmtr. überdacht Hof auf April,
ev. März, b. zu verm. Näh. Part. l. 700

Luxemburgstr. 11 schöne helle Werkst. mit
Wasser und Abfluss mit oder ohne H. oder groß.
Wohnung zu vermieten. N. R. Ott. links. 503

Michelsberg 8 Laden mit Ladenzimmer und
3-Zimmer-Wohnung per 1. April zu verm. 949

Michelsberg 15 Laden zu vermieten. Näh.
bei Heiser, Krause, Wehlstr. 10. 182

Michelsberg 21 Laden mit oder ohne
Wohnung zu vermieten.

Moritzstr. 9 Werkst. a. 1. April zu verm. 1014

Moritzstr. 14, Nähe des Gerichts, ist die Part-
Wohn. für Bureauzwecke p. April zu v. 787

Moritzstr. 41 Laden, event. mit Lageraum
oder Wohnung, zu vermieten. 813

Moritzstr. 45 sind große Ladenräume mit ob.
ohne großen Keller und Lageräumen und
Wohnung billig zu vermieten. 814

Neckarstr. 6 Laden mit Lageraum zu verm.

Neckarstr. 11 Laden mit oder ohne Wohnung
zu vermieten. Näh. Schmidt, Sp. 1. 29

Nicolastr. 12 sind 2 Räume (Partier) für
Möbel einzustellen, event. Bureau, Lageräume,
gleich, event. 1. April, zu vermieten. Näheres
Kapellenstr. 14, 2. bei Georg Ahler. 160

Niederwaldstr. 4 ist ein großer Laden mit
Zimmer und Nebenraum, Keller und Vorkeller
auf gleich zu vermieten. 1007

Niederwaldstr. 7, nächst Kaiser-Friedrich-
Ring, geräumiger Laden mit 2-Zim.-Wohnung,
event. m. groß. Lag.-Räumen, für jedes Geschäft
passend, sof. preisw. zu verm. Näh. P. 816

Partstr. 13, Gartenhaus.

Die bisher von dem Restaurationsbanneut benutzten

Büreauräume

sind vom 1. April 1905 an anderweitig zu ver-
mieten. 6 Zimmer, Küche, Preis 800 Mk. 825

Querfeldstr. 7 ist der Laden auf 1. April
zu verm. Näh. Querfeldstr. 8, 1. 123

Querfeldstr. 7 großer Raum nebst Comptoir
auf sofort zu verm. 928

Rauenthalerstr. 11 Laden mit 2 Zimmern
gleich oder später zu verm. 1040

Rheingauerstr. 7 schöne helle Werkstätte oder
Lageraum, Gas- und Wasserleitung vorh., ev.
mit 2- oder 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten.
Näh. Stübchenstr. 12, Carl Wiemer. 782

Rheingauerstr. 8 Werkstätte mit Lageraum
und Remise, event. für Bureau, per sofort.
Näheres daselbst Part. links.

Rheinstr. 48,
Ede Drantenstr., großer Laden mit Wohn-
raum, Küche, 2 Keller und 2 Mansarden,
per 1. April zu verm. Näh. 2. Etage oder
Kaiser-Friedrich-Ring 78, Bauh. Cont. 157

Richtstr. 15 a, Neubau, große helle Werkstätte
für r. Betrieb zu vermieten.

Röderberg 20 Werkstätte zu vermieten.

Röderbergstr. 10 Laden mit oder ohne
Wohnung zu vermieten. Näh. daselbst. 317

Röderbergstr. 28 schöner hoher Laden
mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 993

Saalgasse 10 Lageräume od. Werkstätte per
sofort. Müller, Laden. 818

Saalgasse 28 ein Laden mit Ladenzimmer auf
gleich oder 1. April zu vermieten. 992

Schierkeinerstr. 14, Ede Kaiser-
Friedrich-Ring 69, vorz. Lage, gr. Laden
mit Lageräumen für Hausb., Möbel-
gesch., Eisenhandl. u. f. m., ver. sof. zu verm.
Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 62, Part. l. 44

Neue Läden
Schierkeinerstr., nahe der Adelheidstr., geeignet
für jedes Geschäft. Näheres bei Lion & Co.
oder Eigentümer Rüdesheimerstr. 7, 2. 904

Schwalbacherstr. 3
großer Laden mit 2 Schaufenstern, passend
für Möbel- und Ausstattungsbranche x. x.,
per 1. April zu verm. Näh. 1. St. 286

Schwalbacherstr. 41
3 Verand. u. Souterrainräume mit o. ohne
3-Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. 1. Etage,
nahe Reichsbank, 4403

Schwalbacherstr. 47, berg, 1 Laden
mit 2 Schaufenstern und Ladenzimmer auf
1. April zu vermieten. Näh. 1. St. 4403

Seerodenstr. 10 u. Laden sof. od. spät. a. v. 963

Seerodenstr. 25 Laden mit Wohnung zu verm.
Näh. 1 St. links od. Michelsberg 30, Wädel. 545

Voltraustr. 13 f. d. Partier-Räume, 3 Zimmer
u. R. der Eingang von der Straße, f. geschäftl.
Zwecke auf 1. April zu vermieten. 272

Walluferstr. 12 Werkst. oder Lageraum
zu vermieten. 903

Waterloostr. 3, am Rietzing, gr. helle
Werkst. zu verm. 769

Wallen Webergasse 14, ganz od. geth. mit
auch ohne Wohn., per sof. od. spät.
zu verm. Näh. M. Weberg 18 bei Kappes.

Webergasse 30, Ede Saalgasse sind
zwei Läden, die auch zu einem Lokal ver-
einigt werden können, mit Nebenräumen
auf 1. April 1905 zu vermieten. Näheres
bei H. Adolf Weygandt. 820

Webergasse 49
geräum. Laden mit Wohnung auf 1. April zu
verm. Näh. daselbst o. Römerberg 30, 1. r. 321

Webergasse 50 Laden, f. Metzgerei eingerichtet,
auch f. jed. andere Gesch. passend, 1. April a. v.

Webergasse 50 Werkstätte sof. od. 1. April a. v.

Al. Webergasse 13 kleiner Laden mit oder ohne
Wohnung zu verm. Näh. bei Kappes.

Weilstr. 8, Dth., eine Werkst. zu verm.

Weilstr. 37 Werkst. zu verm. N. Bb. 1. l.

Westendstr. 3 schöner großer
Laden, zwei Zimmer und
Küche x. per sofort zu vermieten. Näheres bei
L. Heiser, Luisenstr. 31, 1.

Westendstr. 3 große helle Werkst., auch als
Lager, gleich oder später zu verm. Näh. Part.

Westendstr. 20 Werkstätte mit 2-Zimmer-Wohn-
ung zu verm. Preis 550 Mk. Näh. Gartenb. 2 r. 73

Dorfstr. 25
schöner Laden mit Ladenzimmer u. Lageraum, ev.
auch Wohn., zu verm. Näh. das. 1. Et. l. 934

Dorfstr. 29 ger. helle Werkst. (800 Mk.) zu verm.

Schöne Werkstätte mit Nebenräumen zu ver-
mieten. Näheres am Römerberg 2, 3 r.

Schöner Laden
Bärenstr. 2 zu vermieten. Näheres
bei Berger. 780

Großer Laden, auch getheilt
Lageraum per 1. April 1905 zu verm. Näh.
Bleichstr. 2, 1. St. 4223

Große Werkstätten, auch getheilt für
jeden Geschäftszweck
betriebsfähig, mit electr. Licht u. Kraft, groß-
es Hofraum, per 1. April 1905 zu vermieten.
Näh. Bleichstr. 2, 1. St. 4224

Laden Gr. Burgstr. 6 mit 2 Zimmern
per sofort od. 1. April zu v. 924

1-2 Zimmer für Bureau oder Geschäft, große
Spiegelkammer, 1. Etage, auf 1. April. Näheres
daselbst M. Burgstr. 1, Porzellanladen. 1071

Gladen nebst Wohnung Dohheimerstr. 78 zu
vermieten. Näh. No. 50, 1. Et. 4237

Werkst. oder Lageraum, ev. mit Wohnung,
auf 1. April zu verm. Dreiwaldenstr. 5. 1091

Laden mit Wohnung zu vermieten

Laden Erbacherstr. 4
für Buchbinderei und Schreib-
waren passend, nahe der Reichs-
schule (Zietaring), mit Wohnung zu vermieten.
Näheres Gneisenaustr. 25, Bb. P. 1.

Laden Ede Göben- u. Werderstr.
mit Ladenkeller, gute Lage für
Konsumgeschäft, zu vermieten. Näh. Göben-
str. 13, 1. St. 947

Laden mit schöner 3-Zimmer-Wohnung, Ede
Göben- und Werderstr., für
Barbier sehr geeignet, auf 1. April zu vermieten.
Näh. Göbenstr. 13. 949

Geräum. Lagerraum

mit Souterrainräumen, ca. 100 qm, ganz oder getheilt, preisw. zu vermieten. **Baubureau Baum, Obenstraße 14.** 731

Laden

mit Wohnung per 1. April 05 zu vermieten. **Näh. 4168**

Laden

in der Lagenburgstraße, mit Ladenzimmer und Keller, zu vermieten. **Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 10, B.** 826

Laden

mit 11m u. Küche **Moritzstr. 24** per 1. April zu vermieten. 280

Großer Laden

billig zu vermieten bei **Steitz, Mittelstraße 2.** 967

Großer Laden

mit Nebenzimmern billig zu vermieten bei **Steitz, Mittelstraße 2.** 966

Ein Lagerraum

55 qm, ein dito 48 qm, ein Döcker 100 qm, eine Werkstatt 40 qm, eine dito 27 qm mit 2-3-Zimmer-Wohnungen od. ohne Wohn. billig zu vermieten. **Näh. Mittelstraße 3 oder Baubureau R. Stein, No. 7.**

Schöner geräumiger Laden

besond. der Lage wegen für Friseurgeschäft geeignet. **Näh. Rautenhalerstraße 8, Baubureau.** 937

Werkstatt

(Preis 250 Mk.) per 1. April zu vermieten. **Näh. Mittelstraße 3.** 803

Souterrain

3 helle Räume, elegant, für Büro, ist per 1. Juli zu vermieten, gelegen am Kaiser-Friedr.-Allee. **N. in der Ringstraße 1, B.** 805

Schöner Laden

mit Ladenzimmer, geräum. Keller, event. kleiner 4-Zimmer-Wohnung, für best. Colonial- und Delicatessen- oder Drogeriegeschäft, **Gde der Radesheimer- und Rautenhalerstraße** per gleich oder später zu verm. **Näh. das. B.** 390

Großer, heller Hofeinbau

als Werkstatt, Atelier oder Lagerraum, event. mit Wohnung zu vermieten. **Näh. Scheffelstraße 2, 2. Unte.** 789

Laden

mit Ladenzimmer, auch für Büro geeignet, zu vermieten. **Näh. Rautenhalerstraße 9.** 882

Kohlenhof

Altes Geschäft per sofort oder später zu vermieten. **Näh. Mittelstraße 27.**

Kleiner Laden, Lagerräume

sowie große helle Werkstätte, auch getrennt zu vermieten. **Näh. Moritzstr. 31, Laden.** 353

Gegenüber dem neuen Personendankhof

sind große helle

Lager- und Arbeitsräume

mit Bureau, 1500 qm Platzangebot, feuerfest, ganz oder getheilt zu vermieten. Die Räume eignen sich für jeden größeren Fabrik- oder landwirtschaftlichen Betrieb (Spekulation etc.). **Süderhallen und Industriegelände der Staatsbahn in unmittelbarer Nähe. Aufzug, Dampfheizung, elektr. Beleuchtung, Gas- und Wasserleitung vorhanden. Dampfkrane kann mitvermietet werden. Näheres durch C. Kalkbrenner, Wiesbaden.**

Schöner Laden

für Metzgerei eingerichtet, mit Stallung, in guter Lage, event. auch für andere Geschäfte billig zu vermieten. **Näh. im Tagbl.-Verlag.** 81

Bäckerei zu vermieten

an tüchtigen zahlungsfähigen Bäcker, event. mit Übernahme des Hauses (Eckhaus). **Offerten unter C. 578 an den Tagbl.-Verlag.**

Laden in nächster Nähe des Kochbrunnens

für Speisewirtschaft geeignet, per 1. April zu verm. **Offerten u. W. 574 an den Tagbl.-Verlag.**

Moderner Laden

in bester Lage, vordere Ringstraße, 40 qm, mit gleich großem Entresol, per 1. April od. später zu vermieten. **Offerten unt. Chiffre H. 572 an den Tagbl.-Verlag.**

Waldstraße an Dohheimerstr.

Nähe Bahnhof, Werkstätten m. Lagerräumen

in 3 Etagen, ganz od. getheilt, für jeden Betrieb geeignet (Gaszuführung), in äußerst bequemer Verbindung zu einander, per sofort oder später zu vermieten. **Näheres im Bau oder Baubureau Obenstraße 14.** 835

Seltene Gelegenheit.

Für Fastnacht Bombengeschäft.

Automaten-Restaurant zu vermieten.

Näheres Mainz, Stadthausstraße 25, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.

Adolfallee 11 herrschaftliche 1. Etage, 9 Zimmer und großes Badezimmer, elektr. Licht, Lift, Kautreppe nebst reichlichem Zubehör, per 1. April 1905 zu verm. **Näh. B.** 336

Die an der Adolfallee beleg. Part.

Wohnung, Gde Herrngartenstr. 18, best. aus 8 Zimmern u. Zubeh., ist per Jan. od. später zu verm. **Näh. daselbst.** 338

Clarenthalerstr. 2, b. d. Ringstraße

Nähe der elektr. Bahn (kein Laden u. L. Hinterstr.) sind herrschaftl. Wohn. 1. u. 2. u. 3. Et., best. aus 11 gr. Räumen, 2 Bädern, 2 Kellern, 4 Balk. u. sonstigen reichl. Zub., 4 Bz. u. 2500-2700 Mk. al. oder sp. zu verm. **Näh. das.** 339

Grödenstraße 2, Gde. Rautenhalerstraße

1. Et., 8 Zimmer mit allem Comfort und reichlichem Zubehör gleich oder später billig zu vermieten. **Näh. daselbst.** 340

Villa Frik, Reuterstraße 10

8 Zim., Centralheiz., elektr. Licht, M. 9000 (m. Stall M. 4000) zu vermieten. **Näheres Leinfelderstraße 10.** 734

Pilsdr. 5, in nächster Nähe d. Kurparks

herrschaftl. Wohnung, Kochpartie u. Sout., enthaltend 10 Zimmer u. Zubeh., auf sofort oder später zu vermieten. **Näh. G. Birk, Maurermeister, Bertramstr. 7.** 341

Humboldtstraße herrschaftl. Kochpart.

Näh. Humboldtstr. 10-12, 2-4 Uhr. 3003

Kaiser-Friedrich-Ring 22, Gde. Adelheidstraße

ist die 1. Etage, best. aus 9 Zimmern, auch geth. zu 4 und 5 Zimmern, mit separatem Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später preiswerth zu vermieten. Anzulegen täglich an den Wochenenden 11-1 Uhr oder Näheres Dambachthal 15. 342

Kaiser-Friedrich-Ring 44

sehr preiswerth für sofort: 2. Et. herrschaftl. 8 Zimmer, Küche, Bad, Gas, elektr. Licht, Centralheizung etc., 8. Et. desal. auch getheilt, je 4 Zimmer etc. **Näh. 1. Et. 881**

Kaiser-Friedrich-Ring 56

ist die 2. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Bad, mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehen, per sofort zu vermieten. Näheres beim Besitzer, Albrechtstraße 16, B. oder Wohnungsbauverein **Lion & Cie.** 1064

Kaiser-Friedrich-Ring 67

ist die 3. Etage, bestehend aus acht Zimmern, großen Balkons, Erker u. reichl. Zubeh. per sof. zu verm. **Näh. das. bei dem Eigenth. W. Himmel.** 343

Kaiser-Friedrich-Ring 78, 2. Etage

ist die mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehene Wohnung, 10 Zimmer, Küche, Badezimmer, 2 Klosets, Fremdenzimmer nebst reichl. Zubeh. (Personenaufzug, Centralheizung, Herrschafts- und Nebentreppen) per 1. April zu vermieten. **Näh. daselbst Baubureau, Sout. Einzusehen von 11-1 und 3-5 Uhr.** 104

Kaiser-Friedrich-Ring und Radesheimerstraße

2. Etage, bestehend aus 8 Zimmern u. reichlichem Zubeh., ist auf 1. Juli zu vermieten. Näheres An der Ringstraße 1, Portier. 806

Kirchgasse 43, 1. Etage

herrschaftl. Wohnung in moderner Ausstattung, 8 Zimmer, Badezimmer, Gas und elektrisches Licht, reichliches Zubeh., besonders geeignet für Arzt oder feines Geschäft, sofort oder auf 1. April zu vermieten. **Näh. 2. Etage.** 889

Riedersdorfstr. 7 (nächst Kaiser-Friedr.-R.)

herrschaftl. 9-Zimmer-Wohnung, neuzeitl. hohel. Innendecor, u. Einrichtung, Parquet u. Linol.-Bel., Bad, elektr. Licht, sehr gel. für hoh. Offiz. (ev. Stall u. Wärschenwohn.) zu verm. **Pr. 1. u. 2. B. 345**

Riedersdorfstr. 9

1. Etage, 10-Zimmer-Wohnung nebst Zubeh., zu verm. **Näh. B.** 4208

Riedersdorfstr. 10, Gde. Kleiststraße

sind Wohnungen von 9 Zimmern, Küche und reichl. Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näheres daselbst und Herderstraße 10, 2. Etage, und Kaiser-Friedrich-Ring 74, 8. 1009

Philippbergstraße 17/19, 1. Et., 8 Zimmer

Bad, Garten etc. per sofort zu vermieten. **Näh. 2. Etage rechts.** 346

Rheinstraße 26, Allee

herrschaftl. neu hergerichtete Bel-Etage von 8-9 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Klosets u. sonst. richl. Zubeh. auf gleich od. später zu verm. **Elektr. Licht, Gas vorh.**

Eckhaus Radesheimerstraße 23

(Süd- und Ostseite), Bel-Etage, 9-10 große elegante Zimmer und reichliches Zubeh. zu vermieten. 997

Schierkeimerstraße 18

herrschaftl. Wohnung, 9-10 Zimmer, Küche, Bad und Zubeh., der Neuzeit entsprechend, zu verm. 349

Taunusstraße 41, 3. Etage (mit Lift)

bestehend für zwei an. geh. Familien, 9 Zimmer mit Zubeh., bequem eingerichtet, oder 5 Zimmer mit Küche und Zubeh. per April zu verm. 1001

Wilhelmstraße 10,

Bel-Etage, Gde. Luisenstraße, herrschaftliche Wohnung von 9 Zimmern und Salon mit reichem Zubeh. und allem Comfort, Lift etc. per 1. April 1905 zu vermieten. **Besichtigung zwischen 3 und 4 Uhr. Näheres Bureau Hotel Metropole.** 850

Wilhelminenstraße 1, Neubau

in unmittelbarer Nähe der Haltestelle Riesenbühl, ist auf gleich oder später herrschaftliche Wohnung von 8-9 Zimmern und Küche und sonst richl. Zubeh. auf gleich oder später zu vermieten. 5-6 Zimmer liegen Kochpart., 3 Zimmer und Küche im Parterre. **Näh. daselbst 10-1 oder 3-5 Uhr.** 823

Wohnungen von 7 Zimmern.

Adelheidstraße 58 ist die 2. Etage, bestehend aus 7 schönen Zimmern, Veranda, Bad, u. reichl. Zubeh., zum 1. April, event. früher, zu verm. Näheres daselbst Portier. 352

Adolfallee 32, Kochpartie oder dritte Etage

enthaltend je 7 Zimmer und Badezimmer, auf 1. April zu vermieten. 354

Adolfallee 41

ist die Bel-Et., 7 Zim. u. Zubeh., auf 1. April 1905 zu verm. **Näh. B.** 355

Adolfallee 4, 2. Etage

7 Zim., Küche u. Zubeh., auf gleich zu verm. **Näh. Rheinstr. 32, 2.** 356

Bahnstraße 2, Kochpartie

ist die Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Badezimmer nebst Zubeh., auf 1. April 1905 zu vermieten. Täglich anzusehen und Näheres zu erfragen, außer Sonntags, auf dem Bureau Bahnhofstraße 2, Portier, von Vormittags 8 bis 1 und 2½ bis 7 Uhr Nachmittags. 795

Bahnstraße 22

eine schöne 7-Zimmer-Wohnung im 2. Stock auf 1. April 1905 zu vermieten. **Näh. bei C. Renker.** 211

Dambachthal 23

eine 7-Zimmer-Wohnung auf 1. April 1905 zu vermieten. **Näh. Dambachthal 18 bei Architect Werr.** 359

Dohheimerstraße 35

Portier-Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubeh., per 1. April zu vermieten. **Preis 1100 Mk. Besichtig. der Wohn. v. 11-1 Uhr Mittags.** 281

Dohheimerstraße 68

Wohnung, 7-8 Zimmer, mit reichl. Zubeh., zum Preise von 1700.— Mk. gleich oder später zu vermieten. **Näh. daselbst.** 937

Neubau Dohheimerstr. 74, Gde. Elbstraße

sind 7-Zimmer-Wohnungen sofort oder später zu verm. **Näheres 1. Et.** 861

Elisabethenstraße 10, Kochpartie u. 2. Etage

je 7 Räume, Küche, Zubeh., Balkon, Kloben, aufzug, 2. Etage, hat hübsches Gärtchen, zu vermieten. **Näh. B.** 968

Villa Sauerweg 1, Anlage, Kochpart.

Wohnung von 7 Zimmern, 2 gr. Balkons, ev. Gartenbenutzung, a. 1. April zu verm. **Näh. 1 Et. 1063**

Goethestraße 7,

1. Etage, 7 große schöne Zimmer, Balkon, reichl. Zubeh. gleich oder später zu verm. **Näheres B.** 864

Herderstr. 21

7-8 Zimmer, Küche, Bad, reichl. Zubeh., per 1. April zu verm. **Zum Möblieren, b. legt m. gr. Erfolge betr. Pr. 1500 Mk.** 4263

Kaiser-Friedrich-Ring 31

ist die zweite Etage, bestehend aus 7 Zimmern mit Bad, elektrischer Lichtanlage, 2 Mansarden, 1 großen Frontbalkon, aerumigen Kellern, 2 Balkons, 1 Erker, umfänglichster zum 1. April 1905 oder früher

sehr preiswerth

anderweitig zu vermieten. **Näheres daselbst oder Bureau Lion, Friedrichstraße.** 366

Kaiser-Friedrich-Ring 38, Eckhaus

ist die herrschaftliche 2. Etage, 7 große Zimmer mit reichl. Zubeh., per 1. April zu vermieten. **Näh. nebenan No. 38, Part. Torkloff.** 198

Kaiser-Friedrich-Ring 41, Neubau, Bel-Etage

7 Zimmer, Gas, elektr. Licht, besond. Schrank- oder Wärschenzimmer, 2 Klosets, zu verm. 367

Kaiser-Friedrich-Ring 48, 1. Et., No. 50, 8. Et., 7 Zim., Bad u. Zubeh.

per 1. April 1905 zu verm. **Näh. B.** 368

Kaiser-Friedrich-Ring 54, B., 7-Zim.-Wohn. zu v.

370

Kaiser-Friedrich-Ring 65

sind herrschaftliche Wohnungen, 7 Zimmer und 1 Wärschenzimmer, Centralheizung u. reichliches Zubeh., sofort od. später zu vermieten. **Näh. daselbst u. Kaiser-Friedr.-Ring 74, 3.** 371

Kaiser-Friedrich-Ring 68,

in herrschaftlichem Hause eine Kochpart.-Wohn. von 7 Zimmern und Bad, mit reichl. Zubeh., und Gartenbenutzung zu vermieten. **Schlüssel beim Hausverwalter.** 194

Kaiser-Friedrich-Ring 71, 3. Et., Wohnung

herrschaftl. Ausstattung, von 7 gr. Zimmern, Bad, Erker und Balkons, per 1. April 1905 oder früher zu vermieten. **Näheres in der Wohnung selbst oder nebenan Baubüro Schwank.** 1006

Kaiser-Friedrich-Ring 76

ist die herrschaftliche 1. und 3. Etage, bestehend aus 7 Zimmern mit reichl. Zubeh., zu vermieten. 870

Kaiser-Friedrich-Ring 80,

nabe der Adolfallee, ist die herrschaftliche, eingerichtete 1. Etage, 7 Zimmer, Fremdenzimmer, Küche mit Speisekammer, Erker, 2 Balkons, Herrschafts- und Nebentreppen, elektr. Fahrstuhl, nebst reichl. Zubeh., gleich oder später zu vermieten. **Näheres nebenan Kaiser-Friedrich-Ring 78, Baubüro Souterrain.** 872

Kaiser-Friedrich-Ring 83, 3. Et., 7 Zim., Bad, und Zubeh.

gleich oder später preiswerth zu vermieten. **Näh. daselbst Portier.** 736

Vogelschloßstraße 1, 2. Et., 7 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Zubeh.

auf 1. April oder später zu verm. **Näh. nur Vogelschloßstr. 7, B.** 1002

Rheinstr. 58, 2., n. 7, ev. 6 Zim.

mit reichl. Zubeh., Balkon, Bad, Gas, elektr. Licht sof. od. 1. April zu verm. **Mit 1.4. 1905 erheblicher Nachlaß. Näh. das. Winter. Part. 1. u. 2. Stock, je 7 Zimmer mit Zubeh., der Neuzeit entsprechend einer, per sofort oder später zu verm. Näheres das. 1085**

Rheinstr. 62, 7 Zimmer mit Zubeh.

der Neuzeit entsprechend einer, per sofort oder später zu verm. **Näheres das. 1085**

Rheinstr. 70, Allee

8. Etage, neu hergerichtete 7-Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh. sofort oder später zu verm. **Näh. B.** 877

Rheinstraße 88 herrschaftl. Wohn., 7 Zimmer

außergewöhnlich billig zu vermieten. **Näh. Verwalter Knapp.** 378

Schierkeimerstraße 8 herrschaftl. Bel-Etage

von 7 Zimmern, Badezimmer mit reichl. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. **Näheres Schierkeimerstraße 10, Part.** 93

Schierkeimerstraße 14, 2. Et., schöne Wohnung

u. 7. 3. incl. Bad, auf 1. April zu vermieten. **Näh. das. 8. Et. hoch.** 499

Villa Sonnenbergerstraße 37

herrschaftl. Wohnung, 7-8 große Zimmer, Speiseaal etc., aller Comfort, Personenlift, zu vermieten.

Taunusstraße 1 (Berl. Hof), 3. Etage rechts

7 Zimmer, Küche, i. h. Zubeh., per 1. April zu vermieten. **Zu besichtigen 10-1 u. 2-6 Uhr. Näheres dortselbst oder bei Carl Philipp, Dambachthal 12, 1.** 879

Taunusstraße 53

eine 7-Zimmer-Wohnung im 2. Stock, 2 Balkons, Bad, elektr. Licht, sowie Lift u. Kloben, aufzug auf 1. April zu verm. **Näh. B.** 671

Waldmühlstr. 15, schaffl. 7-Zim.-Wohn., reichl. Zub. u. alle Bequeml., park-

artiger Garten, sehr preiswerth auf lange Zeit zu verm. **Näh. das. bei Hasso.** 880

Waldmühlstr. 14 Wohnung, 7 Zim. u. 2. gang

oder getheilt, per 1. April zu vermieten. **Näh. Al. Waldmühlstr. 13 bei Knapp.**

Wilhelmstr. 5

sehr schöne Wohnung, 2 St., 7 Zimmer u. 2 großen Balkons u. reichl. Zubeh., event. mit der darüber befindl. Giebelwohnung, zu verm. **Näh. zu erst. Kell. B.** 688

Wilhelmstraße 15

Rüdesheimerstraße 16 Parterre-Wohnung von fünf Zimmern mit Zubeh. zu vermieten. 908
Rüdesheimerstraße 16, Ecke Rautenbühlstraße, Parterre, 5 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, zwei Kellern, zwei Mansarden, Zentralheizung, elektr. Licht, Kachelofen u. i. w. zu vermieten. Näheres daselbst. 1062

Ethaus Rüdesheimerstraße 23 (Süd- und Ostseite), elegante Wohnungen von 3 großen Zimmern und Zubeh. zu verm. 999
Scharnhorststr. 19, 2. o. 3. Zimmerwohnung, der Neuzeit entspr., sof. preiswert zu verm. 482

Scheffelstraße 2, am Kaiser-Friedrich-Ring, 5 Zimmer nebst Zubeh., der Neuzeit entsprechend, sofort oder später zu vermieten. Näh. 2 St. links. 4216

Scheffelstraße 5, 2. Etage von 5 Zimmern zu vermieten. Näh. 1. Etage rechts. 1045

Scheffelstraße 15, 2. Etage, 5 Zimmer, Küche, 2 Kellern, 2 Mansarden, Bad, elektrisches Licht u. i. w., zum 1. April oder später zu vermieten. Näheres Parterre. 1051

Scheffelstraße 17 5-Zimmerwohn., 1. oder 2. Stock, sofort zu vermieten. 745

Scheffelstraße 18 5 u. 4 Zimmer mit Zubeh. (Neubau) auf al. od. später zu verm. 4245

Scheffelstraße 11, 2. Etage, 5 Zim., reichl. Zubeh. a. 1. April zu verm. Beschlig. 11—1 Uhr. 820

Scheffelstraße 17, 2. Etage, 5-Zim.-Wohn. mit Balk., Bad u. reichl. Zubeh. per 1. April s. v. N. 3. 484

Schöne Aussicht 22, herrschaftl. Wohn., 5 Zim., Balkon, Bad, elektr. Licht u. i. w. zu verm. 485

Schützenhoffstraße 14 und 16 Hochpart. u. 2. u. 3. Etage-Wohnungen, best. aus je 5 Zimmern, Bad, Cabinet, Balkons und Zubeh. zu verm. Anz. zw. 11 u. 1 u. 3 u. 5 Uhr. Näh. Schützenhoffstr. 15 oder 13. 485

Schwalbacherstr. 25, 2. Et., 5 Z. u. v. m. 31.
Seerobenstraße 2 ist die 3. Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern, Küche, Bad, Mansarde und 2 Kellern, auf gleich od. später zu verm. Näh. daselbst 1. Etage. 485

Seerobenstr. 30 (am Zietenring) ist die 3. Et. von 5 schönen Zimmern (ev. mit Frontspitze) und reichlichem Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näheres Parterre. 4904

Seerobenstraße 32, Ecke Zietenring, schöne 5-Zimmer-Wohnung, ev. 4 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, 2 Kellern, 2 Balkons, auf sofort oder 1. April zu verm. Näh. Port. 709

Villa, Solmsstraße 3, die 2. Etage von 5 bis 6 Zim., Balkon, Badezimmer und Garteneingangs mit Zubeh. für 1. April 1905. Näh. daselbst oder Port. und Nicolastraße 12, Port. 487

Tannusstraße 57, 1, herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Speisek., Bad und Zubeh., zu verm. Personenaufzug. Näheres Dranien-Kloster. 746

Victoriastr. 27 Part.-Wohnung von 5-6 Zim. mit Zubeh., schöner Veranda und mit Garteneingangs per 1. April zu verm. Anz. von 11—1 Uhr. Näh. Lessingstraße 10. 747

Waldenstr. 2, Eckhaus, 5-Zim.-Wohnungen mit reichl. Zubeh. zu verm. Näh. Port. r. 4284

Waldenstr. 5, Sonnenlicht, große gesunde 5-Zim.-Wohn., 3 Balk., Bad, Kleiderk. u. i. w., per sofort b. zu verm. H. Lenz, Port. 748

Waldenstr. 8, 2. Etage, 5-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort, sowie zwei kleinere Wohnungen, 2 Zimmer und Küche, per April oder sofort zu vermieten. 683

Weidenburgerstr. 3 schöne neuherg. 5-Zim.-Wohn., a. 1. April u. v. N. No. 8 St. l. 488

Widmerstraße 1, 1. Etage-Willa, Neubau, nächst der Franz-Abtstraße und Haltestelle der elektr. Bahn, herrschaftl. 6-Zimmer-Wohnungen mit Badezimmer u. reichl. Zubeh., der Neuzeit entspr., auf sofort oder 1. April 1905 zu vermieten. Näh. Baubureau Hildner. 4401

Widmerstraße 41 und im Neubau, 10—1 und 3-5 Uhr. 490

Wörthstraße 4, dicht an der Rheinstraße, Parterre-Wohnung, 5 Zimmer und Zubeh., zu vermieten. Näh. daselbst. 232

Wohnung, 5-6 Zimmer, 3. Stock preiswert auf 1. April. Näheres daselbst St. Burgstraße 1. 1070

Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Badezimmer, Speisekammer, Zubeh., Kachelofen, Gas und elektrisches Licht.

Franz-Abtstraße 12, Hochparterre, Vorgartchen, Blick nach Arothal und Kapelle, per April 1905 an ruhige kleine Familie zu verm. Näh. im 1. Stock von 11—1 und 3-5 Uhr oder Lessingstraße 16, 1. 1016

Wenzugshalber (Wietnachs) herrschaftl. Wohnung, 5 gr. Z., Küche, gr. Hall. (Loggia), 2 Mans., 2 Kellern, 1750 Mk., p. 1. Apr. od. sp. zu v. Sabsstr. 44. 3. Range.

Schöne 5- u. 6 od. 10-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, auf sofort oder später zu verm. Näh. Herberstr. 10, 1. 4

5-Zimmer-Wohnung mit r. Zubeh. im südl. Stadth., Eckhaus für 950 Mk. pro Jahr zu verm. Offerten unter N. 537 an den Tagbl.-Verlag.

Landhaus mit Garten, entb. 2 Wohnungen von je 5 Zimmern, Küche und Zubeh., für 1200 bezw. 800 Mk. per sofort bezw. April 1905 zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. 491 Lp

Wohnungen von 4 Zimmern, Adalbertstraße 65 Parterre-Wohnung von vier Zimmern u. Zubeh. zu verm. Näh. 2 St. 513

Adalbertstraße 4 Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubeh., auf April zu vermieten. Näheres Rheinstraße 29, 2. 4280

Adalbertstraße 36 schöne geräumige 4-Zimmer-Wohnung auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Parterre. 515

Adalbertstraße 6, 2. Etage, eleg. 4-Zim.-Wohnung, Gas und elektr. Licht, groß. Balkon, reichl. Zubeh., per sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres Parterre rechts. 4199

Adalbertstr. 16, 1. Etage, 4 Zim., Bad und Zubeh., zu verm. Näh. bei Carl Koch. 280

Adalbertstr. 3, 1. u. 2. Etage, 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. auf sofort oder 1. April 1905 zu vermieten. Näh. Baubureau Hildner. 518

Adalbertstr. 4, 2. Etage, 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. auf sofort oder 1. April zu vermieten. Näh. bei Carl Koch. 280

Adalbertstr. 16, 1. Etage, 4-Zim.-Wohn. sofort billig zu verm. Näh. im Laden. 1005

Adalbertstr. 4a 4-Zim.-Wohn. zu verm. Anz. von 11—1 Uhr. 705

Adalbertstr. 1, Ecke Dohmerstraße, 4-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, per 1. April zu vermieten. Näheres in der Drogerie. 858

Adalbertstr. 4, Ringstraße, fortgeschalteter 4-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, mit Bad, Balkons u. sonst. Zubeh., sowie allem Komfort a. 1. April zu verm. Bis Juni Preisermäßigung. Näh. Port. links. 279

Adalbertstr. 11 Wohnung, 4 Zimmer mit reichl. Zubeh., der Neuzeit entsprechend, auf gleich oder später zu vermieten. 519

Adalbertstr. 12 eine 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. Laden. 279

Adalbertstr. 14 sehr schöne 4-Zim.-Wohn. auf sofort oder später zu verm. Näh. 1. St. links. 965

Adalbertstr. 15 schöne große Wohnung von 4 Zimmern, mit reichlichem Zubeh., im 1. oder 2. Stock, preisw. per 1. Apr. N. Port. r. 4404

Adalbertstr. 17 ist eine große 5-Zimmer-Wohnung im 2. Stock, auf sofort zu verm. Anz. von 11—1 Uhr. 520

Adalbertstr. 22, im 2. Stock, 4 Zimmer, Küche, Bad und Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. Dohmerstraße 24, 1. St. l. 511

Adalbertstr. 41, 2. Etage, 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, mit reichl. Zubeh. per 1. April 1905 zu vermieten. Näh. Bureau St. Port. rechts. 227

Adalbertstr. 3 sind Wohn., von je 4 Zimmern nebst Zubeh., der Neuzeit entspr., einge-, u. f. od. später zu vermieten. Näh. das. im Laden oder Dohmerstraße 17, Port. r. 523

Adalbertstr. 5 4-Zimmer-Wohnung und Küche nebst Zubeh., per gleich, eod. f. od. später zu vermieten. N. Baubureau Hildnerplatz 4. 524

Adalbertstr. 6, Ecke Dohmerstraße, 4-Zimmer-Wohnung auf gleich oder 1. April zu vermieten. Näheres im Baubureau. 4286

Adalbertstr. 11 Part.-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubeh., a. 1. April zu verm. Kreis 700 Mk. 97

Adalbertstr. 17, Neubau, 4-Zim.-Wohn. von je 4 Zim. nebst Zubeh., der Neuzeit entsprechend einge-, u. f. od. sp. Näh. Port. r. 525

Adalbertstr. 6, Ecke Scharnhorststraße, 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entspr., auf gleich od. später zu verm. Näh. im Hause selbst o. Hildnerplatz 3. 1. 526

Adalbertstr. 3, 1. u. 2. Et., 4-Zim.-Wohn. u. v. m. 527

Adalbertstr. 11 4-Zim.-Wohn. u. v. m. 1074

Adalbertstr. 1 ist eine 5-Zimmer-Wohnung im 2. Stock, mit allem Komfort ausgestattet, auf al. oder später billig zu verm. Näheres daselbst beim Hausmeister oder Körnerstraße 8, Port. 538

Adalbertstr. 5 herrschaftl. 4-Zim.-Wohn., billig, auf gleich oder später zu vermieten. 529

Dohmerstr. 10 4-5-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Altemiethe gestattet. 785

Dohmerstr. 13, Parterre, 4 Zimmer, Küche und Keller auf gleich oder später zu vermieten. 785

Dohmerstr. 29 eleg. 4-5-Zim.-Wohn. zu verm. Anz. von 11—1 Uhr. N. Dohmerstr. 1. 1. 785

Dohmerstr. 46 ist eine Wohnung in Vorderhaus von 4 Zimmern nebst reichlichem Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst Vorderhaus Port. 4401

Dohmerstr. 51, in allerhöchster Nähe des Bismarckring, 4-Zimmer-Wohnung, 2. Etage, event. sofort oder später billig zu vermieten. Näh. Parterre links. 531

Dohmerstr. 62, Part., 1. od. 2. St., 4-Zim.-Wohn. m. Zubeh., sof. od. sp. N. Port. l. 532

Neubau Dohmerstraße 68 herrschaftliche 4-Zimmer-Wohnungen gleich oder später zu vermieten. Näheres daselbst und Clarenthalerstraße 5 bei Hildner. 674

Dohmerstr. 69 4-Zim.-Wohnung, der Neuzeit entspr., sofort oder 1. April zu verm. 444

Dohmerstr. 71 4-Zimmer-Wohn., der Neuzeit entspr., doppelten Balkons, Kachelofen u. i. w. auf sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres Parterre links. 144

Dohmerstr. 72 sehr schöne 4-Zimmer-Wohn., weggangs. auf April zu verm. Näh. 1 St. 707

Dohmerstr. 74, Ecke Eltvillerstr., ist eine Parterre-Wohnung von 4 Zimmern und Zubeh. zu vermieten. Näh. Dohmerstr. 74, 1. 533

Dreizeidenstraße 4, 3. Et., 4-Zimmer-Wohn., der Neuzeit entsprechend eingerichtet, Balkon, Gas, elektr. Licht, Bad, Aufzug, zu vermieten. 587

Dreizeidenstr. 5, 2. Etage, 4 Zimmer, Küche und reichl. Zubeh., comfort. eingerichtet, auf 1. April, event. früher, zu v. N. B. l. 941

Dreizeidenstr. 6, 3. Et., 4 Zim. mit Zubeh. auf 1. April zu verm. Näh. das. 1 St. r. 47

Dreizeidenstraße 10 4-Zimmer-Wohn., mit allen neuesten Einrichtungen versehen, die 2. und 3. Etage, zum 1. April 05 zu verm. Näheres im Parterre links daselbst. 12

Dreizeidenstr. 9, 1. u. 2. Zim. m. Zubeh., Balkon auf April zu vermieten. Näh. daselbst. 535

Eltvillerstraße 17 herrschaftl. Wohnung, v. 4 Zimmern und reichlichem Zubeh. billig zu vermieten. Näheres Parterre rechts. 537

Eltvillerstr. 8 4-Zim.-Wohn., der Neuz. entspr., sof. zu verm. Näh. daselbst 1 St. Friedrich. 539

Eltvillerstr. 18, herrschaftl. 4-Zimmer-Wohn., Balkon, Bad, elektr. Licht, Gas, per sofort oder später zu vermieten. Näh. Port. links. 538

Emserstr. 20 4-Zimmer-Wohnung u. i. w. zu vermieten. (Haltestelle der elektr. Bahn.) 882

Emserstraße 50 Parterre-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubeh., zu vermieten. Näheres daselbst und Adalbertstr. 24, 1. 1039

Friedrichstr. 12, Hintergebäude, 4-Zim.-Wohn., welche sich auch als Bureau oder Geschäftsflokal eignet, zu verm. Näh. C. Kalkbrenner. 4407

Friedrichstraße 44, 2. Et., 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Cabinet, Küche mit Kachelofen, Aufzug, Manfard, 2 Kellern auf 1. April 1905 zu verm. Näh. bei Heinrich Jung. 4407

Gneisenaustr. 5, 1. u. 2. St., 4-Zimmer-Wohnung mit o. ohne compl. Badeeinrichtung, der Neuzeit entspr., auf sofort oder später zu vermieten. 837

Gneisenaustraße 7 prachtvolle 4-Zimmer-Wohnungen sofort oder später zu verm. Näh. daselbst oder Rüdesheimerstraße 21, 1. 181

Gneisenaustr. 9, Ecke Poststr., moderne 5-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. 890

Gneisenaustraße 20 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entspr., per 1. April zu vermieten. Rein Vis-à-vis. 1075

Gneisenaustraße 27, Ecke Bülowstr., herrschaftliche 4-Zimmer-Wohn., mit reichl. Zubeh. auf gleich oder später zu vermieten. Gas und elektr. Licht vorgegeben. Näh. Port. od. Herberstr. 33 bei L. 543

Gneisenaustr. 9 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entspr., im 1. Stock oder Part., sofort zu vermieten. Näh. 1 r. 543

4-Zimmer-Wohnung Gneisenaustr. 10, Eckhaus, herrschaftlich ausgestattet, zu vermieten. 544

Gneisenaustr. 12, Ecke Herberstraße, 4-Zimmer-Wohnungen von 4 und 3 Zimmern, der Neuzeit entspr., einge-, u. f. od. sp. Jan. 1905, event. früher, zu vermieten. Näh. daselbst oder Herberstr. 33, 1. 545

Gneisenaustr. 15 mehrere 4-Zimmer-Wohnungen, schön und groß, mit allem Zubeh. und Kachelofen, auf gleich oder später zu vermieten. Näh. daselbst und Gneisenaustr. 3, 2. 546

Gneisenaustr. 17 geräumige 4-Zimmer-Wohnung m. r. Zubeh. auf gleich oder 1. April preiswert zu vermieten. 1047

Gneisenaustr. 9 Wohnung (Vorderhaus 2. Stock), 4 Zimmer, Manfard, per 1. April zu vermieten. H. Kucina. 896

Gneisenaustr. 14 Wohn., 4 Zimmer, Balkon, Küche, Manfard, auf April zu verm. 60

Gneisenaustr. 8 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. zu vermieten. Näh. Port. 60

Gneisenaustr. 41, Vorderhaus im 1. Stock, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, 1 Kachelofen, 1 Küche, 2 Kellern per 1. April zu vermieten. Näh. b. J. Dornung & Co., Dohmerstraße 3. 548

Gneisenaustr. 5, 1. und 2. Etage, 4 Zim., Keller, Bad, Küche u. Zubeh., sof. od. später zu v. 548

Gneisenaustr. 8, 1. Etage, 4-Zimmer-Wohnung nebst Zubeh. per 1. April zu vermieten. 708

Herderstraße 12, Ecke Luxemburgplatz, 3. Etage, 4-Zim.-Wohn., Balk., Bad, reichl. Zubeh., per sofort zu verm. N. daselbst. 549

Herderstraße 13 vier Zimmer mit Zubeh. weggangs. auf al. oder 1. April zu verm. 550

Herderstraße 15 Wohnung von 4 Zimmern mit Balkon, Bad und sonst. Zubeh. sofort zu verm. Näh. Herderstraße 15, im Laden. 551

Herderstr. 16 4-Zimmer-Wohn. der Neuz. entspr., Parterre und 2. Etage zu verm. Näh. Port. l. 552

Herderstr. 21, 1. u. 2. Zim., Bad, Küche, reichl. Zubeh., 720 u. 800 Mk. sof. od. sp. zu v. 4251

Herderstraße 27 2-4-Zimmer-Wohnungen, ev. 3 Zim., sowie 2 Containerräume als Bureau zu vermieten. Näh. 1. Stock. A. Frohn. 921

Herderstr. 6 4-Zim.-Wohn. in neuerb. Landhaus (auch 3. Allee-Wohn.), angenehme Höhen, mit a. G. Näh. Philippstraße 38. 795

Kaiser-Friedrich-Ring 41, Neubau, herrschaftl. 4-Zimmer-Wohnung, 3. Etage, zu verm. 849

Kaiser-Friedr.-R. 43 Wohn. u. 4 Z. zu v. 554

Kaiser-Friedrich-Ring 44, 3. Stock, herrschaftl. 4-Zimmer-Wohn., Küche, Bad, Gas, elektr. Licht, Zentralheiz. u. i. w. preisw. per sofort. Näh. 1 St. 830

Kaiser-Friedrich-Ring 47, Neubau, 1. u. 2. Etage, 4-Zim.-Wohnungen u. 2 Mansarden z. verm., herrschaftl. ausgestattet, zu vermieten. Näh. Parterre rechts. Daselbst sind zwei Bureau-Räume zu vermieten. 457

Kaiser-Friedrich-Ring 36, Ecke Moritzstraße, Hochparterre, 4 Zimmer, Küche, Badezimmer nebst reichl. Zubeh., auf 1. April zu vermieten. Einziehen von 11—1 u. 3-5 Uhr. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 78, Baubüro. 155

Karlstraße 7, 1 St., 4 Zimmer, Küche, Keller, Manfard u. i. w. auf sofort zu vermieten. Näh. Karlstraße 7, 2. 555

Karlstraße 20, 2. Etage, 4-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, per sofort oder 1. April zu verm. Näh. Dohmerstraße 29, Laden. 1081

Karlstr. 29 4-Zim.-Wohn. mit Gas u. sonst. Zubeh. u. Gartenben. p. 1. April 1905 zu verm. Näh. Port. o. Clarenthalerstr. 4 b. Sperber. 683

Karlstr. 31 4-Zim.-Wohn. u. v. m. 555

Karlstraße 7, 2. Etage, 4-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, per sofort oder 1. April zu verm. Näh. Dohmerstraße 29, Laden. 1081

Karlstr. 29 4-Zim.-Wohn. mit Gas u. sonst. Zubeh. u. Gartenben. p. 1. April 1905 zu verm. Näh. Port. o. Clarenthalerstr. 4 b. Sperber. 683

Karlstr. 31 4-Zim.-Wohn. u. v. m. 555

Karlstraße 7, 2. Etage, 4-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, per sofort oder 1. April zu verm. Näh. Dohmerstraße 29, Laden. 1081

Karlstr. 29 4-Zim.-Wohn. mit Gas u. sonst. Zubeh. u. Gartenben. p. 1. April 1905 zu verm. Näh. Port. o. Clarenthalerstr. 4 b. Sperber. 683

Karlstr. 31 4-Zim.-Wohn. u. v. m. 555

Karlstraße 7, 2. Etage, 4-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, per sofort oder 1. April zu verm. Näh. Dohmerstraße 29, Laden. 1081

Karlstr. 29 4-Zim.-Wohn. mit Gas u. sonst. Zubeh. u. Gartenben. p. 1. April 1905 zu verm. Näh. Port. o. Clarenthalerstr. 4 b. Sperber. 683

Karlstr. 31 4-Zim.-Wohn. u. v. m. 555

Karlstraße 7, 2. Etage, 4-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, per sofort oder 1. April zu verm. Näh. Dohmerstraße 29, Laden. 1081

Karlstr. 29 4-Zim.-Wohn. mit Gas u. sonst. Zubeh. u. Gartenben. p. 1. April 1905 zu verm. Näh. Port. o. Clarenthalerstr. 4 b. Sperber. 683

Karlstr. 31 4-Zim.-Wohn. u. v. m. 555

Körnerstraße 4, Parterre, 4-Zimmer-Wohnung 700 Mk., 2. Stock, 3-Zimmer-Wohn., 620 Mk. Jede Wohnung mit Bad u. reichlichem Zubeh., alles neu hergerichtet. Näh. 1. St. r. 1063

Körnerstr. 5, 2. Et., 4-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh., der Neuzeit entspr., per sofort. Näh. St. l. 561

Körnerstr. 4, 2. Etage, 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. zu verm. Näh. St. l. 565

Körnerstr. 7, 1. Etage, eleg. herrschaftl. 4-Zim.-Wohn. u. v. m. 566

Körnerstr. 11 ruhige, elegante 4-Zimmer-Wohnung an H. Familie zu vermieten. 684

Körnerstr. 19a (Eingang Grabenstraße 2), 2. Stock, 4 Zimmer, 2 Mansarden, Küche, Keller per 1. April, event. auch später, zu vermieten. Anz. von 11—1 Uhr. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 25, Port. 614

Körnerstr. 1, Ecke Kirchstraße 44, im ersten Stock Wohnung, 4-Zimmer, Küche und Zubeh., auch für großes Bureau sehr geeignet, p. 1. April zu vermieten. Näheres daselbst im Baubureau. 808

**Französisch.
Englisch.
Italienisch.
Spanisch. Holländisch.
Russisch. Deutsch für Ausländer.**

Nationale Lehrkräfte.

Unterricht einzeln u. in kleinen Circeln.
Auf Wunsch auch im Hause der Schüler.
Separatkurse für Damen.

The Berlitz School,
Luisenstrasse 7, 1.

Dame erth. deutschen und engl.
lischen Unterricht Karstr. 18, 1.

Herr,

der fließend englisch spricht, wünscht sich in dieser
Sprache zu vervollkommen. Englische oder
deutsche Lehrer oder Lehrerinnen, die beide Sprachen
völlig beherrschen, wollen Offerten unter L. 529
an den Tagbl.-Verlag senden.

Englischen Unterricht und Conversation
ertheilt Miss Moore, Drantenstr. 58.

Dame erth. englischen und deutschen
Unterricht. Preis mäßig. Karstr. 18, 1.

Engl. Unterricht von Engländerin
(erf.) Drantenstr. 4, 2.

Engl. Dame erth. engl. Unterricht. Anfrag.
Moritz u. Münzel. Buchhandl., Wilhelmstr.
Sept. Lehrerin, 16 J. in Frankreich i. gew.
unterr. in Deutsch, Französisch, Englisch u. Klavier
per St. 75 W., event. bill. Wilhelmstr. 58, Stb. 1.

Französin (professeur de langue française)
geben Conversions-, Grammatik-, Correspondenz-
und Literatur-Stunden in u. ausser dem Hause.
Helmundstr. 58, 1. Ecke der Emser-
strasse, Haltestelle der elektr. Bahn.

Institut Meerganz
Wiesbaden, Drantenstr. 21.
Gründlicher Unterricht in:
Buchführung, kfm. Rechnen, Stenogr.,
Schön schreiben, Maschinenschreiben etc.
Einzelfächer. — Gesamtkurse.
Prospekt gratis u. franko.

Grundl. Klavier- u. Violoncell-Unterricht ertheilt
bei mäßigem Preis. Wellstr. 81, Part.

Pariserin, der deutschen Sprache
mächtig, erth. Unterricht in Convers. u. Gram.
Dobbeimerstr. 86, P. 1. Sprechst. 11-1.

Schwedisch u. Portugiesisch

lehrt fähig u. schnell erf. Lehrer. Kapellenstr. 7, 2 l.



**Rhein.-Westf.
Handels- und Schreib-
Lehranstalt,**
108 Rheinstr. 103.

Buchführung
Stenographie
Maschinen-
schreiben
etc.

Violon u. Klavier-Unterr. w. gründl. ertheilt.
Monat 8 M., wöchentl. 2 Stb. Blücherstr. 7, P.

Handarbeits-Unterricht.

Anmeldungen zu meinen Kursen im Nähen-
Zuschneiden, Gans- u. Maschinen-Nähen,
sowie Web- und Stichtischen jederzeit.

Frieda Sauer, geb. v. Belde,
Waldstr. 13, 1.

Violin-Unterricht,

Joachimshule.
Duo- und Kammermusik-Stunden.
Josephine Gerwing,
Mainzerstr. 14.

Privat-Turnunterricht

einzeln und in kleineren Circeln.
Fritz Sauer, Karstr. 18, 1. gebr. Turnlehrer,
Waldstr. 13, 1.

Verloren Gefunden

Ein brauner Spazierstock mit Silbergriff von
Grabenstr. bis Mauritiusstr. verloren. Ab-
zugeben gegen Belohnung Mauritiusstr. 8, 1 l.

Rothe Messingdraht Frankfurt- oder
Wilhelmstr. verloren. Abzugeben gegen Belohn.
H. Reichard, Lammstr. 18.

Verloren ein braunes Damenportm., mit ca.
35 M. Abzugeben Waldstr. 58, 1. gebr. Belohn.
Am Samstag Abd. eine bl. Brille m. schw.
Scheide verloren. Abzug. Hermannstr. 15, D. 2 r.

Rechts ausweichen!
gehen!

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

sind die folgenden:

Karstr.:
Koufcl, Emserstr. 48.
Adelheidstr.:
Jung Wwe. Rachf., Gde. Adolfs-
hofmann, Gde. Karstr.; Falke;
Blumer, Gde. Schierheimstr.
Adlerstr.:
Groll, Gde. Schwalbacherstr.;
Dönges, Gde. Hirschgraben;
Homburg, Gde. Schachtstr.
Adolphsallee:
Jung Wwe. Rachf., Gde. Adelheid-
str.; Albrechtstr. 16; (Strasse);
Groll, Gde. Goethestr.;
Kirch, Gde. Schlichterstr. 16.
Albrechtstr.:
Prodt, Albrechtstr. 16;
Nichter Wwe., Gde. Moritzstr.;
Hild, Gde. Zugenburgerstr.;
Koll, Albrechtstr. 42.
Müller Wwe., Gde. Nikolastr.
Am Körnerthor:
Urban, Am Körnerthor 2.
Sahnhofstr.:
Wötigen, Friedrichstr. 7;
Engelmann, Bahnhofstr. 4.
Sertramstr.:
Prinz, Gde. Eleonorenstr.;
Gensbald, Gde. Bismarck-Ring.
Bismarck-Ring:
Gensbald, Gde. Sertramstr.;
Spring, Gde. Bleichstr.;
Helm, Gde. Bleichstr.;
Beder, Gde. Hermannstr.;
Jung, Gde. Moritzstr.;
Lang, Wellstr. 51.
Bleichstr.:
Schott, Gde. Hermannstr.;
Kühner, Gde. Bismarck-Ring;
Spring, Gde. Bismarck-Ring.
Bismarck-Ring:
Kannan, Gde. Roon- u. Moritzstr.
Bismarck-Ring:
Helm, Gde. Bismarck-Ring;
Gensbald, Gde. Bismarck-Ring;
Preis, Blücherstr. 4.
Bismarck-Ring:
Ehl, Bismarck-Ring 7;
Germann, Gde. Roonstr.;
Klingelhöfer, Serodenstr. 16.
Castellstr.:
Maus, Castellstr. 10.
Clarenthalerstr.:
Knapp, Gde. Dohheimerstr.
Dambachthal:
Hendrich, Gde. Kapellenstr.
Deleapstr.:
Wötigen, Friedrichstr. 7.
Dohheimerstr.:
Berghäuser, Gde. Zimmermannstr.;
Fuchs, Gde. Hellmundstr.;
Jäger, Gde. Karstr.;
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2;
Knapp, Dohheimerstr. 72.
Dreiweidenstr.:
Mafsch, Gde. Str. 4.
Drudenstr.:
Kannan, Drudenstr. 8;
Klingelhöfer, Serodenstr. 16;
Kohl, Serodenstr. 19.
Eleonorenstr.:
Prinz, Gde. Sertramstr.

Elzstr.:
Müller, Gde. Miesheimerstr.
Emserstr.:
Kannan, Drudenstr. 8;
Koufcl, Emserstr. 48.
Faulbrunnstr.:
Engel, Gde. Schwalbacherstr.;
Vierich, Faulbrunnstr. 3.
Feldstr.:
Herrmann, Feldstr. 2;
Giege, Gde. Kellerstr.;
Dorf, Feldstr. 19.
Frankenstr.:
Rudolph, Gde. Bismarck-Ring;
Wesche, Frankenstr. 17;
Wesche, Frankenstr. 1.
Friedrichstr.:
Wötigen, Friedrichstr. 7;
Philippi, Gde. Neugasse;
Kunzheimer, Gde. Schwalbacherstr.
Gemeindebadgässchen:
Kiegl, Michelsberg 9.
Gerichtstr.:
Maus, Drantenstr. 21.
Gneisenaustr.:
Werner, Moritzstr. 27;
Wesche, Gde. Westendstr.
Grobenstr.:
Kiegl, Gde. Str. 4;
Gensbald, Gde. Sertramstr. und
Bismarck-Ring.
Goethestr.:
Mohr, Goethestr. 7;
Groll, Gde. Adolphsallee;
Kies, Gde. Moritzstr.;
Sauer, Gde. Drantenstr.
Grabenstr.:
Schand, Neugasse 17.
Gustav-Adolfstr.:
Horn, Gde. Hartungstr.
Hartungstr.:
Robert Wwe., Philippstr. 29;
Horn, Gde. Gustav-Adolfstr.
Helenenstr.:
Dorn, Helenenstr. 22;
Gruehl, Wellstr. 7.
Hellmundstr.:
Bürgener, Hellmundstr. 27;
Homburg, Hellmundstr. 48;
Schott, Gde. Bleichstr.;
Jäger, Gde. Hermannstr.;
Fuchs, Gde. Dohheimerstr.;
Wesche, Frankenstr. 4;
Mafsch, Wellstr. 25.
Herderstr.:
Lang, Körnerstr.;
Wesche, Gde. Zugenburgerstr.;
Dorn, Wellstr. 21;
Kupla, Herderstr. 6.
Hermannstr.:
Beder, Gde. Bismarck-Ring;
Fuchs, Bismarck-Ring 12;
Jäger, Gde. Hellmundstr.;
Mafsch, Hermannstr. 15.
Herrgartenstr.:
Germann, Herrgartenstr. 7.
Hirschgraben:
Dönges, Gde. Adlerstr.;
Petry, Steingasse 8;
Selte, Webergasse 54.
Hochstr.:
Kiegl, Michelsberg 9.

Jahnstr.:
Leuz Rachf., Gde. Karstr.;
Schmidt, Gde. Wörthstr.
Schneider, Jahnstr. 46.
Kaiser Friedrich-Ring:
Kuhn, Körnerstr. 6;
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2;
Schneider, Jahnstr. 46;
Mittler, Gde. Zugenburgerstr.;
Kapellenstr.:
Hendrich, Gde. Dambachthal.
Karlstr.:
Hofmann, Gde. Adelheidstr.;
Leuz Rachf., Gde. Jahnstr.;
Bund, Wellstr. 3;
Reef, Gde. Roonstr.;
Fugler, Gde. Dohheimerstr.
Kellerstr.:
Lendle, Gde. Str. 4;
Giege, Gde. Feldstr.
Kirchgasse:
Hill, Kirchgasse 11;
Staffen, Kirchgasse 51;
Vierich, Faulbrunnstr. 3.
Körnerstr.:
Lang, Körnerstr.;
Kuhn, Körnerstr. 6.
Jahnstr.:
Koufcl, Emserstr. 48.
Lehrstr.:
Petry, Gde. Hirschgraben.
Luxemburgstr.:
Wesche, Gde. Herderstr.;
Hill, Gde. Albrechtstr.;
Koll, Albrechtstr. 42;
Mittler, Kaiser Friedrich-Ring 52.
Mauritiusstr.:
Dobra, händliche Arbeiter-Wohn-
häuser.
Marktstr.:
Schand, Neugasse 17.
Maurerstr.:
Herrmann, Maurerstr. 9.
Mauritiusstr.:
Minor, Gde. Schwalbacherstr.
Michelsberg:
Wötigen, Gde. Schwalbacherstr.;
Kiegl, Michelsberg 9.
Moritzstr.:
Nichter Wwe., Gde. Albrechtstr.;
Weber, Moritzstr. 18;
Kies, Gde. Goethestr.;
Vog, Moritzstr. 70;
Maus, Moritzstr. 64;
Stoll, Moritzstr. 60.
Museumstr.:
Wötigen, Friedrichstr. 7.
Nerostr.:
Kantich, Nerostr. 12;
Müller, Nerostr. 23;
Kimmel, Gde. Moritzstr.
Nettelbachstr.:
Gensbald, Nettelbachstr. 7;
Dönges, Wellstr. 36.
Neugasse:
Philippi, Gde. Friedrichstr.;
Schand, Neugasse 17;
Ehl, Neugasse 2;
Herrmann, Maurerstr. 9.
Nicolastr.:
Germann, Herrgartenstr. 7;
Kiegl, Gde. Str. 7;
Kiegl, Schlichterstr. 16;
Müller Wwe., Gde. Albrechtstr.

Oranienstr.:
Enders, Oranienstr. 4;
Sauer, Gde. Goethestr.;
Maus, Drantenstr. 21.
Philippstr.:
Robert, Philippstr. 29;
Horn, Gde. Hartung- und Gustav-
Adolfstr.;
Koufcl, Philippstr. 9.
Platterstr.:
Maus, Gde. Str. 10;
Koufcl, Philippstr. 9.
Querstr.:
Müller Nerostr. 23.
Rauenthalerstr.:
Wirtelauer, Rauenthalerstr. 6;
Germann, Gde. Roonstr.;
Wirtelauer, Rauenthalerstr. 6.
Rheinstr.:
Reef, Gde. Karstr.;
Leuz, Gde. Wörthstr.;
Enders, Drantenstr. 4.
Rühlstr.:
Bund, Rühlstr. 3;
Horn, Rühlstr. 21;
Vog, Rühlstr. 20.
Röderstr.:
Gron, Gde. Roonstr.;
Kiegl, Röderstr. 27.
Kimmel, Gde. Nerostr.
Römerberg:
Krug, Römerberg 7;
Gron, Gde. Röderstr.;
Emmel, Schachtstr. 31.
Roonstr.:
Kannan, Gde. Moritzstr.;
Dönges, Gde. Westendstr.;
Wirtelauer, Wellstr. 11;
Germann, Bismarck-Ring 2.
Rüdesheimerstr.:
Germann, Rüdesheimerstr. 9;
Müller, Rüdesheimerstr. 21.
Saalstr.:
Stüder, Saalstr. 24/26;
Fuchs, Gde. Webergasse;
Emmel (Filiale der Molkerei von
Dr. Köster & Neumann),
Webergasse 35.
Schachtstr.:
Homburg, Gde. Adlerstr.;
Emmel, Gde. Römerberg.
Schwarzhofstr.:
Wagner, Schwarzhofstr. 7;
Ehl, Bismarck-Ring 7;
Kiegl, Gde. Westendstr.;
Giege, Gde. Moritzstr.
Schierheimstr.:
Blumer, Adelheidstr. 76.
Schulstr.:
Ehl, Schulstr. 2.
Schwalbacherstr.:
Groll, Gde. Adlerstr.;
Wötigen, Gde. Michelsberg;
Minor, Gde. Mauritiusstr.;
Engel, Gde. Faulbrunnstr.;
Kunzheimer, Friedrichstr. 50.
Sedanplatz:
Fuchs, Sedanstr. 9;
Lang, Wellstr. 51;
Germann, Wellstr. 1;
Kämpfer, Serodenstr. 5.
Sedanstr.:
Fuchs, Sedanstr. 9;
Fischer, Sedanstr. 1.

Serodenstr.:
Klingelhöfer, Serodenstr. 16;
Kämpfer, Serodenstr. 5;
Germann, Gde. Bismarck-Ring 2;
Kohl, Gde. Drudenstr.
Steingasse:
Petry, Steingasse 8;
Gruehl, Steingasse 17.
Stiftstr.:
Lendle, Gde. Kellerstr.
Tannstr.:
Schmidt, Tannstr. 47.
Waldmühlstr.:
Koufcl, Emserstr. 48.
Walramstr.:
Fischer, Sedanstr. 1;
Kunzheimer, Gde. Frankenstr.;
Fuchs, Walramstr. 12;
Kühner, Gde. Bleichstr.
Webergasse:
Fuchs, Gde. Saalstr.;
Emmel (Filiale der Molkerei von
Dr. Köster & Neumann),
Webergasse 35;
Selte, Webergasse 54.
Weilstr.:
Kiegl, Röderstr. 27.
Weisenburgstr.:
Fuchs, Sedanstr. 9.
Wellstr.:
Homburg, Wellmundstr. 43;
Lang, Wellstr. 51;
Gruehl, Wellstr. 7;
Mafsch, Wellstr. 25.
Westendstr.:
Kannan, Wellstr. 1;
Dönges, Gde. Roonstr.;
Wagner, Schwarzhofstr. 7;
Kiegl, Gde. Schwalbacherstr.;
Dönges, Gde. Nettelbachstr.;
Wirtelauer, Wellstr. 11;
Wesche, Gneisenaustr. 19.
Wörthstr.:
Leuz, Gde. Rheinstr.;
Schmidt, Gde. Jahnstr.
Wörthstr.:
Kannan, Gde. Roonstr.;
Lang, Gde. Bismarck-Ring;
Giege, Schwarzhofstr. 12;
Werner, Gde. Gneisenaustr.
Gensbald, Gde. Nettelbachstr.
Zimmermannstr.:
Berghäuser, Gde. Dohheimerstr.
Ziegenstr.:
in den 18 bekannten Ausga-
ben.
Ziegenstr.:
Carl Häuser, Rathhausstr. 2;
Wirtelauer, Feldstr. 3.
Ziegenstr.:
Friedrich Ott, Wiesbadenerstr. 28.
Kolonie Eigenheim
in Sonnenberg:
Schlosser, Tannstr. 12a,
Villa St. Georg.
Erbenheim:
Stahl, Ortsdiener, Koppenstr.
Rambach:
Friedrich Wels, Saalstr.
Sonnenberg:
Philippine Wiesenborn, Thalstr. 2.
Schierheim:
Josef Meier, Koppentr.

Das Wiesbadener Tagblatt

erscheint in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Bezugspreis 50 Pfg. monatlich mit 10 Pfg. Ausgabebestellen-Gebühr. Sammtliche Ausgabebestellen nehmen Bezugs-Bestellungen jederzeit entgegen.

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 94.

Verlags-Zentralsprecher No. 2953.

Freitag, den 24. Februar.

Redaktions-Zentralsprecher No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat März

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die Annahme der Handelsverträge.

P. Berlin, 23. Februar.

„Welch eine andere Luft weht doch in diesem Hause!“ So hat einmal der preussische Kriegsminister Hoon ausgerufen, als er vom Abgeordnetenhaus ins Herrenhaus hinüberwandelte. In jene Worte mußte man gestern im Reichstage denken, wenn man den Ton und die Stimmung bei der gestrigen dritten Lesung und der Annahme der Handelsverträge verglich mit den wilden Kämpfen, die sich bei dem letzten Akt des Zolltariffkampfes abspielten, der in der nahezu 20stündigen Sitzung, die am 13. Dezember 1902 begann und am Morgen des 14. Dezember ihr Ende fand, mit 202 gegen 100 Stimmen in dritter Lesung angenommen wurde. Welche andere Luft weht doch in diesem Hause! In einer einzigen Sitzung ist ebenso wie die zweite auch die dritte Lesung der sieben Handelsverträge erledigt worden, und bei beiden Lesungen lagerte über dem Hause eine förmlich idyllische Ruhe, die freilich bei den Siegern auf der Gewissheit des Sieges beruhte, bei der Opposition aber die Folge der Resignation war.

Die Mehrheit, mit der gestern die Handelsverträge angenommen wurden, war noch größer als jene, mit der im Dezember 1902 der Zolltariff beschlossen wurde, während die Befürwortung des Hauses nahezu dieselbe war. Die stärkste Präsenziffer, die gestern bei den Abstimmungen erreicht wurde, betrug 312, nachdem die Polen vor der Abstimmung demonstrierend den Saal verlassen hatten. Der Vertrag mit Österreich-Ungarn wurde mit 226 gegen 79 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen, der mit Rußland mit 228 gegen 81 bei 3 Stimmenthaltungen angenommen, während die übrigen Verträge in einfacher Abstimmung en bloc zur Annahme gelangten. Die Opposition bestand aus den Sozialdemokraten, aus einem Teil

der beiden freimännigen Parteien und der süddeutschen Volkspartei.

Freilich diejenigen, die gestern mit rüchhaltsloser Zufriedenheit für die Handelsverträge stimmten, hätte man mit der Diogenes-Vaterne suchen können, denn diejenigen von der Mehrheit, die vielleicht an sich jene Zufriedenheit empfanden, waren diplomatisch genug, diese in den verschlossenen Schrein ihres Herzens zu bannen. Manche von denen, welche zum Schluß für die Verträge stimmten, kamen auch aus sehr verschiedenen Gründen zu dieser gleichen Taktik. Die extremen Agrarier, welchen auch diese Handelsverträge nicht genügten, stimmten für sie, weil sie das Fortlaufen der alten Verträge befürchteten, und ein Teil der Vertreter der Linken tat desgleichen, weil sie im Gegenteil das Inkrafttreten des autonomen Tarifs befürchteten.

Die in der gestrigen Sitzung abgegebenen Erklärungen der Parteiführer klangen denn auch recht reserviert. Am zufriedensten gebärdeten sich noch die Redner des Zentrums, wenn auch der Abg. Schäfer die Einschränkung machte, daß „Grund zum Zübel über die Handelsverträge für die Landwirtschaft nicht vorhanden“ sei. Der Führer der Konservativen, Graf Limburg-Sturum, verriet mit verblüffender Offenheit, daß seine Partei „an sich an langfristigen Verträgen kein Interesse“ habe, und er betonte, daß an den Verträgen vieles auszusetzen und die schwere Arbeit noch bei den Weisbegünstigungs-Verträgen zu tun sei. Ebenso versicherte Herr Gaupp, daß die Reichspartei zwar den Verträgen zustimme, aber „nicht mit Freude und gehobenem Herzen.“ Vom entgegengelegten Standpunkt aus, daß nämlich insbesondere nicht alle berechtigten Interessen der Industrie und des Handels zur Geltung gebracht worden seien, brachte der Abg. Sauter die Bedenken der nationalliberalen Partei bei der Zustimmung zu den Verträgen zum Ausdruck. Ganz außerordentlich merkwürdig und kennzeichnend dafür, wie zufrieden der Bund der Landwirte trotz der leidenschaftlichen Äußerungen in der jüngsten Generalversammlung mit dem Ausfall der Handelsverträge ist, war die Rede des Bündlerführers v. Oldenburg. Er begann mit dem Satz: „Mit den Handelsverträgen ist niemand zufrieden.“ Und er schloß mit den Worten: „Ich kann dem Reichskanzler zu den erzielten Resultaten nur gratulieren.“

Man sagt, daß es dem Reichskanzler Grafen Bülow bei dieser Gratulation gar nicht besonders vergnügt zu Mute gewesen sein soll. In der Tat meinen wir, daß zu irgend welchen Gratulationen bis auf weiteres kein Anlaß vorhanden ist, da sie mindestens verfrüht wären. Zunächst wird man füglich abwarten müssen, welches die Wirkung der neuen Handelsverträge sein wird. Wir wollen hoffen, daß sich die Befürchtungen, welche die Gegner der Verträge an diese knüpfen, nicht erfüllen

werden. Das aber steht jedenfalls fest, daß sich die Wirklungen der neuen Zollsätze heute noch gar nicht übersehen lassen. Insbesondere wird abzuwarten sein, in welcher Weise die erhöhten Schutzsätze die Entwicklung und die Macht der Kartelle stärken werden, und ob es sich hier nicht als notwendig erweisen wird, etwaigen Ausschreitungen der Kartelle mit gesetzlichen Maßnahmen entgegenzutreten.

Was das Inkrafttreten der gestern angenommenen sieben Handelsverträge betrifft, so ist hierfür, mit Ausnahme des Vertrages mit Österreich-Ungarn, seitens der Regierung der 1. März 1906 in Aussicht genommen. Was speziell den österreichisch-ungarischen Vertrag betrifft, so sollte seine Kündigung bei der Auswechslung der Ratifikationen des Vertrages mit Rußland, sein Inkrafttreten aber bereits am 15. Februar 1906 erfolgen. Dieser letztere Termin wird nun freilich nicht innegehalten werden können, und der Vertrag wird nachträglich noch dahin abgeändert werden müssen, daß sein Inkrafttreten entsprechend hinausgeschoben wird.

Deutscher Reichstag.

Resolutionen zu den Handelsverträgen.

Berlin, 23. Februar.

Die 21 Petitionen zu den Handelsverträgen werden für erledigt erklärt.

Es folgt die Beratung der Resolutionen zu den Handelsverträgen, zunächst die der Resolution Bleß auf baldige Vorlegung der Novelle zum Vereinszollgesetz, mit den Wünschen für die Regelung einer Anzahl von Fragen durch diese Novelle.

Abg. Kämpf (frei. Volksp.) begründet die Resolution, indem er auf die Anforderungen der heutigen Zeit in zollrechtlicher Hinsicht und bezüglich des Verkehrs hinweist. Besonders dringlich sei die Einsetzung eines Zentralgerichtshofes zur Entscheidung von Zollstreitigkeiten, sowie die Revision des Zollstrafrechts.

Staatssekretär Freiherr v. Stengel erklärt: Die Revision des Vereinszollgesetzes ist seit langem in Vorbereitung. Wir erheben einheitliche Verwaltungsgrundsätze für das ganze Reich. Die Frage der Haftung der Zollverwaltung für das Verschulden ihrer Beamten bedarf der eingehenden Ermägung. Die Forderung der Errichtung einer richterlichen Zentralstelle zur Entscheidung von Beschwerden über die Anwendung des Zolltarifs ist ein alter Bestimmung, den die Regierung stets ablehnte; auch hervorragende Handelskammern sprechen sich gegen die Forderung aus. Heute ist der Bundesrat ein milder Richter über diese Beschwerden und läßt gern Gnade vor Recht ergehen. Die richterliche Zentralstelle dürfte vielleicht anders. Was die weitere Forderung Bleß betrifft, so haben die amtlichen Aus-

Mercedes.

Roman von Heinrich Köhler.

(10. Fortsetzung.)

An einer Stelle, von wo aus man das erleuchtete Merida liegen sah, trennten sich die Reiter. Der Pfarrer setzte sein Kanstier in Trab, um so schnell wie möglich sein Haus zu erreichen. Georg und Egon kehrten, ohne ein weiteres Abenteuer zu erleben, in den Zwergpalast zurück, wo Georg noch lange an Donna Maria denken mußte, die ihm heute so ganz anders als sonst erschienen war. Welche eine Wandlung war doch mit ihr vorgegangen! An Stelle des unwilligen, übermütigen Kindes, das sich mit ihm neckte und im Meinungsstreit mit ihm erging, hatte er heute ein junges Mädchen gesehen, das mit bewegtem Blick vor ihm stand, seinen Schutz erbat, sich ihm anvertraute und an ihn glaubte. Sie hatte dabei geweint, und die Erinnerung an diese Tränen verwirrte ihm fast die Gedanken. Mit dem Vorfall, den Schwester zu helfen, schloß er endlich ein, aber auch im Traume erschien ihm das junge Mädchen in doppelter Gestalt, und er fand sie jedesmal gleich lebenswütig und begehrenswert, so daß er nicht wußte, welcher Art ihres Wesens er den Vorzug geben sollte.

Am nächsten Tage machten die junge Leute sich ihren Plan. Egon übernahm es, die Ruinen zu untersuchen, und zwar vor allem diejenigen, welche ihrer Lage nach an die Zeichnung, die sie bei Mercedes gesehen hatten, erinnerten. Er wollte sich alle Ähnlichkeiten notieren, die sie vielleicht mit dem geheimnisvollen Dokumente haben könnten. Georg seinerseits hatte den Entschluß gefaßt, Iza aufzusuchen, um zu erfahren, ob sie etwas wisse, und zu versuchen, sie vertraulich zu machen. Im stillen zweifelte er freilich an Erfolg, aber das Abenteuer im Walde hatte einen gewissen Reiz auf ihn ausgeübt, die junge Indianerin näher kennen zu lernen. Indessen war es nicht leicht, Iza aufzufinden, und obgleich Georg die einsamsten Winkel des Waldes durchstöberte, kehrte er jeden Nachmittag ohne Resultat zurück.

Auch Egon hatte bei seinen schwierigen Forschungen keinen glücklicheren Erfolg. Drei Meilen nach Westen hin breiteten sich die dicken und massiven Mauern dieser Ruinenstadt aus. Aber er wollte nicht erröden, sondern alles gründlich durchforschen. Eines Morgens, als Georg sich wieder auf die Aufsuchung der Indianerin begeben hatte, ging auch Egon mit den Matrosen fort, die er vorher mit Ähren und Seilen ausgerüstet hatte. Nach vier Stunden beschwerlichen Marichés kamen sie am Ende der Ruinen an. Man konnte diesen letzten Hügel vom Zwergpalast sowohl als von der Terrasse des Palastes aus, den die beiden Schwestern bewohnten, erkennen, und Donna Mercedes hatte ihn mit dem Namen Casa de las monjas (Haus der Nonnen) bezeichnet.

Während die Matrosen einen der Abhänge durchstöberten, suchte Egon nach einer möglichst wenig heißen Stelle, um den Aufstieg zu versuchen. Als er um eine Ecke des Hügels bog, bemerkte er ein Pferd, das an einem Baum festgebunden war, und hörte das von unterdrücktem Aufschreien unterbrochene Geräusch streitender Stimmen, wie von zwei miteinander kämpfenden. Er wandte sich schnell nach der Seite, von woher die Stimmen kamen, und erkannte die Indianerin Iza, die sich mit aller ihr zu Gebote stehenden Kraft aus den Armen eines Mannes zu befreien suchte. Bei dem Erscheinen Egons ließ der Unbekannte die Indianerin los, die zitternd vor Zorn und Aufregung zu Egon flüchtete. Ihr Angreifer zuckte die Achseln und sprang in den Sattel seines Pferdes, von wo aus er den jungen Mann mit frecher Miene maß.

„Wer sind Sie?“ fragte Egon ihn.

„Mein Name ist Harris, wenn Sie dies zu wissen interessiert.“

„Wie kommen Sie dazu, dies Mädchen zu beleidigen?“ fragte Egon empört.

„Nun“, versetzte der Mann brutal, „was geht denn das Sie an? Aber... ich muß Sie schon irgendwo gesehen haben! Ah, richtig — Sie waren auf dem Westizabal mit dieser Mercedes zusammen, die der Himmel verderben möge!“

Egon konnte kaum seine Entrüstung bemeistern, aber

er war zu Fuß, hatte keine Waffen bei sich, und die Matrosen befanden sich außer dem Bereich seiner Stimme. So war er dem Manne gegenüber ohnmächtig.

„Auch ich kenne Sie“, sagte er zu ihm. „Don Rodriguez hat mir von Ihnen erzählt. Nun, ich denke, wir werden uns bald wieder treffen.“

„Das glaube ich kaum“, versetzte Harris höhnisch, „denn ich kehre nach Ithai zurück und gebe von da nach den Vereinigten Staaten. Sagen Sie nur Ihrer Mercedes, daß man bald in Charleston von ihr sprechen wird. Ich bin nicht reich und mache mir im allgemeinen wenig Strupel, aber ich möchte von Ihrem Vermögen nicht den geringsten Teil haben für den Preis, den sie dafür gezahlt hat.“ Er lachte höhnisch auf. „Adieu, mein edler Herr!“

Damit ritt er davon, und Egon wandte sich nun zu Iza, die, einige Schritte von ihm entfernt, über den Rand einer offenen Felsrinne gebeugt, stand. Er trat herzu, und sich über die Öffnung neigend, sah er einen Hund, der sich in dem schlammigen Wasser herumwühlte, in das der Seemann ihn hineingestoßen hatte, um sich von ihm zu befreien. Das arme Tier suchte vergebens, an den nassen, schlüpfrigen Wänden emporzukommen und schien mit seinen Kräften zu Ende zu sein. Die Indianerin unfähig, dem Tier beizustehen, sah mit wilden Schreien dem Todeskampfe ihres Gefährten zu. Egon ließ schnell zu den Matrosen und ließ sich dann mit Hilfe eines Seiles, das er sich um den Körper schlang, in die Felsrinne hinab. Eine Minute später sprang der Hund an Iza hinauf, welche die Hand Egons ergriff und an ihre Lippen drückte. Das gerettete Tier zeigte seine Dankbarkeit dadurch, daß es sich an die Schritte des jungen Mannes heftete, und die Indianerin mußte ihm wohl oder übel folgen. Sie verließen Egon den ganzen Vormittag nicht wieder, und als er den Rückweg nach dem Zwergpalast einschlug, trottete der Hund an seiner Seite, und Iza schritt hinter den beiden her.

Georg Willis war nicht wenig erstaunt, seinen Kousin in Begleitung der Indianerin ankommen zu sehen, die er seit mehreren Tagen vergebens gesucht hatte. Er versuchte mit der Indianerin zu sprechen, hörte die Er-

fünfte über die Zolltariffsätze bereits eine bindende Kraft. Auch über die Abgrenzung der Haftung zwischen der Eisenbahn- und der Zollverwaltung für Verluste oder Beschädigung von Waren können die Antragsteller verhandelt sein. Eine einheitliche Regelung des Veredelungsverkehrs wünsche auch ich. Aber die Beilegung der Konfiskation als Desraudationsstrafe geht uns zu weit. Ob nun die Resolution angenommen wird oder nicht, wir werden jedenfalls die Arbeiten zur Revision des Vereinszollgesetzes möglichst beschleunigen. (Beifall.)

Hg. Gump (Reichsp.) sagt, die Reichspartei wolle für einzelne Punkte der Resolution Votum stimmen, aber nach den Erklärungen des Ministers könne die Resolution zurückgezogen werden.

Hg. Del (Zentr.) führt aus: Die Haftung der Zollverwaltung für das Verschulden ihrer Beamten muß unseres Erachtens durch die Landesgesetzgebung geregelt werden. Bei der Beschränkung der Haftung könnte der Bundesrat schneller arbeiten, das ist aber nicht die Sache richtiger Beamten, sondern die der Zolltechniker. Die Haftungsabgrenzung und die Regelung des Veredelungsverkehrs erscheint auch uns notwendig.

Hg. Dove (freil. Ver.) befragt die Annahme der Resolution und weist darauf hin, daß eine reichsgesetzliche Haftung ja schon bezüglich der Grundbuchbeamten besteht, ferner darauf, daß die Beschränkung der Haftung nur richtigerweise gesehen solle. Denn man müßte wissen, was Recht ist.

Hg. Wötter (nat.-lib.) empfiehlt die Resolution, wünscht aber Beibehaltung der Konfiskation als Desraudationsstrafe, damit man dem gewerbsmäßigen Schummel entgegenwirken könne.

Auf Antrag Spahn wird die Resolution Votum hierauf der Regierung als Material überwiesen.

Graf Kanitz begründet unter Hinweis auf die zu erwartenden Spekulationen die von ihm eingebrachte Resolution, nach der für Getreide ab 1. Juni 1905 keine Zollerhöhen mehr zu gewähren sind.

Hg. Spahn (Zentr.) empfiehlt Kommissionsberatung. Hg. Bernheim (Soz.) spricht sich gegen die Resolution aus, die geeignet sei, eine Erhöhung der Getreidepreise herbeizuführen.

Hg. Nordhoff (Reichsp.) bemerkt, man müsse dafür sorgen, daß nicht die Getreidepreise künstlich herabgedrückt werden durch einen kolossalen Getreideimport vor dem Inkrafttreten der neuen Handelsverträge.

Hg. Gohle (freil. Ver.) sagt, der Antrag würde die Spekulation doch nicht eindämmen, andererseits würde aber der legitime Getreidehandel geschädigt, wenn er für schon abgeschlossene Kontrakte die Zollzinsen zahlen müßte, während er auf die Zollfreiheit gerechnet hat.

Hg. Graf Oriola (nat.-lib.) spricht sich für die Kommissionsberatung aus.

Auf Antrag Singer wird namentlich abgestimmt, ob die Resolution Kanitz einer halberjährigen Kommission überwiesen werden soll. Dafür stimmen 95, dagegen 45. Wegen der Beschlußunfähigkeit des Hauses wird die Sitzung abgebrochen.

Vizepräsident Paasche beraumt die nächste Sitzung auf heute nachmittag 4½ Uhr an mit der Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des Postetats.

Schluß 3½ Uhr.

Zweite Sitzung.

Vor. Sied.

Bei sehr schwach besetztem Hause wird die Beratung des Postetats fortgesetzt, wozu die Resolution Müller-Sagan vorliegt auf Erhöhung des Endgehalts der Unterbeamten in dem Landbedienst, dem Botendienst und dem Zeitungsanfertigungsdienst.

Hg. Vahlg (nat.-lib.) befragt namens der Budgetkommission die Resolution, nach welcher der Reichstag bereit ist, den Unterbeamten in den nichtgehobenen Stellen Gehaltsbezüge im Mindestbetrage von 1000 bis 1600 M. zu bewilligen.

zählung seines Vaters an und erklärte dann, daß von den beiden Neuanfassungen ihm der Hund der gefälligste und umgänglichsie zu sein scheine, denn er zeigte sich von einer rührenden Anhänglichkeit an Egon und folgte jeder Bewegung desselben mit den Augen. Was Iha antwortet, so schien sie ebenfalls nicht an Egon zu denken, sondern es nur natürlich zu finden, daß sie da blieb, wo ihr Hund sich aufhielt. Ihr Blick wanderte zwischen den jungen Leuten und dem Tier hin und her. Egon ließ ihr etwas Gebäck und ein Glas Wein geben. Nachdem sie gegessen und getrunken hatte, rief sie ihren Begleiter an ihre Seite und ließ gegen die Mauer lehnen, verhielt sie den Kopf mit einem Schmelz, um zu schlafen.

„Diese braune Schönheit scheint mir wenig zum Sprechen geeignet“, sagte Georg, „nun, vielleicht ändert sich das noch.“

Dann sprach Egon mit seinem Kousin über die Ergebnisse seiner Forschungen. Keine der Ruinen, die er bis jetzt durchforscht hatte, entsprache genau derjenigen, welche er suchte, sagte er. Am ehesten käme noch, wegen seiner Bauart, der Zwergpalast in Betracht, aber der Plan, der ihm als Führer diente, wies vier Fassaden auf, während der Zwergpalast nur deren drei besaß. Der innere Hof aber würde mit dem Plan übereinstimmen, und die Statue, welche den Mittelpunkt desselben einnahm, konnte wegen ihres Umfanges ganz gut den im Plan bezeichneten Kreis bedeuten.

Georg hörte diesen Ausführungen mit großer Aufmerksamkeit zu. Dabei kam ihm ein Gedanke.

„Was meinst du, wie alt dieser Plan sein könnte?“ fragte er.

„Das ist schwierig zu bestimmen; doch denke ich, drei oder vier Jahre vielleicht.“

„Wir wollen das einmal annehmen. Glaubst du nicht, daß während dieser Zeit die Fassade einfallen konnte?“

„Allerdings — indessen ist dies wenig wahrscheinlich, um so weniger, weil — hm, ja — es wäre freilich die einzig mögliche Voraussetzung.“

„Erkläre dir etwas deutlicher.“

„Weder in vier noch in fünfzehn Jahren hätte diese Fassade, Stein für Stein, verschwinden können. Diese Mauern sind von einer Stärke, daß der Zahn der Zeit nur sehr langsam an ihnen nagen kann. Wenn deine Annahme richtig wäre, so müßte die Fassade gänzlich

Abg. Müller-Sagan befragt seine Resolution. Abg. Gröber (Zentr.) empfiehlt für die Beamten das System des Einrückens in die gehobenen Stellen nach dem Dienstalter. Er spricht sich gegen die Resolution Müller-Sagan aus, da die Unterbeamten erst ausgebildet worden seien, sowie gegen die inzwischen eingegangene Resolution Vahlg, die das System der gehobenen Stellen auf die Oberpostdirektionen ausdehnen will.

Staatssekretär Kräfte erklärt: Die Beförderung von Unterbeamten zu gehobenen Beamten läßt allerdings bei vielen einen Stachel zurück. Das geschieht aber auch bei den anderen Beamten, wenn sie sich übergeben sehen. Nicht richtig wäre, die Unterbeamten lediglich nach ihrem Alter zu befördern. Die Einrichtungen der gehobenen Stellen hat sich aus dienstlichen Gründen bewährt und entspricht auch den Wünschen der Unterbeamten. Ich kann als Chef nur wünschen, daß meine Unterbeamten so befördert werden, wie es den Lebensverhältnissen entspricht. Alle Wünsche können ja nicht erfüllt werden. Anerkannt wird, daß für die Unterbeamten etwas geschehen muß. Eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses würde allen zugute kommen. Natürlich schließt dies nicht eine Erhöhung der Gehälter aus. Jedenfalls werden wir dafür sorgen, daß die gehobenen Unterbeamten bei einer Versetzung in andere Gehaltsklassen keine Schädigung erleiden.

Abg. Singer (Soz.) befragt eine allgemeine Gehaltsanhebung der Unterbeamten und spricht sich gegen die Resolution Vahlg aus, weil er prinzipielle Bedenken gegen die gehobenen Stellen habe.

Abg. Kopsch (freil. Volksp.) befragt sich über schlecht aufgestellte Dienststundenpläne der Beamten, sowie über schlechte Behandlung der Unterbeamten.

Staatssekretär Kräfte bittet, Einzelfälle vor der Besprechung im Reichstage ihm erst amtlich zur Kenntnis zu bringen.

Abg. v. Standig (kons.) empfiehlt die Resolution der Kommission.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Vahlg, Zubeil, Müller-Sagan und Schröder, sowie eines Regierungskommissars wird die Resolution Vahlg abgelehnt und die beiden anderen Resolutionen angenommen.

Sodann wird eine Reihe weiterer Etatstitel angenommen.

Morgen Fortsetzung der Beratung.

Schluß 6¼ Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Hochschuldebatte.

Berlin, 23. Februar.

Am Ministertische: Kultusminister Dr. Siedt. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Kultusetats. (Hochschuldebatte.)

Minister Siedt erklärt: Seit 16 Jahren sehe er in amtlichen Beziehungen zur akademischen Jugend. Als besonderer Vorzug und mit Genugtuung habe er es stets empfunden, das harmonische Einvernehmen zwischen Professoren und Studenten zu fördern und in dieser Weise mit ihnen zu leben. Man werde ihm keine einzige Handlung und Äußerung nachweisen können, woraus ein Angriff auf das Palladium der akademischen Freiheit zu folgern wäre. Eine tendenziöse beeinflusste Protestbewegung sei unter den Studenten hervorgerufen worden. Die Bewegung sei in den meisten Universitäten beigelegt, in Marburg, Bonn und Münster. Der Vorfall in Hannover werde noch zur Kognition der Regierung kommen, da diese die zweite Instanz bei Relegationen sei. Er hoffe, daß der gesunde Sinn der Studenten die von außen heretige Bewegung überwinden werde. Die Exzesse würden mit voranschreitender Milde beurteilt werden. Die Regierung habe die akademische

niedergelassen sein, zum Beispiel durch ein Erdbeben, was freilich wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat, denn dergleichen Erschütterungen kommen hier selten vor und würden auch die anderen Bauwerke in Mitleidenschaft gezogen und einen Teil des Hügel mit hinübergerissen haben. Wenn eine vierte Fassade vorhanden gewesen wäre, so müßte die Mauer sich nach der Südseite geneigt und der Wald diesen Teil wieder bedeckt haben. Wir wollen die Stelle morgen besichtigen, und wenn du dich nicht täuschst, glaube ich, werden wir zu dürfen, daß der an Mercedess übermittelte Plan derjenige des Zwergpalastes ist. Es bleibt dann freilich immer noch die punktierte Linie zu ergründen. Einen Fußsteig kann sie nicht bedeuten, das ist die reine Unmöglichkeit. Der Teil des Waldes, der sich vom Meere bis zu dem Palaste ausdehnt, ist ein undurchdringliches Dickicht. Die Bäume dort sind Jahrhunderte alt und nichts deutet darauf hin, daß jemals irgend ein Weg diese beiden Punkte verbunden hat.“

„Sprach der Pfarrer Carillo nicht einmal davon, daß nach den Behauptungen der Indianer ein unterirdischer Gang zwischen dem Meere und den Ruinen bestünde?“

„Allerdings — du hast recht“, antwortete Egon betroffen. Nach einer Weile stillen Nachsinnens setzte er hinzu: „Wenn ich mich nicht täusche, so nähern wir uns der Lösung des Rätsels. Du hast zwei gute Ideen gehabt.“

„Ohne Zweifel gerade darum, weil ich nicht darnach suchte. Ich ließ Iha nach und du warst es, der sie fand. Ja, das Leben bietet manche Überraschungen“, fügte er philosophisch hinzu. „Wenn man mir vor einem Jahre gesagt hätte, daß ich acht Tage lang in Yucatan einen Wald durchstöbern würde, um dort eine Indianerin und einen roten Hund zu suchen, so würde mich das riesig in Erstaunen gesetzt haben.“

Als der nächste Tag graute, machten sich die Vetter daran, die Südseite des Zwergpalastes genau in Augenschein zu nehmen. Es war dies kein leichtes Beginnen, denn die dichte Vegetation bildete ein fast unüberwindliches Hindernis. Planen, Brombeersträucher, riesenhafte Farren auf biegsamen Stengeln und schlängelnde Kletterpflanzen bedeckten eine Anhäufung von Trümmern, zwischen denen schwer hindurchzukommen war. Egon machte seinen Vetter darauf aufmerksam, daß auf diesem Abhang des Hügel kein Baum von hohem Wuchs vorhanden war. Dieses Anzeichen schien die Annahme Georgs zu bestäti-

Freiheit gegenüber dem Auktium auf die konfessionellen Verbindungen geschätzt, so bedauerlich diese auch sein mögen. (Unruhe im Zentrum.) Der Minister schließt: Wir werden die akademische Freiheit allezeit wahren. (Beizehelter Beifall.)

Abg. Friedberg (nat.-lib.): Der Regierungskommissar habe vorgerufen grundlos persönliche Angriffe gegen ihn gerichtet. Wenn in solchem Tone, wie der Kommissar gesprochen habe, mit den Studierenden verhandelt werde, trete kein Erfolg ein. Der Ton des Kommissars habe auch von großer Verachtung gegungen; er verbitte sich ihn auf das entschiedenste und erkläre namens seiner Partei, daß diese es als schwere Verletzung empfinde, wenn ein Abgeordneter, der eine leitende Stellung einnimmt, in solcher Weise von der Regierung angegriffen wird. Zur Sache erklärt der Redner, akademische Freiheit sei kein juristischer Begriff, sondern ein historisch gewordener Begriff, der seinem Geiste nach ausgedeutet werden müsse. So bedauerlich konfessionelle Verbindungen seien, müßten sie auf Grund der akademischen Freiheit gebildet werden; denn über der akademischen Freiheit stehe die persönliche Freiheit. (Beifall.) Man brauche nicht mit den Arien zu schlottern, wenn deutsche Studenten Protest gegen eine unverschämte Erklärung des gallischen Adelsmarschalls erheben; da seien hochnotpeinliche Kommissionen abgeschickt worden. Es sei über den Kopf der lokalen Behörden hinweggeschritten worden. Ein planmäßiges Attentat auf die Freiheit liege nicht vor. Die Bewegung unter den Studenten sei die Folge der falschen Behandlung der Sache. Man solle umgingefährlich die erlangenen Vorteile zurücknehmen und der Friede werde zurückkehren. (Beifall links.)

Minister Dr. Siedt erwidert, er übernehme die volle persönliche Verantwortung für die Äußerung des Kommissars; die Erklärung desselben zur Sache entspreche seiner Auffassung. Die persönliche Erregtheit in den Ausführungen des Kommissars erkläre sich aus der falschen Auffassung der Worte Friedbergs. Er erkläre, daß dem Kommissar jede verletzende Absicht ferngelegen habe, und er hoffe, daß diese Erklärung eine Brücke zur Verständigung bilden möge.

Abg. Egnern (nat.-lib.) regt an, die Erklärung des Ministers sofort zur Dringlichkeit zu geben.

Präsident v. Ardenne lehnt es ab, der Anregung Folge zu geben, da die Erklärung gehört worden sei.

Abg. Jerner (kons.) führt aus: Ich hätte gewünscht, daß den Dingen nicht eine solche Bedeutung beigelegt werde, die ihnen nach der Meinung meiner politischen Freunde nicht zukommt. Die Unterrichtsverwaltung könne nicht stillschweigend darüber hinweggehen, daß die Hochschule eine Massenanstalt gegen das Ausland einklebe. Die Studenten seien junge Leute, die väterliche Berater nicht entbehren können. Vor allem befähigen sie nicht die politische Reife, um den Erfolg ihrer Handlungen übersehen zu können. Die Studenten erwarten den Anschluß, als ob eine akademische Disziplin nicht existiere. Er verhehe nicht, wie man den Kampf gegen die konfessionellen Verbindungen mit dem Schlagwort akademische Freiheit führen könne. Es handle sich nur um den Kampf gegen die katholischen Verbindungen, während auch evangelische und jüdische beständen. Die Bewegung sei planmäßig geführt. Der evangelische Bund mit seiner widerspruchsvollen Haltung stehe ihr sehr nahe. Die Studenten hätten sich nicht nur ihrer Rechte, sondern auch ihrer Pflichten als künftige Staatsbeamte zu erinnern. Er hoffe, daß sie dies, nachdem der Minister erklärt habe, er werde der Hüter der akademischen Freiheit sein, bedenken würden.

Abg. Porck (Zentr.) erklärt, man müsse El auf die Wogen gießen. Man habe schon oft dem Minister, der die berechtigten Wünsche der Katholiken erfülle, Niederenerlei gegen das Zentrum vorgeworfen und von einer Maulwurfsarbeit gesprochen. Letztere trieben diejenigen,

gen und verdoppelte ihren Eifer. Nach anstrengender Arbeit gelang es endlich den Matrosen, einen Weg zu bahnen, und mit dem ersten Blick stellte Egon fest, daß sein Vetter recht hatte. Zu ihren Füßen lag die durch ein Erdbeben eingestürzte Fassade; sie bedeckte einen beträchtlichen Raum. Der Einsturz war offenbar neueren Datums, denn die wenig bröckeligen, harten Steine zeigten eine glatte Oberfläche, die der Steinbruch langsam überdeckt hatte. Es unterlag keinem Zweifel mehr: der geheimnisvolle Plan war derjenige des Zwergpalastes.

6.

Iha war im Zwergpalast geblieben. Wenn sie stundenlang in den Ruinen herumgeirrt war, so kehrte sie immer wieder zu dem Standbild des Zwerges zurück, für welches sie eine eigentümliche Vorliebe zu haben schien. Georg und Egon hatten den Befehl gegeben, daß man sie ruhig gewähren lassen und ihr nichts in den Weg legen solle. In einem vor der Sonne durch einen überbau geschützten Winkel der Terrasse hatte sie sich ein Lager von trockenem Gras zurechtgemacht und dort brachte sie die Nächte zu, während der Hund zu ihren Füßen lag. Alle Bemühungen Georgs, sie zum Sprechen zu bringen, erwiesen sich als fruchtlos. Sie bezeugte ihm in jeder Beziehung eine Gleichgültigkeit, ja Antipathie, die jeden andern als Georg abgestoßen hätte.

Dieser beharrlichen Schwermut gegenüber entschieden sich Georg und Egon dafür, Iha keine Fragen mehr vorzulegen. Die Hauptlinie auf dem Plan ging nach der Statue zu, und von da wandte sich eine sehr kurze Linie nach Süden und brach dann plötzlich ab. Egon maß den Raum zwischen der Statue und der inneren Mauer und fand, daß er fünfzehn Meter nach jeder Richtung hin betrug. Wenn man die Längsverhältnisse des Planes als genau zutreffend annehmen wollte, so war der bezeichnete Punkt drei Meter von der Statue entfernt. Nach verschiedenen Berechnungen, welche die Vetter erst auf dem Papier und dann auf dem Erdboden vornahmen, kamen sie schließlich dahin, das Feld ihrer Nachforschungen in engeren Grenzen zu bestimmen. Iha war bei diesen Arbeiten, von deren Zweck sie offenbar keine Ahnung hatte, meist zugegen. Aufrecht an die Statue gekniet, sah sie dem Treiben der jungen Männer mit absoluter Gleichgültigkeit zu.

(Fortsetzung folgt.)

Deren Mund sonst von Toleranz überfließt. Es sei keine Verfindung gegen das Vaterland, wenn man als treuer Christ auf dem Standpunkt seines Glaubens stehe. Wenn die Studenten den Kampf gegen alle konfessionellen Verbindungen führen wollten, müßten sie doch auch Angehörige aller Bekenntnisse ohne Rücksicht auf die Farbe des Haars und die Zahl der Knieen aufnehmen. Dies sei aber heute noch nicht der Fall. Wir alle wollen die Größe des Vaterlandes, jeder auf seinem Wege. Auch ich bin der Meinung, daß die Angelegenheit in Hannover verfahren ist, ich bin aber auch der Meinung, daß das Korrelat der akademischen Freiheit eine größere Zurückhaltung ist.

Freiherr v. Jellisch (freis.) erklärt, die akademische Freiheit sei das Fundament der geistigen Freiheit. In der Sache sei in Hannover merkwürdig ungeschickt verfahren worden. Seiner Ansicht nach stünden die konfessionellen Verbindungen mit dem akademischen Leben in Widerspruch. Der gute Geist, der aus dem Jünglings-Telegramm hervorging, sollte gepflegt werden. Der Minister habe ein zu großes Ressort und könne es nicht überblicken, darum wüßten die Herrschergeister der Konfessionen und daraus ergebe sich ihr Ton gegenüber den Abgeordneten. Es wäre Zeit, daß diese Herrschergeister etwas gezügelt würden. Er hoffe, daß der Minister gemäß seiner Erklärung handeln werde. Die akademische und die evangelische Geistesfreiheit gehörten zusammen.

Hg. Jülich (freis. Volksp.) stimmt dem Redner in allen Punkten zu. Er erhebt Protest gegen die Art, wie ein Regierungskommissar gesprochen habe. Er hoffe, daß die Bewegung, die den stolzen Geist der Jugend zeigt, in friedliche Bahnen einklinken werde.

Hg. Graf Limburg-Stürm (kons.) führt aus: Der Begriff akademische Freiheit ließe sich nicht fest. Er wünsche eine möglichst weite Ausdehnung der akademischen Freiheit, er wünsche aber zugleich auch die Wahrung der Freiheit nicht nur von oben, sondern auch von den Studenten.

Hg. Jänicke (nat.-lib.) erklärt namens seiner Partei, daß sie durch die Erklärung des Ministers nicht befriedigt sei. Das Ministerium trage die Hauptschuld an der Erregung. Der Rektor und der Senat hätten in der Bekämpfung der konfessionellen Verbindungen zunächst auf Seiten der Studenten gestanden. Aber der Wind sei umgeschlagen. Aus Konjunktur gegen die herrschende Partei (Vorn in Zentrum) sei der Streit in Hannover herbeigeführt worden. Die katholischen Verbindungen erklärten dem Rektor, sie würden sich eventuell an das Zentrum wenden, das werde ihn Mores lehren. (Heiterkeit.) Der Vorfall in Hannover sei symptomatisch für das herrschende System. Der Rektor in Hannover habe auch nicht verstanden, das Vertrauensverhältnis aufrecht zu erhalten. Ohne die Einmischung der Ministerialinstanz wäre der Streit ein lokaler geblieben. Die Studenten hätten jetzt auf der ganzen Linie gestiegen. Ihre Forderungen seien berechtigt und ihre Haltung sei musterhaft gewesen.

Hg. Peltzohn (freis. Ver.) führt aus, der Grund des Kampfes sei das Bevormundungssystem gegenüber den Studenten. Die heilige Flamme der Begeisterung sollte erhalten werden, auch wenn sie mal zu hell aufblasse.

Hg. Porck (Zentr.) erklärt nochmals, die Gründung einer konfessionellen Verbindung stelle keinen Mißbrauch der akademischen Freiheit dar. Redner wendet sich dann gegen die Ausführungen Jänicke's.

Ministerialdirektor Althoff legt Verwahrung ein gegen die Unterstellung, daß man einen Vorwand gesucht habe, um dem Kampf gegen die konfessionellen Verbindungen einzudämmen. Es könne nicht zweifelhaft sein, welche Stellung er gegenüber den konfessionellen Verbindungen einnimmt. Die Regierung habe die jüdischen Verbindungen genehmigt, ebenso katholische. Die akademische Freiheit sei von niemand bedroht worden. In

Dannover sei nicht erklärt worden: Wir kennen den Begriff akademische Freiheit nicht. Daß die Regierung die akademische Freiheit schütze, konnten die Studenten aus der Antwort des Kultusministers auf das an den Kaiser gerichtete Telegramm ersehen; er könne auch mitteilen, daß nach einem Telegramm aus Hannover dort eine Einigung in naher Aussicht sei.

Hg. v. Cunern (nat.-lib.) erklärt: Die Bewegung der Studenten sei ein Aufmarsch des deutschen Geistes gegen den ultramontanen Geist, der von den Alpen in das Kultusministerium wehe und das Vaterland in zwei Hälften trennen wolle, so daß man sich auch national bald nicht mehr verstehe. Er freue sich dieser Bewegung, die immer kommen möchte.

Althoff erklärt, es habe ihm vollständig fern gelegen, den Hg. Friedberg zu beleidigen, er nehme das in der Erregung gesprochene Wort mit Bedauern zurück und reiche dem von ihm hochgeschätzten Abgeordneten die Hand zur Versöhnung.

Dr. Studt erklärt: Seine Politik sei eine Politik des Friedens. Er suche zunächst zu vermitteln. v. Jellisch antwortet er, da er seinem Ressort mit aller Kraft vorstehe.

Hg. Friedberg (nat.-lib.) erklärt, er nehme gern Akt von der Erklärung Althoffs.

Darauf wurde der Schlußantrag angenommen. Es folgt die Beratung des Antrages Wendt, am Todestage Schillers eine Gedenkfeier in allen Schulen abzuhalten. Der Antrag wird von Rednern aller Parteien befürwortet und der Unterrichtsminister überwiesen.

Darauf wird der Titel „Ministergehalt“ und das Kapitel „Ministerium“ bewilligt.

Schluß 4 1/2 Uhr. — Weiterberatung morgen 11 Uhr.

Politische Übersicht.

Aus Russland.

L. Berlin, 23. Februar.

Bezeichnend für die Jagdbegierde des gegenwärtigen russischen Regierungssystems sind die uns mitgeteilten Einzelheiten der jüngst erfolgten Unterdrückung von zwei Petersburger Mätern. Wir erfahren darüber: Diese Unterdrückung hätte ganz gut durch Treppow geschehen können, der mit diktatorischer Gewalt ausgestattet ist, aber man hat es vorgezogen, die gesetzlich vorgeschriebenen Formen zu wahren, und so geschah die Maßregelung durch den Minister des Innern, nachdem die üblichen zwei Vorwarnungen vorausgegangen waren. Die Folge ist, daß die beiden Mätern noch Ablauf der gesetzlichen Frist wieder werden erscheinen können, während ihre Unterdrückung durch Treppow ihr dauerndes Ende bedeutet hätte. Das Verbot stützt sich einem dieser Mätern gegenüber auf einen Artikel, den wahrscheinlich kein deutsches Blatt hätte bringen können, ohne mit dem Staatsanwalt in Konflikt zu geraten. Der Artikel, den einer der Führer der Reformbewegung, der frühere Bürgermeister von Kasan, Nowikow, geschrieben hatte, stellt nach unserem Gewährsmann das äußerste an rücksichtsloser Brandmarke des herrschenden Systems dar. Trotzdem hat man dem Verfasser nichts getan, er bewegt sich frei in Petersburg; auch dem Herausgeber des Blattes, dem S t a t s r a t Chodski, ist nichts geschehen, und die Freunde der beiden Mätern fürchten auch nicht, daß man ihnen etwas anhaben werde. Die Regierung muß es ferner dulden, daß die Petersburger Duma mit der Verteilung der von der Stadtverwaltung gezendeten 25 000 Rubel für die Opfer der Straßenkämpfe vom 22. Januar gerade die beiden Stadtverordneten betraut hat, die kurz nach jenen Kämpfen ins Gefängnis gesetzt wurden, die

Serren Rodrin und Schminikow. Das alles geschieht unter den Augen des Diktators und des gleichzeitigen neuen Ministers des Innern. Es geschieht und kann geschehen, weil diese Männer nicht mehr den Mut zur Verantw. haben, und sie haben ihn nicht, weil sie fühlen oder wissen, daß die Reformbewegung doch nicht mezt anzuhalten ist.

Streiknachwirkung auf die Sozialdemokratie.

Aus dem Ruhrrevier wird uns vom 23. Februar geschrieben: Die schon neulich festgestellte Spaltung der Sozialdemokraten des Ruhrbezirks infolge des Bergarbeiterstreikes wird immer deutlicher. Der „Vorwärts“ hat seinen langjährigen Dortmunder Korrespondenten, Düssel, verabschiedet, weil er für Weiterstreifen noch nach dem Aufhebungsbeischluß agitierte, nicht bloß in mehreren von ihm bedienten Blättern, sondern auch durch verdeckte Einmischung in die Beratungen der Vertrauensleute. Das hiesige sozialdemokratische Organ nennt die Maßregelung Düssels „brutal und unanständig.“ Es läßt dem Genahregelten heute das Wort zu einer inhaltreichen Rechtfertigung, die darin gipfelt, daß die Siebenerkommision von ultramontanem Geiste beherrscht gewesen sei, und in der ferner noch folgenden Ausplauderung aus einem Briefe der „Vorwärts“-Redaktion an Düssel vom 14. Februar interessant ist: „Ihre Behandlung des Endes halte ich für verfehlt. Mir scheint, wenn ich Ihre Motive richtig beurteile. Sie gehen von der Ansicht aus, die Massen der christlichen Organisation wären schon weit genug von ihren Führern losgelöst, um sie bereits gegen einander auszuspielen zu können. Ich glaube nicht, daß es schon so weit ist.“ Und nun ist es so weit, daß umgekehrt die Zentrums- und Gewerkschafts- und Sozialdemokratie und Bergarbeiterverband gegen einander ausspielt. Die Redaktion des Dortmunder Blattes stellt sich vollständig auf die Seite Düssels. In der Spitze der anderen Gruppe stehen Sachse, Hüb und Hansmann. Sie bleiben im Organe des Bergarbeiterverbandes die Antwort nicht schuldig, und auch der „Vorwärts“ öffnet ihnen keine Spalten zur Kritik der Dortmunder sozialdemokratischen „Nebenregierung“. Mit der letzteren gehen allerdings nicht die Sozialdemokraten des Ruhrreviers, zum mindesten in den Kreisen Dortmund und Essen. In Essen heißt die radikale Tonart nach dem Namen eines lokalen Führers G-moll-Tonart; sie hieß allerdings richtiger Es-dur! Herrn Düssels Aufschrift geht dem sozialdemokratischen Blatte „von auswärts“ zu. Dahinter steht folgendes: Herr Düssel sollte schon vor vierzehn Tagen eine viernummalige Gefängnisstrafe wegen Verleumdung antreten, die Polizei sucht ihn, er ist in seiner Wohnung nicht zu finden und schreibt nun seinen Artikel vorwärtsbald „von auswärts“.

Polenklassen.

Ein Vertreter des Unterrichtsministers weist gegenwärtig im westfälischen Industriegebiet, um die Frage zu prüfen, ob die Errichtung besonderer Polenklassen in den Volksschulen nötig ist. Einige solcher Polenklassen bestehen schon. Für sie wird hauptsächlich angeführt, daß die des Deutschen noch unkundigen polnischen Kinder einen Ballast bedeuten, der den normalen Fortschritt der deutschen Kinder hemmt. Wegen sie führt man besonders an, daß sich die polnischen Kinder in den Sonderklassen als Nationalpolen, als Glieder der großen polnischen Nation fühlen lernen. Auch die malarischen Kinder werden diesmal in die Frage, die la an sich schon älter ist, hineingezogen. Die Mätern im Ruhrgebiet mögen 30- bis 40 000 betragen; sie sind aber nur an zwei Orten so zahlreich, daß eine Massenkategorie gebildet

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Das Testament Otto Erich Hartlebens, das vom 21. Oktober 1901 datiert ist, wurde am Mittwoch in Berlin eröffnet; es enthält nur die wenigen Sätze, daß die Ehegatten sich wechselseitig zu alleinigen Erben einsetzen, und daß dem Überlebenden von ihnen der gesamte Nachlaß gehören soll. Sofort nach der Eröffnung hat der Rechtsbeistand der Witwe Hartlebens bei dem deutschen Generalkonsul in Mailand und dem italienischen Gericht eine Beschlagnahme der Besitztümer Hartlebens zugunsten der Witwe beantragt. Durch das oben erwähnte Testament sei jenes, das Otto Erich Hartleben am 18. Oktober 1901 in Sals verfaßt hat, hinfällig geworden. Erwähnt sei aus diesem letzten Testament, daß Hartleben darin seine Freundin, Frau Ellen Birr, als „meine Frau Ellen“ bezeichnet, und ihr seine italienischen Immobilien und Mobilien vermacht; gleich im nächsten Punkt spricht er von seiner Frau Selma, die die Einkünfte aus seinen Werken, Honoraren und Tantiemen erhalten solle.

* Juwelentausch auf der Straße. Aus New York wird berichtet: Als Mr. John Cornish mit seiner Frau am Samstagabend ein elegantes Restaurant in der fünften Avenue verließ, hatte ein Straßenräuber bemerkt, daß die Dame Juwelen im Werte von wenigstens 100 000 Mark trug. Er folgte dem Paar und griff die Frau an. Ihr Mann suchte sie zu verteidigen, aber der Räuber feuerte zweimal seinen Revolver ab, dessen Kugeln Mr. Cornish überglieber durchdringen. In ihrem Schrecken warf Mrs. Cornish dem Räuber Juwelen im Werte von 24 000 M. hin und hat ihn, nicht noch einmal auf ihren Mann zu schießen. Der Mann entkam, nachdem er noch mit einem Schutzmann Schiffe gewechselt hatte.

* Verschiedene Mitteilungen. Der Professor für Malerei an der Karlsruher Akademie der bildenden Künste, Viktor Weisshaupt, ist nach schwerem Verden verschieden. Er wurde geboren am 10. Mai 1847 in München, studierte 1872 unter Wilhelm Diez an der Münchener Akademie und bildete sich auf Reisen nach Italien, Holland und Frankreich weiter. Er wurde 1895 akademischer Lehrer in Karlsruhe und gehörte zu den besten Tiermalern Deutschlands. Bilder von ihm sind im Besitz der Berliner Nationalgalerie („Vorsprünge“),

der Dresdener Galerie („Viehtränke“), der Münchener Pinakothek („Ziehende Rinderherde“) u. a. Gemäldesammlungen.

Der Berliner Magistrat plant zur Verbesserung der Finanzen auch eine Theater-Villeitener. Der Ankauf der Stadtverordnetenversammlung hat nun folgenden Plan aufgestellt: Es sollen alle Plätze im Preise von 1 M. und darüber besteuert werden, und zwar aufenweise. Die Steuer wird 10 Pf. bis 1 M. betragen. Die Blätter üben an diesem Plan scharfe Kritik und bezeichnen den ganzen Tarif als unlogisch.

Im Stadttheater zu Göttingen gelangte des verstorbenen Malbert v. Ganteins fünfaktiges Schauspiel „Die Königsbrüder“ zur ersten Aufführung. Das Drama, von Otfried v. Gantein einstudiert, errang, nach dem Bericht der „Bl. Ztg.“, einen großen Erfolg. Das Stück behandelt den Streit zwischen Kaiser Otto dem Großen und seinem Bruder Heinrich. Die Witwe des Dichters wohnte der Aufführung bei.

Vor hundert Jahren, am 20. Februar 1805, wurde eine Statistik der französischen Theater aufgenommen. In Paris gab es 18, in Bordeaux 4, in Marseille 3, in Lyon 2. An der Pariser Oper waren 306 Personen beschäftigt, am Théâtre Français 174, an der Opéra Comique 188, also verhältnismäßig wenig im Vergleich zu heute. Das merkwürdigste an dieser offiziellen Note ist aber, daß sie unter den Theatern in Frankreich auch 3 in Brüssel, 2 in Gent und 3 in Turin aufzählt.

Das große Tonkünstlerfest des Allgemeinen deutschen Musikvereins wird diesmal zum erstenmal auf österreichischem Boden, und zwar in Graz, abgehalten werden. Die Feste werden am 23. Mai beginnen und am 26. Mai enden. Das Generalprogramm ist bereits festgelegt. Es enthält eine Orchestersinfonische Aufführung, drei Kammermusik- und drei Orchesterkonzerte. Am 27. und 28. Mai finden im Wiener Hofopernhaus für die auf der Rückreise befindlichen Gäste Festvorstellungen statt.

Auf das Preisausschreiben zur Eröffnung eines künstlerischen Plakates für die diesjährige große Berliner Kunstausstellung waren 130 Entwürfe eingelaufen. Der erste Preis wurde dem Male Paul Huber in Charlottenburg zugesprochen.

In Wiesbad hat sich der beim 10. Infanterie-Regiment als Zweijähriger dienende Opernsänger Werner das Recht auf den einjährigen Dienst ersungen.

Um seine Künstlerkraft zu erweisen, trat er auf der Bühne des Stadttheaters als Max im „Freischütz“ auf und hatte Erfolg — beim Publikum wie bei seiner vorgesetzten Behörde.

Ein Herbarium, das aus über 100 000 aufgezogenen Bogen besteht, und mit einer botanischen Bibliothek von fast 1600 Bänden verbunden ist, ist der Smithsonian Institution in Washington zum Geschenk gemacht worden. Die Sammlung gilt als das größte Herbarium, das in Amerika von einem Privatmann zusammengebracht worden ist, und zeichnet sich namentlich durch großen Reichtum an tropischen Pflanzen aus.

Vom Säuerlich.

„Wohnungsfrage und Erdbau.“ Von Otto Weickert. Leipzig. 2. Aufl. der Ausg. des deutschen Mieterverbandes. Preis 1 M. 20 Pf. Die Schrift enthält einen Vortrag, der auf dem 5. Verbandstag deutscher Mietervereine im Jahre 1901 gehalten worden ist. Der Verfasser steht dem Erdbau recht sympathisch gegenüber; er sieht in diesem Rechtsinstitut ein Mittel, wodurch dem Staat, den Gemeinden und Stiftungen die Möglichkeit gegeben ist, ihren Grund und Boden der Wohnungsverhältnisse anzupassen und diese zu fördern und zu erleichtern. Ausführlich wird die wirtschaftliche und soziale Bedeutung des Erdbaurechts erörtert. Besonders Gewicht ist auf die Widerlegung der Angriffe gegen das Erdbaurecht gelegt. Eingehend sind hier vor allen Dingen die engherigen Verhältnisse beleuchtet worden, weil diese immer gegen die Verwendung des Erdbaurechts für die Wohnverbesserung angeführt werden. Demgegenüber wird nachgewiesen, daß an der Verschlechterung der Wohnungsverhältnisse in London weniger das Erdbaurecht, als der Mangel an Wohnungen und das Verlangen der Wohnungsaufsicht die Schuld trägt. Die Schrift liefert weiter eine Übersicht über die bisherigen Versuche mit dem Erdbaurecht in Deutschland und kann auch deshalb zur Orientierung über die Frage empfohlen werden.

„Meister Josephus.“ Drei Tage aus dem Leben eines Künstlers. Erzählung von Joh. v. Willdenradt. (Verlag von Otto Naue, Berlin.) Preis 1 M. Diese neueste Arbeit des bekannten Autors führt den Leser in die „Lands- und Gartenstadt“ Düsseldorf und schildert den alten Gegenstand polnischen akademischen Jopi und freier Künstlerkraft. Die Freuden, Enttäuschungen, Kämpfe und Sorgen einer reichen Künstlerindividualität, des „Meisters Josephus“, werden in lebendigen Bildern vor uns entrollt. Wir leben den Weiser von mühsamen Schicksalen bedrängt, aber, von einer reinen und tiefen Liebe getragen, jedem Dränger trotzen und allen Mätern schenken. Am Ende, die Hauptfigur, schenkt sich Tapfer aus Düsseldorf Künstler- und Professorenkreisen, die das Werk v. Willdenradts als einen interessanten Beitrag zur Kunst- und Künstlergeschichte des 19. Jahrhunderts erscheinen lassen.

werden könnte. Nach den Ansichten und Ratschlägen der Pädagogen im Bezirk ist es nicht wahrscheinlich, daß das Ergebnis der Prüfung gegenwärtig den Polentkassen günstiger sein wird als früher.

Die Revolution in Rußland.

Die Vorgänge in Warschau.

hd. Breslau, 23. Februar. Wie der Stettiniger Zeitung aus Warschau gemeldet wird, sollen dabeihier fünf derjenigen Offiziere, die sich gegen die freikundenden Arbeiter am grausamsten benommen haben, ermordet worden sein.

wh. Warschau, 23. Februar. In der unteren Stadt sind schwere Unruhen ausgebrochen. Truppen sind zu ihrer Besiegung eingetroffen. Die Arbeiter der Gasfabrik legten die Arbeit nieder.

hd. Warschau, 24. Februar. Bei den gestrigen Unruhen in der unteren Stadt sollen mehr als hundert Personen getötet und viele verwundet worden sein. Unter den Getöteten befinden sich auch mehrere Polizisten und Soldaten. Eine große Anzahl angeführer Personen, welche an dem jüngsten Eltern-Kongress teilgenommen hatten, wurden in den letzten Tagen verhaftet.

hd. Warschau, 24. Februar. Gestern mittag wurden im Fabrikviertel in sechs größeren Fabriken alle Fenster von freikundenden Arbeitern durch Steinwürfe zertrümmert. Auch eine Kasse der Gasanstalt wurde stark beschädigt. Die Arbeiter wurden vertrieben. Militär und Polizei intervenierte. Auf der Station Sokołowo der Petersburger Weichselbahn verlagten die Arbeiter der Jüterfabriken die Bahnarbeiter, welche mit der Ausladung von Fuhrwerken beschäftigt waren.

wh. Warschau, 23. Februar. Die Schaffner der Weichsel-Bahnen fordern Erhöhung ihres Lohnes. Der Direktor benachrichtigte die Stationsvorstände, daß er die Forderung befürworten werde, deshalb erwarte er, daß die Schaffner die Ordnung nicht stören. Die Schaffner wollen bis zum 24. Februar abwarten. — Heute wurden hier drei Lariaren verhaftet, welche eine geheime Waffenkammer hatten. Alle Privat-Anaben- und Mädchenschulen wurden geschlossen.

hd. Warschau, 23. Februar. Der Direktor der Wiener Bahn erklärte den Führern der Ausständigen, er könne auf eigene Verantwortung mehrere von den 10 gestellten Forderungen bewilligen, müsse aber im übrigen auf die heute stattfindende Sitzung des Ausschusses verweisen. Die Delegierten erklärten heute wieder auf der Direktion, um die endgültige Antwort entgegenzunehmen. Heute gingen keine Bälle ab. Die Wiener Bahn verliert durch den Streik täglich 120 000 Rubel.

hd. Warschau, 24. Februar. Der Ausstand bei der Warschau-Wiener Bahn dauert an. Die übrigen hier mündenden Bahnen stellen ebenfalls den Güterverkehr ein. Die Lodzer Bahn auch den Personenverkehr.

hd. Wien, 24. Februar. Die Nordbahn teilt mit, daß infolge des Streiks auf der Warschau-Wiener Bahn Fahrten nicht mehr ausgegeben werden und die Güterbeförderung eingestellt wird.

hd. Paris, 23. Februar. Nach Berichten aus Petersburg verlangt die dortige Polizei, die seit Monatsfrist enorm überbürdet ist, eine namhafte Erhöhung ihrer Bezüge und droht mit dem Ausstande. Das gleiche tut das Personal der kaiserlichen Werk. Der Bahnverkehr von Moskau nach Kirow ist wegen Arbeitermangel zeitweilig eingestellt. — Die Kaiser-Nachrichten in Moskau und Petersburg verpflichteten sich nicht, für jede Verleumdung oder Bedrohung eines Mitgliedes des Zarenhauses, den Urheber direkt zur Rechenschaft zu ziehen. Der Mörder des Großfürsten Sergius soll eingewilligt haben, wichtige Erklärungen abzugeben, aber nur der Großfürstin-Witwe.

hd. Petersburg, 24. Februar. Es bestätigt sich, daß die Witwe des Großfürsten Sergius, Großfürstin Elisabeth, mit dem Mörder ihres Gatten im Gefängnis eine 25 Minuten dauernde Unterredung unter vier Augen gehabt hat. Sie befragte ihn über die Ursachen, die ihn zu dem Attentat veranlaßt haben, worauf der Attentäter antwortete: Für das Wohl Rußlands. Die Großfürstin verließ den Mörder mit den Worten: Möge Gott Ihnen verzeihen!

hd. Berlin, 23. Februar. In Finanzkreisen lagen heute mittels Privatnachrichten aus Paris und London vor, denen zufolge in Petersburg ein neues blutiges Attentat erfolgt sei. An unterrichteter Stelle lag, nach dem „B. T.“, bis 4 Uhr nachmittags keine Bestätigung dieser Börsen-Telegramme vor.

hd. Warschau, 24. Februar. Die Beisetzung des Großfürsten Sergius ist gestern nach feierlicher Eingebung der Leiche in der Alexiuskirche des zum Kreml gehörigen Schadow-Klosters erfolgt. In Petersburg wurde in der Staat-Kirche ein Trauergottesdienst abgehalten, an dem die Hofkammer, der Reichsrat und die Generalkonsul teilnahmen. In Jaroslawo Selo fand im Weisfeld des Kaisers, beider Kaiserinnen, der Mitglieder der kaiserlichen Familie und des diplomatischen Korps ein Requiem statt.

hd. Paris, 24. Februar. Nach Meldungen aus Petersburg ist Großfürst Paul zum Kommandanten des Moskauer Militärbezirks ernannt worden.

hd. Petersburg, 24. Februar. Magin Gorki wird nach Hinterlegung einer Kaution von 10 000 Rubel, welche der literarische Bund aufgebracht hat, aus der Haft entlassen werden. (?) Es sind nur noch einige Formalitäten zu erfüllen, dann erfolgt die Freilassung. Gorki darf aber Petersburg nicht verlassen, da demnach sein Prozess zur Verhandlung gelangt. Der Privatdozent Annenski ist jetzt ebenfalls aus der Haft befreit worden. Er mußte ein Schriftstück unterzeichnen, daß er Petersburg vor der Verhandlung seines Prozesses nicht verlassen werde.

hd. Paris, 24. Februar. Nach einer Meldung aus Petersburg befragte Witte den Zaren, ob er an der Abfassung des für den 4. März geplanten Manifestes noch arbeiten wolle. Der Zar soll ihm hierauf geantwortet haben, er solle noch abwarten, worauf Witte feierlich bemerkt habe, daß unter diesen Umständen es unmöglich wäre, die revolutionäre Bewegung in Ruß-

land einzudämmen. Der Zar soll seine Unzufriedenheit über diese Bemerkung Wittes ausgedrückt haben, indem er ihm mit den Worten entließ, er wisse, was er zu tun habe.

hd. Petersburg, 24. Februar. Hunderte von Studenten verlassen die Stadt, da Versuche unlaufen, wonach sie wegen der Vorgänge in der letzten Studenten-Verammlung von den lokalen Elementen mißhandelt werden sollen. Die Regierung soll sich entschlossen sein, die Bewegung mit Gewalt niederzuschlagen.

wh. Lodz, 23. Februar. Heute wurde nur in den kleinen Fabriken gearbeitet. In den großen wurde wegen des Widerstands der Jugendkassen, die am Montag den Arbeitern gemacht wurden, die Arbeit niedergelegt. Die hiesigen Eisenbahnbeamten sind hier in den Ausstand getreten. Die Güter- und Personenzüge werden angehalten. In der Handelsschule wurde der Unterricht eingestellt.

hd. Sosnowice, 24. Februar. Die Werke erkennen den größten Teil der Forderungen der Arbeiter an, soweit sie sich auf die Krankenkassen und sonstige hygienische Forderungen beziehen, und billigen gewisse Lohn-erhöhungen. Die Ausständigen wählen gestern der behördlichen Genehmigung unterliegende Abordnungen, die wegen der Arbeitsaufnahme mit ihren Werken unterhandeln sollen. Die Direktoren hoffen, daß die Entscheidung in den nächsten Tagen erfolgen werde. Vorläufig wird nur in Willowitz gearbeitet.

wh. Minsk, 23. Februar. Die Arbeiter, Weichensteller und Wächter des hiesigen Bahnhofs, sowie ein Teil der Bureau- und Betriebsbeamten der Siban-Kommunikation sind in den Ausstand getreten.

wh. Simbirsk, 23. Februar. Der Ausstand der Telegraphisten, der am 17. Februar begann, ist beendet.

wh. Alexandrow, 23. Februar. In drei Fabriken mit mehr als 1000 Arbeitern wurde die Arbeit niedergelegt. Die Ausständigen verhalten sich ruhig. Ihre Forderungen sind rein wirtschaftlicher Natur.

hd. Petersburg, 24. Februar. In Tiflis hat sich die Lage verschlimmert. Die Behörden verlangen zwei vollständige Truppen-Divisionen zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Jedoch kann diesem Ersuchen keine Folge gegeben werden. Die ganze Gegend befindet sich in den Händen der Revolutionäre. Der Ausstand nimmt zu.

wh. Baku, 23. Februar. Die Stadt ist ruhig. Doch ist die durch die letzten Ereignisse hervorgerufene Erregung groß. Viele Einwohner verlassen die Stadt. Fast alle armenischen Läden sind geschlossen. Die Banken haben heute unter dem Schutze der Regierung die Geschäfte wieder aufgenommen. Die Geschäftsleute fürchten das Volk zu beruhigen. Hier und in den nahe gelegenen Orten wurden zahlreiche Personen getötet oder verwundet. Mehrfach wurden ganze Familien ermordet.

Der russisch-japanische Krieg.

hd. Petersburg, 23. Februar. Zur Ankunft Sieffels und der übrigen Offiziere aus Port Arthur werden keinerlei Festlichkeiten (dazu ist wohl auch kein Anlaß vorhanden) stattfinden. Nur im Armees- und Marineklub ist eine besondere Festung zu Ehren der Eintreffenden geplant. Aber Griebenberg verläutet, daß er einem persönlichen Wunsch des Zaren folgend, in wenigen Tagen nach Rußland zurückkehren werde, um das alte Kommando wieder zu übernehmen.

hd. Petersburg, 24. Februar. Über die Vergung der russischen Verwundeten, besonders nach der Schlacht am Schaho, entwirft jetzt Dr. Koshlowski, Mitglied des Ärztevereins in Chabin, ein schmerzhaftes Bild. Der Militärtransport der Verwundeten begann am 15. Oktober und dauerte zwei Wochen bei anhaltendem Schneesturm und 14 Grad Frost. 30 000 Frierende und hungernde Verwundete waren fast gänzlich ohne ärztliche Pflege. Vielen Verwundeten wurden erkrankte Wundmaße amputiert. In einem Zuge hatten alle Verwundeten angefrorene Beine und Arme. (L.M.)

wh. London, 23. Februar. Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Petersburg: Von den zehn oder elf Fragen der Schlachtfolgerungen, in die der Bericht der Hullkommission zerfällt, sind nur die ersten in für Rußland günstigen Sinne entschieden, nämlich: 1. waren die Bestrafungen des Admirals Roschidschewsky gerechtfertigt; 2. war es gerechtfertigt, daß die Russen auf das Schießen, was sie für Torpedoboots hielten. In der dritten Schlachtfolgerung heißt es, die Russen hätten halten müssen, um den Jishdampfern Hilfe zu leisten. Der Bericht weicht vollkommen von der russischen Behauptung von der Anwesenheit von Torpedobooten zurück und behauptet, daß die Russen auf die „Aurora“ geschossen haben. Auch soll der Bericht zu dem Schlusse gekommen sein, daß die Russen für den Schaden, den sie verursachten, verantwortlich seien.

wh. Paris, 23. Februar. Die Beschlüsse der Hullkommission enthalten, obwohl sie im allgemeinen für Roschidschewsky günstig sind, mehrere Beanstandungen seines Verhaltens, die geeignet sind, die in England kundgegebene Empfindlichkeit zu beschwichtigen. So hält die Kommission namentlich dafür, daß das russische Feuer zu lange gedauert hat, und daß Roschidschewsky die Pflicht gehabt hätte, bei seiner Ankunft in den englischen Gewässern die Behörden von dem bedauerlichen Zwischenfall in Kenntnis zu setzen.

wh. Paris, 24. Februar. Der „Matin“ schreibt, der Bericht der Hullkommission ist nach der Art der Beschworenenverdicte abgefaßt und enthält die einzelnen Fragen, sowie die darauf bezüglichen Antworten ja oder nein mit Stimmenmehrheit oder einstimmig. Ferner verleiht, daß durch den Bericht festgestellt wird, daß der Vorfall von Hull weder aus den militärischen Auf, noch auf die Gefühle der Menschlichkeit des Admirals Roschidschewsky oder seiner Untergebenen einen Schatten werfe. Doch werden zwei gewichtige Vorbehalte gemacht, nämlich: erstens, daß Admiral Roschidschewsky das Geschwessen nicht hätte 10 bis 12 Minuten lang fortsetzen sollen; zweitens, daß er die Pflicht gehabt hätte, sofort nach der Ankunft in den englischen Gewässern die englische Seebeförderung von dem Vorfall zu verständigen. Die Höhe und Verteilung der von Rußland zu leistenden Entschädigung

wird den Gegenstand direkter Verhandlungen zwischen der russischen und britischen Regierung bilden. Die Mitglieder der Kommission gaben gestern abend ihrem Vorsitzenden, dem französischen Admiral Journer, ein Diner, auf welchem der Unparteiische der Kommission, der österreichische Admiral Freiherr v. Spaun, einen Toast auf den Präsidenten Poubet ausbrachte.

hd. Paris, 24. Februar. Aus Petersburg wird berichtet: Eine Nachricht, welche als halbamtlich bezeichnet wird, ruft in Marinekreisen die größte Aufregung hervor. Es heißt, der Zar werde in den nächsten Tagen den Admiral Strudlow zum Flügel-Admiranten ernennen. Dies ist die höchste Auszeichnung, welche einem Soldaten zuteil werden kann. Man ist allgemein der Ansicht, daß Strudlow, welcher während seiner ganzen Anwesenheit auf dem Kriegsschiff nicht ein einzigesmal die Offensiv ergriffen hat, diese Auszeichnung nicht verdient.

wh. Tokio, 23. Februar. (Meuter.) Japan hofft, die neue Flotte von Torpedobootzerstörern innerhalb eines Jahres fertig zu stellen. Jedes Schiff soll 380 Tonnen groß sein und eine Geschwindigkeit von 20 Knoten, sowie die gebräuchliche Bestückung haben. Je neuereingebaute Torpedoboots werden jetzt in Dienst gestellt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der evangelische Feldprediger der Armee, kaiserlicher Geheimer Rat Dr. Richter, wird im Frühjahr von seinem Amte zurücktreten. In seinem Nachfolger ist der Militär-Oberrichter des Gardekorps, Kommodor von Hoffmann, bestimmt.

* Kaiserlicher Dank. Die vom Kaiser an den Reichskanzler Grafen Bülows gerichtete Kabinettsorder hat folgenden Wortlaut:

„Mein lieber Graf Bülow! Nachdem ich auf Ihrer Meldung erfahren habe, daß die verfassungsmäßige Genehmigung des Reichstages zu den neuen Handelsverträgen erfolgt ist, drängt es mich, Ihnen an diesem bedeutungsvollen Abschnitt des Vertragswerkes meinen warmsten Glückwunsch auszusprechen. Mit Ihnen hoffe ich zu Gott, daß die Verträge eine neue Kräftigung der deutschen Volkswirtschaft und ein neues Band friedlichen Verkehrs zwischen dem Deutschen Reich und den uns befreundeten Völkern schaffen werden, die sich bereit erklärt haben, auf der durch sorgfältige Abwägung der beiderseitigen Interessen gewonnenen Grundlage mit uns ihre Handelsbeziehungen zu regeln. Gern und freudig erkenne ich an, daß es vornehmlich das Verdienst Ihrer staatsmännischen Kunst und Ihrer selbstbewußten Leitung der Verhandlungen gewesen ist, daß dieser schöne Erfolg trotz aller entgegenstehenden Schwierigkeiten erreicht worden ist. Ihnen gebührt daher in erster Linie mein Dank. Indem ich Ihnen denselben hiermit von ganzem Herzen ausbreite, bitte ich Sie zugleich, als äußeres Zeichen meiner Anerkennung und meines Wohlwollens meine Bitte in Marmor freundlich anzunehmen, welche Ihnen demnach ausgeben wird. Ihrer treuen Dienste allezeit eingedenk, verbleibe ich Ihr dankbarer Kaiser und König (gez.) Wilhelm I. R. — Berlin, Schloß, den 22. Februar 1905.“

Man hatte angenommen, daß Bülows die Fürstenwürde erhalte. — Gleichzeitig hat der Kaiser dem Staatssekretär des Innern, Grafen Posadowsky, auf dessen Schaltern bei der Vorbereitung des Posttarifs und der Handelsverträge die Hauptarbeit geruht hat, den Schwarzen Adlerorden, dem Vordienstleistungsminister v. Roddebeck das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen und den Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherrn v. Rüdiger, zum Staatsminister und Mitglied des Preussischen Staatsministeriums ernannt.

* Rundschau im Reiche. Bei der Reichstags-Eröffnung im Reichstags-Saal siegte in der Stichwahl Dr. Goller, der Kandidat der vereinigten Liberalen mit 3500 Stimmen Mehrheit über Geisler (Soz.).

Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Düsseldorf: Der Provinzialausschuß beschloß, als Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen und die Kronprinzessin einen silbernen Tafelaufsatz zu spenden, sowie eine Gedächtnisstiftung anlässlich der silbernen Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin.

Eine gestern abend abgehaltene Versammlung der Studenten der drei Münchener Hochschulen, von der sich die Angehörigen des S. O. und der katholischen Verbindungen fernhielten, nahm eine Resolution an, in der den Studenten der Hochschulen Hannover, Charlottenburg, Provinzialweil und Marburg wärmste Sympathie ausgesprochen und energisch das Recht für die Hochschüler in Anspruch genommen wird, sich in ihren Angelegenheiten gegenseitig zu beschützen.

Das fürstliche Hofmarschallamt in Detmold gibt bekannt: Zu der am 27. Februar in Berlin stattfindenden Feierlichkeit der Einweihung des neuen Domes ist von dem Kaiser auch eine gütige Einladung an den Regenten des Fürstentums Lippe ergangen. Graf Leopold hat sich jedoch verweigert, während des Jahresenden schiedsrichterlichen Verfahrens über die Thronfolge der Einladung Folge zu leisten, und in diesem Sinne dem Kaiser ehrerbietig gedankt.

Der deutsche Kolonialkrieg.

wh. Berlin, 23. Februar. Nach einer Meldung des Generals v. Trotha von gestern wurden Anfang Februar, wahrscheinlich am 5., ein Ersatransport unter Leitung eines halbwegs zwischen Ostafrika und Ostindien von etwa 20 Traugottleuten angegriffen. Der Gegner wurde zurückgeschlagen und verlor sechs Tote.

Ansland.

* Österreich-Ungarn. In der heutigen Sitzung des Polenklubs fragte der Abgeordnete Weizsäcker den Obmann Grafen Dzieduszycki, ob ihm bekannt sei, daß der Minister v. Rheinbaben am 20. ds. im preussischen Abgeordnetenhaus sich in sehr offizieller Weise über die Verhältnisse in Galizien geäußert habe. Der Obmann erwiderte, die Äußerungen des Ministers seien ihm bekannt, das Exekutivkomitee habe sich eingehend mit der Frage beschäftigt und sich sofort an die kompetente Stelle des Ministeriums des Äußern gewandt. Graf Golschowsky habe den österreichischen Vizekanzler in Berlin telegraphisch beauftragt, wegen dieser Äußerungen Vor-

langen zu erheben, mit der Begründung, daß man sich in Österreich immer streng bemüht habe, eine parlamentarische Diskussion in Bräun zu verhindern.

* **Frankreich.** Der Senat erteilte mit 136 gegen 115 Stimmen der Stadt Paris die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe von 100 Millionen Franc, zum Ankauf der Aktien der Gasgesellschaft bestimmt, lehnte aber deren Übernahme in die eigene Verwaltung der Stadt ab, obgleich diese von der Kammer genehmigt und von der Regierung gutgeheißen worden war.

Bei der fortgesetzten Beratung des Marinebudgets in der Kammer legte Jaurès Vorschläge gegen den neuen Flottenplan ein. Die Verpflichtung der Kammer, 121 Millionen jährlich während eines Zeitraumes von 12 Jahren zu bewilligen, würde jede soziale Reform unmöglich machen. Der Marineminister erwidert, daß man, um die Flotte in dem gegenwärtigen Zustande zu erhalten, die angegebene Summe jährlich verwenden müsse. Der Marineminister erwidert das Haus, die von Jaurès vorgeschlagene Tagesordnung anzunehmen, die den Minister auffordert, in kurzem sein Programm für die Neubauten vorzulegen. Nach kurzen Bemerkungen Caillaux und Veneux wird diese Tagesordnung mit 450 gegen 108 Stimmen angenommen.

* **Abschynien.** Der feierliche Empfang der deutschen Mission durch Kaiser Menelik fand am 17. Februar statt. Der Negus, sowie die Kaiserin Taitu bezeugten ihre Freude über die von dem Führer der Mission im Namen und mit den Grüßen des deutschen Kaisers überreichten Geschenke und baten, ihren Dank und ihre Gegengrüße zu übermitteln. Kaiser Menelik lud darauf alle Mitglieder der Mission, die Garde-du-Korps-Eskorte und die hier lebenden Deutschen zu einem Bruchmahl ein, an dem 5000 Personen teilnahmen. Alle Großen des Reichs waren zugegen. Der Negus erwies den Gästen große Freundschaft. Wiederholt äußerte er seine Bewunderung für die deutschen Soldaten.

Die städtischen Steuervorlagen im Stadtparlament.

Im Stadtparlament ist es den neuen Steuervorlagen gestern nicht gut gegangen: sie wurden alle miteinander abgelehnt! Anwesend waren 40 Stadtverordnete, der Magistrat war durch die größere Hälfte seiner Mitglieder vertreten. Zunächst ergriff Bürgermeister Heß das Wort. Er führte aus, nachdem er auf das unseren Lesern bereits bekannte Resultat der Beratungen des Magistrats und der verstärkten Finanzdeputation mit einigen Worten eingegangen war: Es empfiehlt sich, daß Sie heute zu einem endgültigen Beschluß kommen. Sie müssen sich vergegenwärtigen, daß wir recht eilig arbeiten müssen, um den Haushaltsplan für das neue Rechnungsjahr rechtzeitig übergeben zu können. Sie haben die Vorlagen eingehend besprochen, auch in der Öffentlichkeit, in der Presse und in Versammlungen wurde Stellung zu den Vorlagen genommen. Der Magistrat glaubt daher, daß die Sache jetzt spruchreif ist. Er verkennt dabei nicht, daß es schwierig ist, zu dieser heißen Angelegenheit Stellung zu nehmen, er bittet aber, auch auf die Ansichten des Magistrats etwas zu geben, der in enger Verbindung mit den inneren und äußeren Gemeindeangelegenheiten unserer Stadt steht und zum größten Teil zusammengesetzt ist aus Männern, welche bei ihren die Schule glänzend absolviert haben. Ich muß aber noch auf eine Bemerkung zurückkommen, die in der letzten Sitzung gefallen ist. Es ist von einem Stadtverordneten gesagt worden: Der Magistrat wolle sich in der letzten Zeit offenbar mit der Stadtverordneten-Versammlung in Widerspruch setzen. Auf meine Frage wurde mir geantwortet: Nikolastraße, Steuervorlagen! Was die Steuervorlagen anbelangt, so liegt sich der Magistrat nicht mit der Stadtverordneten-Versammlung in Widerspruch, sondern diese mit dem Magistrat (Sehr lebhaft), was aber die Nikolastraße anbelangt, so bin ich in der angenehmen Lage, Ihnen mitteilen zu können, daß nach einem geistigen gefassten Beschluß der Magistrat Ihren Wünschen entgegenkommt: er hat mit überwiegender Majorität, mit allen gegen eine Stimme, sich für die Erbreiterung der Nikolastraße auf 36 Meter ausgesprochen und beschlossen, die Sache beim Bezirksausschuß zurückzugeben und eine neue Vorlage zu machen. (Lebhafter Beifall.) Aus Ihrem Brause möchte ich nun einen Schluß ziehen: dem Magistrat das bewiesene Entgegenkommen wieder zurückzugeben, vielleicht schon in der heutigen Versammlung durch Annahme seiner Steuervorlagen. Abgesehen darf man bei der Betrachtung der städtischen Finanzlage nicht zu Schwarzsehen, wir haben auch gute Jahre vor uns. Wie einer recht verdienstvollen Zusammenstellung des „Tagblatts“ dieser Tage zu entnehmen ist, wächst die Steuerkraft Wiesbadens sehr, besonders auch im Verhältnis zu nahe liegenden Städten. Die städtischen Betriebe sind zum größten Teil ausgebaut, größere Verkäufe stehen bevor, und wenn das neue Jahrhaus fertig ist, dann werden wir eine recht ergiebige Einnahmequelle in der Kurtaxe finden. Dann sind wir über die finanziellen Schwierigkeiten hinaus. Ich darf konstatieren, daß überall, wo man sich mit den neuen Steuervorlagen beschäftigt hat, darüber kein Zweifel war, daß gegenwärtig ein Finanzbedarf vorhanden ist. Mit gutem Willen werden wir zu einem Ziele kommen, wie es zum Besten der Stadt gewünscht werden muß. Der Magistrat schlägt Ihnen die Kanalbenutzungsgebühr vor. Eigentlich müßte dieselbe von den Hausbesitzern bezahlt werden, der Magistrat geht aber weiter, indem er die Mieter heranzieht. Die Umfahsteuer geht nicht in die breite Masse, sie legt sich auf recht kräftige Schultern, und zwar bei Gelegenheiten, wo Geld im Hause ist: bei dem Umfah. Die vom Magistrat vorgeschlagene Erhöhung bewegt sich noch in mäßigen Grenzen, in anderen Städten wird weit mehr erhoben. Die Verkehrsabgaben sind durchaus gerecht, da sie einen Veranlassung trifft, der nur der allgemeinen Entlastung der Stadt zu verdanken ist. Bewilligen Sie diese Steuern, dann ergibt das eine Einnahme von 800 000 M. Damit wird das Budget zu balancieren sein. — Stadtverordneter Hensel: Ich habe eine ziemlich umfang-

reiche Arbeit hergestellt: einen Bericht über die Ertragsverhältnisse unserer industriellen Werke. Der kürzlich erstattete Bericht über die allgemeine Finanzlage unserer Stadt ist mehr als pessimistisch. Daß wir Geld brauchen, ist richtig, irrtümlich ist es aber, wenn es heißt, daß eine Ablieferung des Gas- und Wasserwerks nicht mehr statfinde. Diese Behauptung beruht auf ungenügender Information, die geeignet ist, das Publikum zu beunruhigen. Das Wasserwerk lieferte an den Pflasterungsfonds ab: 70 000 M. in 1903, 50 000 M. in 1904 und wird ebenso viel in 1905 abliefern. Die Ertragsverhältnisse steigern sich von Jahr zu Jahr. Die höheren Ertragsverhältnisse werden vorerst für Verzinsung noch unproduktiver Kapitalien aufgewendet; das dauert bis 1907. Im Jahre 1908 wird sich ein Überschuß von 70 000 M. in 1909 ein solcher von 90 000 M. und im Jahre 1910 ein Überschuß von 110 000 M. ergeben. Das Gaswerk hat im Jahre 1903 330 000 M. und im Jahre 1904 274 000 M. abgeliefert. Im Rechnungsjahr 1905/1906 wird es nach vorläufiger Rechnung einen Betrag von 302 000 M. abliefern können. Im Laufe der Jahre wird durch die Anlage einer Wasser-Gas-Anlage, die mit verhältnismäßig geringem Kapital arbeitet, eine bedeutende Verbilligung und Steigerung der Gasproduktion gewährleistet, wodurch die Abgabe an die Stadtkasse sich im Jahre 1910 auf 300 000 M. steigern dürfte. Wir haben es also nur mit einer vorübergehenden teilweisen Störung dieser Industrie zu tun. Wir müssen uns daher nicht scheuen, jetzt Auscheidungen aus dem Budget vorzunehmen und Neubauten aus Anleihegeldern zu errichten. Wir dürfen auch an eine Kündigung des Vertrages bezüglich des Elektrizitätswerts denken. Bei einem monovalentierten Unternehmen wie dieses ist eine Verzinsung von 3½ Prozent und eine Amortisation von 2½ Prozent zu wenig; hier liegen sich schon im ersten Jahre 40 000 M. verdienen, im Jahre 1910 aber 140 000 M. Wir müssen vor allen Dingen unsere Industrien für uns nutzbar machen. (Beifall.) Dann ließe sich auch bei der Pflasterung viel ersparen. Nur ein Beispiel. In der Mainzerstraße kostet bei dem jetzigen Zustand jeder Quadratmeter 131 Pfennig jährlich, wäre sie mit Kleinpflaster hergestellt, dann würde der Quadratmeter nur 31 Pfennig kosten. Unsere drei industriellen Werke würden uns nach meiner, abschätzend niedrig gehaltenen Schätzung einbringen 724 000 M. im Jahre 1905, 744 000 M. im Jahre 1906, 800 000 M. im Jahre 1907, 884 000 M. im Jahre 1908, 916 500 M. im Jahre 1909, 1 070 000 M. im Jahre 1910. Diese Zahlen berechnen uns, unnütze Zahlen nicht zu genehmigen und sie von der Bürgerschaft fern zu halten. (Sehr laut Bravo!) — Bürgermeister Heß: Die Ausführungen des Redners sind sehr dankenswert, aber damit kommen wir heute nicht weiter. Sie stehen mit den heutigen Steuervorlagen nur in recht losem Zusammenhang. Die 50 000 M. des Wasserwerks würden, wenn sie nicht in die Stadtkasse abgeführt würden, sofort hergenommen werden müssen. Das Gaswerk hat wohl Überschüsse, sie sind aber immer vollständig für Neubauten bewilligt worden. Die Ausnahmen auf spätere Gewinne lassen sich fürstlich kassieren; ich muß heute Geld in der Tasche haben. Ich hoffe und glaube gern, daß die Überschüsse noch viel höher sein werden; dann werden wir eine neue Steuervorlage vorlegen, und Sie werden überaus froh sein, wenn wir eine Herabsetzung der Einkommensteuer beantragen. (Sehr lebhaft.) Die Übernahme des Elektrizitätswerts in eigene Regie werden wir im Auge behalten und zugreifen, sobald der günstige Moment gekommen ist. Wir wären dankbar, wenn Herr Hensel sein schätzbares Material zur Verfügung stellen wollte. — Stadtverordneter v. Ed.: Ich halte die Ausführungen des Herrn Hensel für sehr dankenswert, aber jetzt können wir nicht damit rechnen. Was die Steuervorlagen anbelangt, so scheint es mir, daß der prinzipielle Gegensatz zwischen den einzelnen Gruppen darin besteht: soll die Einkommensteuer erhöht werden oder nicht. Wird die Einkommensteuer erhöht, dann ist eine Belastung des Grundbesitzes und der Mieter nicht durchaus notwendig. Deshalb muß sich jeder zunächst klar werden, ob er die Einkommensteuer erhöhen will oder nicht. Ich bin entschieden gegen die Erhöhung der Einkommensteuer, und zwar, weil sie ebenfalls eine ungerechte Steuer ist, denn sie besteuert das Einkommen, ohne danach zu fragen, ob es mit Arbeit oder durch Couponabschneiden verdient wird. Wir müssen auch vermeiden, daß die Aufsichtsbehörde das Recht erhält, in unsere städtischen Verhältnisse hinein zu reden. Niemand, der sich für vernünftig hält, will keinen Vormund. Ich halte die Erhöhung der Einkommensteuer auch für schädlich, weil man bei der einmaligen Erhöhung nicht rechnen bleiben wird, und weil sie den Zugang wohlhabender Leute verhindert und eine ganze Reihe pensionierter seiner Beamte und Offiziere zwingt, von hier wegzuziehen. Ich halte auch die Erhöhung der Einkommensteuer nicht für notwendig. Wenn die progressive Einkommensteuer von 4 auf 5 Prozent erhöht, wenn im nächsten Herbst die Grundsteuer neu eingeschätzt wird, dann werden ganz bedeutende Mehreinnahmen erzielt. Schließlich muß die Kurtaxe ausbleiben. Wir wollen den Magistrat ersuchen, daß er schon jetzt die Kurtaxe vorbereitet, damit sie bei der Eröffnung des neuen Jahrhauses genehmigt ist. Die Ertragsverhältnisse aus der Kurtaxe sollen zu einem großen Teil an die Stadt abgeliefert werden, denn vieles, was die Stadt leistet, tut sie in erster Linie für die Kurtaxe. Ich bin für die Kanalbenutzungsgebühr, für die Belastung der unbauten Grundstücke, aber gegen die Verkehrsabgaben und die Belastung der bebauten Grundstücke. — Stadtverordneter S. Heß: Das Grundsätzliche mit der Erhöhung der Einkommensteuer wäre nicht so schlimm, wenn wir das nicht immer erst selbst besorgten. Es ist vollständig ungerechtfertigt, diejenigen Bürger, die sich am meisten von dem Zugang wohlhabender Leute verprejudizieren dürfen, fürchten sich durchaus nicht, vor einer Erhöhung der Einkommensteuer. (Stadtverordneter v. Ed.: Dazu gehören auch die Rechtsanwältin, je mehr Leute zuziehen, desto mehr wird projektiert.) Die Rechtsanwältin nehmen eine besondere Stellung ein, ihnen geht es gut, wenn's anderen Leuten schlecht und auch wenn's ihnen gut geht. (Sehr lebhaft.) Ich stelle im Einverständnis mit den Herren Hartmann und Beder folgenden Antrag: „Die Stadtverordneten-Versammlung

beschließt, dem Magistrat zu empfehlen, die Einkommensteuer um 10 Prozent für das laufende Rechnungsjahr zu erhöhen.“ Die Einkommensteuer ist die einzige gerechte Steuer (Lebhafter Beifall.) und ich begreife nicht, wie ein sonst so kluger Mann, wie Herr v. Ed., einen so eigentümlichen Anspruch tun konnte. — Bürgermeister Heß: Ein Herr, der eine hohe Beamtenstellung einnimmt, hat mir erklärt, wir könnten nichts Unglücklicheres tun, als unsere Einkommensteuer erhöhen. Als der Herr Oberbürgermeister Abschied nahm, war sein letztes Wort: „Sorgen Sie dafür, daß die Einkommensteuer nicht erhöht wird!“ Die niedrige Einkommensteuer ist für uns ein großes Reklamationsmittel. — Stadtverordneter v. Ed.: Wenn einmal geklärt werden muß, so sollte man da rufen, wo immer noch genügend übrig bleibt. Der einzige Weg ist die Einkommensteuer. Weder der Magistrat, noch die verstärkte Finanzdeputation hat sich mit der Frage der Einkommensteuer-Erhöhung beschäftigt. Ich muß es offen aussprechen, daß man das nicht im Interesse der Allgemeinheit, sondern im Interesse der oberen Zehntausend zu tun verurteilt hat. (Lebhafter Widerspruch.) Ich werde einen Antrag einreichen: „Die Stadtverordneten-Versammlung beschließt, die Steuervorlagen in der vorgeschlagenen Fassung abzulehnen, dagegen den Vorschlag zur Einkommensteuer auf 130 Prozent festzusetzen.“ Wenn Sie diesen Antrag ablehnen, dann werde ich den Antrag stellen, daß die Kanalbenutzungsgebühr nicht nach dem Mietwert der Wohnungen, sondern nach dem Einkommen bemessen wird, und zwar so, daß Einkommen unter 3000 M. verschont bleiben. — Bürgermeister Heß: Namens des Magistrats und der Finanzdeputation muß ich den Vorschlag zurückweisen, als ob wir uns in unserer Stellungnahme von den Interessen der oberen Zehntausend hätten leiten lassen. — Stadtverordneter Dr. Dreier: Ich mache darauf aufmerksam, daß die erste Folge der Einkommensteuer-Erhöhung eine Erhöhung der Gewerbesteuer auf 150 Prozent sein wird. — Stadtverordneter Siebert: Die Einkommensteuer ist wenigstens die relativ gerechteste Steuer. Eine absolut mathematisch gerechte Steuer gibt es nicht, das darf uns aber nicht abhalten, die relativ gerechteste Steuer zu wählen. Wir ist es ganz gleichgültig, in welcher Hinsicht ich Steuer bezahle, ich bin trotzdem nicht für die Erhöhung der Einkommensteuer. Ich habe mit den reichen Leuten, die wegen der Erhöhung der Einkommensteuer eventuell fortziehen, gar kein Mitleid, aber, wenn sie wegzehen, dann ist dieses Mittel zur Verbesserung unserer Finanzen unpraktisch. Ich bin im gegenwärtigen Augenblick nicht für die Einkommensteuer-Erhöhung, geht es aber nicht ohne dieselbe, dann ist es besser, man schlägt dem Hund den Schwanz auf einmal ab und nicht in drei Raten. Nicht nur bei Handelsgeschäften, auch bei Steuerfragen hat eine gewisse Stetigkeit etwas außerordentliches Beherrschendes. Wenn schon, dann nach dem Vorschlag des Herrn Groß lieber 20 bis 30 Prozent auf einmal. Bei dem Wegfall der Abgabe wird das ja doch nicht ausbleiben. — Stadtverordneter Hensel: Mein Bericht steht mit der heutigen Beratung doch im engsten Zusammenhang, Zahlen beweisen. — Stadtverordneter Ed.: Ich bin gegen die Erhöhung der Einkommensteuer. Diejenigen Herren, die gegen die Erhöhung der Gewerbesteuer sind, können gar nicht für die Erhöhung der Einkommensteuer sein. — Stadtverordneter Dr. Hensel: Auch ich bin gegen die Erhöhung der Einkommensteuer, da sie zurzeit unpraktisch sein würde. Ich schlage vor, daß wir jetzt Schritt für Schritt über die Magistratsvorlagen verhandeln. — Stadtverordneter v. Ed.: Ich schlage vor, daß wir uns erklären, ob wir prinzipiell der Erhöhung der Einkommensteuer zustimmen. Damit ist das Schicksal der anderen Vorlagen gegeben. — Stadtverordneter Kallwäßer: Ich meine, wir sollten erst über die anderen Vorlagen abstimmen. Ich habe anfangs die Einkommensteuer für die allein richtige gehalten, ich bin aber anderer Ansicht geworden. Die Einkommensteuer darf nur erhöht werden, wenn der Steuerbedarf nicht anders herabgebracht werden kann. Das liegt im Interesse der Geschäftsleute und Handwerker, welche auf wohlhabende Leute angewiesen sind. — Stadtverordneter Justizrat Dr. Alberti: Es muß erst über das abgeklärt werden, was vom Magistrat verlangt wird. Ich stehe auch auf dem Standpunkt des Herrn Siebert: wenn einmal, dann ordentlich die Einkommensteuer erhöhen. Ich würde in dem Fall sogar für 150 Prozent stimmen. — Stadtverordneter Dr. Cavet: Im Etat stehen noch zwei Posten: der Pflasterungsfonds und der Schulhaus-Neubaufonds, welche zusammen mit 300 000 M. dotiert sind. Wir können dieselben für dieses Jahr abgeben. Die Einkommensteuer darf etwas erhöht werden; dann mag auch der Magistrat etwas sparen. — Stadtverordneter Dr. Dreier: Der Schulhaus-Neubaufonds wird allein durch die Riederbergstraße und die Gutenbergstraße aufgebracht. Um uns den Weg unter den Füßen abzuschneiden, können wir gar nichts Besseres tun, als die Einkommensteuer zu erhöhen. — Stadtverordneter Hensel: Bewilligen wir doch heute die Kanalbenutzungsgebühr und ersuchen den Magistrat, zu prüfen, ob weitere Steuern notwendig sind, wenn für die Neubauten eine Anleihe gemacht wird. — Stadtverordneter Heß stellt den von den Herren Hartmann, v. Ed., Kallwäßer und Beder mit unterzeichneten Antrag: Für alle von Gewerbesteuerpflichtigen zu geschäftlichen Zwecken benutzten Räumlichkeiten wird die Kanalbenutzungsgebühr auf die Hälfte ermäßigt.“ Nach einer kurzen Diskussion über die Kanalbenutzungsgebühr und ihre Anordnung auf gewerbliche Zwecke, an der sich Bürgermeister Heß und die Stadtverordneten Kallwäßer, Alberti, Hensel, Dr. Dreier, Justizrat Dr. Alberti und Herz beteiligten, wird zunächst über den Antrag v. Ed. abgestimmt; er wird mit allen gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt. Der Antrag S. Heß und Genossen, für alle von Gewerbesteuerpflichtigen zu geschäftlichen Zwecken benutzten Räumlichkeiten die Kanalbenutzungsgebühr auf die Hälfte zu ermäßigen, wird mit 18 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Stadtverordneter Siebert stellt den Antrag, die Warenhäuser mit 5 Prozent des Mietwerts zur Kanalbenutzungsgebühr heranzuziehen. Dieser Antrag wird mit allen gegen 6 Stimmen abgelehnt. Der die Kanal-

Benutzungsgebühr betreffende Magistratsantrag wird darauf mit 21 gegen 19 Stimmen abgelehnt. Debatte über die Kanalbenutzungsgebühr. Es werden Stimmen für nochmalige Wiederholung der Abstimmung laut, andere sprechen eben so eifrig dagegen, und schließlich bleibt's dabei. Man hat aber den Eindruck, daß nur ein Mißverständnis dieses überraschenden Resultat verursacht haben konnte; denn die Mehrheit der Stadtverordneten war zweifellos für die Kanalbenutzungsgebühr. Nunmehr wird die nächste Vorlage, die Erhöhung der Umfassungsteuer, vorgenommen. Die Diskussion, an der die Stadtverordneten Esh, v. Ed., Schröder und Baumhach teilnehmen, ist kurz. Für die Abstimmung wird die Vorlage getrennt; der erste Teil, die Umfassungsteuer von bebauten Grundstücken, von 1 auf 1½ Prozent zu erhöhen, wird mit allen gegen 14 Stimmen, und der zweite Teil, die Umfassungsteuer von unbebauten Grundstücken, von 1 auf 2 Prozent zu erhöhen, mit 21 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Die Veranschlagte Steuer lehnte man mit allen gegen fünf Stimmen ab. Noch einmal gibt es eine lebhafte Debatte. Stadtverordneter Justizrat Dr. Alberti meint, nunmehr solle noch über einen Eventual-Antrag Groll, prinzipiell Stellung zur Erhöhung der Einkommensteuer nehmen, abgestimmt werden. Man müsse doch feststellen, wie der Finanzbedarf eigentlich gedeckt werden solle. Die Stadtverordneten seien verpflichtet, zu erklären, wie die Ausgaben zu bestreiten wären. — Bürgermeister Heß schlägt vor, daß über den Antrag des Stadtverordneten Heß und Genossen, die Einkommensteuer um 10 Prozent zu erhöhen, abgestimmt werde. — Stadtverordneter Wollath ist der Ansicht, daß nur prinzipiell die Erhöhung der Einkommensteuer gut heißen werden dürfte. — Stadtverordneter Dr. Dreier meint, man solle den Magistrat beauftragen, keine Steuererhöhungen zu machen. — Stadtverordneter Badingen glaubt, er habe jetzt die Lösung des Rätsels gefunden. Er schlägt vor, von der Kanalbenutzungsgebühr abzusehen, die Einkommensteuer um 10 Prozent zu erhöhen und die Grundsteuer für unbebaute Grundstücke von 2 auf 3 pro Mille und von bebauten Grundstücken von 2 auf 2½ pro Mille zu erhöhen. Dadurch gelange man zu einer Mehreinnahme von 680 000 M. — Bürgermeister Heß stellt folgenden Antrag: „Die Stadtverordnetenversammlung spricht sich dafür aus, daß zur Deckung des Finanzbedarfes die Einkommensteuer in angemessener Weise herangezogen wird, und sieht neuen Vorschlägen entgegen.“ — Stadtverordneter Justizrat Dr. Alberti schlägt die Bildung einer besonderen Kommission vor, welche die Sache mit dem Magistrat regeln möge. — Stadtverordneter Dr. Hehner: Daß die Sache so zerküßelt sei, daran sei der Magistrat schuld, der sich einmal auf den Standpunkt verlegt habe, die Einkommensteuer nicht zu erhöhen, obwohl er habe erkennen müssen, daß eine Stadtverordneten-Mehrheit für die anderen Steuern, ohne eine entsprechende Erhöhung der Einkommensteuer, nicht zu haben sei. Es sei nicht Sache der Stadtverordneten, eine besondere Kommission einzusetzen und Vorschläge zu machen. Der Magistrat solle herausfinden, was die Versammlung wolle. Die Versammlung wolle die Kanalbenutzungsgebühr und eine Erhöhung der Einkommensteuer um 10 Prozent. (Sehr gut! Bravo!) — Nach einigen kurzen Auseinandersetzungen wird der Antrag des Bürgermeisters Heß mit allen gegen 4 Stimmen angenommen. Schluß der Sitzung nach 7 Uhr. d.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 24. Februar.

o. Kirchliches. Die deutsche evangelische Seemannsmission ist seit Jahren tätig, um unsere Seeleute in den Hafenplätzen des Inlandes und des Auslandes vor den ihnen drohenden Gefahren und Versuchungen zu schützen und für ihr geistliches und leibliches Wohl zu sorgen. Letzteren Zwecken dienen besonders die Seemannshelme, deren eine Anzahl bereits besteht, während andere als dringend notwendig erst eingerichtet werden sollen. Für diese wichtige Arbeit soll auch in diesem Jahre eine Kirchensammlung in allen Kirchen des Konfirmandenbezirks Wiesbaden erhoben werden, und zwar am Sonntag, den 5. März d. J. — Die am letzten Weihnachtstage in den evangelischen Kirchen des genannten Konfirmandenbezirks erhobene Kirchensammlung für die Diakonien an 11 Schulen ergab 3676 M. 62 Pf., wozu die Stadt Wiesbaden 300 M., das Defanat Gerborn 432 M. 1 Pf. beisteuerte. — Herr Pfarrer Karl Spieck und Bechtelheim im 1. März nach Michelbach und Herr Pfarrer Wilhelm Bender aus Kirchberg zum gleichen Zeitpunkt nach Bredenheim verlegt. — Die Pfarrstellen zu Kirchberg und Bechtelheim (Grundgehalt 1800 M. und Dienstwohnungen) sind neu zu besetzen. Bewerbungen sind binnen drei Wochen bei dem Königl. Konsistorium hier einzureichen.

— **Diakonien-Vorträge** im Paulinenstift. Am nächsten Dienstag, den 28. Februar, nachmittags 4 Uhr, wird Herr Pfarrer Schöffler von hier über das feinerzeitige große Kuffchen erregende Buch „Frei zum Dienst“ sprechen, und demselben das schlichte Lebensbild einer Diakonisse, wie sie sein soll, nämlich von „Minna Gledner“, der Tochter des Diakonissen-Vaters und langjährigen Vorsteherin von Kaiserwerth, gegenüberstellen.

— **Der Verein für Arbeitsnachweis** hält seine diesjährige Mitgliederversammlung am Freitag, den 3. März, nachmittags 4 Uhr, im Ballsaal des Rathauses ab. Die Tagesordnung umfaßt 1. Jahresbericht des Ausschusses, 2. Entlastung des Kassierers, 3. Wahl der Rechnungsrevisoren, 4. Wahl des Ausschusses.

o. Eine hilflose Frauensperson wurde gestern Abend von Passanten des Kaiser Friedrich-Rings daselbst angetroffen. Es war eine 68 Jahre alte, arme Frau M. von hier, welche infolge von Schwäche wegen unfähig geworden. Die Sanitätskommission brachte die Bedauernswerte in das städtische Krankenhaus.

o. **Schadenfeuer.** Gestern Abend kurz vor ¼ 11 Uhr wurde die Feuerwache durch einen Feuermelder in der

Rheinstraße alarmiert. In dem Seitenbau der Weinhandlung der Firma Gebr. Simon, Rheinstraße 35, war in einem Paderaum auf unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, welches zwar an den vorhandenen Rufen und Padermaterial reiche Nahrung fand, aber, ohne daß es erheblichen Schaden angerichtet hätte, von der Feuerwache in kurzer Zeit gelöscht wurde.

— **Kampfszene im Melchior-Theater.** Der Amerikaner Morton greift Kühner heftig an; letzterer wehrt sich, so gut er kann, jedoch kann er auf die Dauer der Schwere und Kraft seines Gegners nicht widerstehen. Nach 8 Minuten ist Morton Sieger. Alsdann folgt der Entscheidungsskampf Morton gegen Zurich. Morton war famos in Form; Zurich dagegen schien sehr ermüdet. Das Publikum folgte spannungsvoll jedem einzelnen Gange. Nach 30 Minuten pausierte ein unangenehmer Zwischenfall, Zurich rafft sich wieder auf und sucht Morton durch eine Kopfprallung zu werfen, wodurch letzterer sich erheblich verletzte und der interessante Kampf abgebrochen werden mußte. Günstiger Weise heilte der Arzt keine gefährliche Verletzung fest, so daß voraussichtlich der definitive Entscheidungsskampf kommenden Montag stattfinden kann. Heute ringt Morton gegen Zurich, Kühner gegen den Serben Wladimir.

— **Ausstellung.** Die Firma A. Weber & Co., Gartenbau-Establishment, hat zurzeit in ihrem Blumengeschäfte in der Wilhelmstraße einen Silbernen Pokal ausgestellt, welcher ihr auf der Internationalen Kunst- und Gartenbau-Ausstellung in Düsseldorf im vergangenen Jahre für Ausstellung einer Gruppe hervorragender schöner Exemplare der Picea pungens glauca „Weberiana“, zuerkannt wurde.

— **Bierfabrik-Automaten.** Eine nicht unwichtige Frage, wie man sich bei Abhalten von Gesellschaften, Familienfeiern, Festen, Ständen usw. mit einem guten Bier versorgt, ist durch die seit mehreren Jahren hier eingeführten, mit Gaslicht- und elektrischen Vorrichtungen versehenen, sehr beliebten Bierfabrik-Automaten (Siphons) des Bierverlages von M. Rahl, Friedrichstraße 10, gelöst. Die betreffenden Apparate werden unter vollständiger Ausschluß der Luft mit Kohlensäuredruck abgefüllt und ist das Bier selbst bei Entnahme von geringen Mengen nach mehreren Tagen noch von gutem Geschmack.

— **Befehlswechsel.** Die uns mitgeteilt wird, ist das 2. Bataillon nicht durch Herders Erben, sondern von Frau Rentner Aug. Herder an Herrn Reichshausenbesitzer Weich verkauft worden. Wie wir hören, wird Herr Reichshausenbesitzer Weich daselbst eine mit allen Erfahrungen der Neuzeit ausgestattete größere Reithalle mit dazu gehörigen Stallungen usw. errichten lassen. Es handelt sich hier um ein großes Unternehmen, welches für unseren Reitsport mit Freude zu begrüßen und für unsere Stadt von besonderem Interesse ist. Die Ausführung der Gesamtanlage ist Herrn Architekt Albert Woll übertragen und ist die Errichtung des Gebäudes per Anfang Oktober vorzusehen.

N. Niebisch, 23. Februar. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung u. a. folgende Angelegenheiten: 1. des Herrn Architekten Philipp Meier, betreffend Errichtung eines Wohnhauses auf seinem Grundstück an der Jahnstraße, 2. des Herrn Christian Leber, betreffend Errichtung eines Wohnhauses auf seinem Grundstück an der Gasse, 3. des Herrn Peter Schleicher, betreffend Errichtung eines Wohnhauses auf seinem Grundstück an der Schillerstraße wurde dagegen ablehnend entschieden. — In der heute nachmittags 5 Uhr abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten waren 23 Mitglieder erschienen; außerdem vom Magistrat die Herren Bürgermeister Vogt, Beigeordneter Dr. Schleicher, Geheimrat Kommerzienrat Doderhoff und Stadtbaurat Thiel. Zur Beratung gelangten nachfolgende Punkte: 1. Bewilligung der Mittel zur Realisation der Kanalisation, von der Rühlstraße bis zur Rengasse, und der Wassertrasse von der Wiesbadener bis zur Friedrichstraße, in Höhe von 300 000 M. Die beiden Straßen besitzen noch die alte Kanalisation, welche noch teilweise gemauert ist. Dieselbe liegt nicht tief genug, so daß bei Neubauten Schwierigkeiten in der Entwässerung entstehen. Die Kanalisation dieser Straßen soll deshalb dem für die ganze Stadt zugrunde gelegten generellen Projekte angepasst werden. Aus der sich über diesen Punkt entspannenden Debatte geht hervor, daß die Stadt die Anschlüsse bis an die Häuser fertigstellt, so daß den Hauseigentümern keine Kosten erwachsen, wie es von verschiedenen Seiten beklagt wurde. Die Anlage wurde genehmigt. 2. Auf Vorschlag der Wahlkommission werden die auscheidenden Mitglieder der Armenkommission sämtlich wieder, und noch weiter aus der Vizepräsident die Herren Lehrer Wigand und Louis Schreiner neu gewählt. 3. Sprech-Bereinsung der Tätigkeit soll eine Vereinfachung der Kommission und des Gemeindeführer-Ausschusses vorgenommen werden. Die vereinfachte Kommission wird sich in Zukunft nach dem vom Stadtschulrat gemachten und von dem Kollegium genehmigten Vorschlägen wie folgt zusammensetzen: Vom Magistrat die Herren Beigeordneten Dr. Schleicher und Schreiner, von den Stadtverordneten die Herren J. Rohmann, Dr. Frische, Schneiderhahn, B. Stritter und Wagner, von der Bürgerkammer die Herren H. Steinbauer und Georg Schneider. 4. Als Kommission für das städtische Elektrizitätsnetz wurde als Vorsitzender Herr Bürgermeister Vogt, als Stellvertreter Herr Stadtbaurat Thiel, außerdem die Herren Ingenieur Dugmann, Feuer und Kaufmann Freundlich gewählt. Im Anschluß daran teilte Herr Bürgermeister Vogt mit, daß die offizielle Übernahme des Werkes am nächsten Dienstag, nachmittags 5 Uhr, stattfinden, wozu das Kollegium eingeladen wird. Nach der Übernahme werden sich die geladenen Gäste zu einem kleinen Imbiß vereinen. 5. Der Etat der Realschule wird nach der vom Kuratorium festgelegten Aufstellung genehmigt. Nach Erledigung der Tagesordnung bringt Herr Doderhoff die Verlängerung der Hermannstraße, sowie die Festlegung eines Platzes am Rhein zum Ausladen des Sandes für die Gewerbetreibenden in Anregung, was auch vom Magistrat zur Berücksichtigung gelangt wird. Ein Antrag des Herrn Deberle um Bewilligung von 500 M. für die notleidenden Bergarbeiter im Ruhrgebiet wird abgelehnt.

— **Wasserspiegel.** Rheinpegel: 40 cm gegen 42 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* **Fußball.** Am kommenden Sonntag finden sich hier auf dem Exerzierplatz an der Schillerstraße die beiden ersten Mannschaften des Ringer Fußballklubs „International“ und des Wiesbadener Fußballklubs „Riders“ im Reizkampf gegenüber. Da das erste Spiel 3:0 zugunsten Wingers ausfiel, „Riders“ jedoch jetzt eine bedeutend bessere Mannschaft stellen hat, darf man auf den heutigen Ausgang gespannt sein. Die zweite Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs „Riders“ spielt wahrscheinlich gegen den neuen Wiesbacher Verbandverein, gegen die erste Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs 1902, ebenfalls hier in Wiesbaden. Beide Spiele finden zu gleicher Zeit statt und beginnen gegen 3 Uhr.

Kleine Chronik.

Der Plan einer elektrischen Schnellbahn zwischen Köln und Düsseldorf soll jetzt im Ministerium erwogen werden, während das Projekt einer Schnellbahn zwischen Berlin und Hamburg vorläufig zurückgestellt ist.

Infolge eines wolkenbruchartigen Regens wurde ein Teil der Stadt Paris überflutet. Das Militär und die Gendarmen haben sich an den Rettungsarbeiten beteiligt. Es ist schwerer Schaden angerichtet. Man arbeitet daran, den Damm am Hafen zu durchspeien, um das Abfließen des Wassers zu ermöglichen.

Verunglückte Arbeiter. Auf der Rheinischen Maschinenfabrik und Metallwarenfabrik in Düsseldorf wurde Mittwochnachts ein Rangierer überfahren und getötet. — Auf dem Bochumer Verein stürzte ein Monteur bei Reparaturarbeiten von einem Gerüst und war sofort tot.

Im Wahnsinn. In Wolgast schlug eine geisteschwache Frau im ausgebrochenen Wahnsinn mit einem Beil auf ihren im Bette krank liegenden Mann ein und brachte ihm lebensgefährliche Verletzungen am Kopf und Oberkörper bei.

Die Durchbohrung des Simplontunnels.

hd. Berlin, 23. Februar. In letzter Stunde ist im Simplon-Tunnel eine neue heiße Quelle ausgebrochen und die Bohrarbeit mußte daher vorläufig unterbrochen werden, so daß es zweifelhaft ist, ob der Durchbruch in dieser Woche noch erfolgen kann.

wh. Bern, 23. Februar. Die bis abends 7 Uhr bei der Schweizerischen Depeschagentur über die Durchbohrung des Simplontunnels eingegangenen Meldungen sind widersprechend. Eine Depesche aus Gondo, nach welcher der Durchbruch bereits erfolgt wäre, ist noch nicht eingetroffen. Die letzten Nachrichten von dort ließen annehmen, daß der Durchbruch in dieser Nacht oder morgen erfolgt. Große Schneefälle erschweren aber sehr die telegraphische Verständigung. Die schnelle Abnahme des heißen Wassers in der Nordgalerie veranlaßte in Brig die Annahme, die Durchbohrung sei nachmittags vollzogen worden. Diese Annahme ist wahrscheinlich richtig.

hd. Bern, 24. Februar. Nach den letzten Meldungen aus Nello ist der neue Wasserzufluß etwas zurückgegangen, so daß man hoffte, in der Nacht oder heute früh die letzten Sprengminen anzulegen zu können. Auf der Walliser Seite behauptete man indessen, der Durchschlag sei bereits erfolgt und feierte dieses Ereignis gestern Abend in Brig und Sitten durch Fackelzüge und Kanonendonner. Man glaubt hier, daß durch den starken Schneefall bloß die telegraphische Übermittlung des Durchschlages verzögert worden sei. Eine zuverlässige Bestätigung des Durchschlages liegt nicht vor. (Börs. Ztg.)

Feste Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 24. Februar. Die „Börs. Ztg.“ hört, daß die auf den 23. März anberaumte Konferenz der deutschen Regierung über die Reform der Personen- und Gewerbesteuer auf den 5. Mai verschoben worden, da noch umfangreiche Erhebungen und Berechnungen erforderlich seien.

Depeschendirektor Gerold.

Rom, 24. Februar. Das seit einigen Tagen krankenbedingte Gerold, der Papst werde aus Gesundheitsrücksichten den Sommer in Gaietendolfo zubringen, wird im Vatikan als unbedingtes bezeichnet. Eine derartige Absicht habe niemals bestanden.

hd. Berlin, 24. Februar. Die berühmte französische Schauspielerin Jane Hading hat sich, nach einer Meldung des „V. A.“ aus Paris, gestern wegen eines Krebsleidens einer Operation unterzogen.

hd. Hamburg, 24. Februar. In einem Hotel am Berliner Bahnhof veraltete sich gestern ein aus Kassel angereistes Paar mittels Gas. Das Motiv ist unbekannt. Die Leichen waren unter dem Namen Funt und Frau aus Kassel eingetroffen.

hd. Leipzig, 24. Februar. Die hiesige Polizei verhaftete gestern nachmittags an der Hauptpost einen internationalen Gauner namens Schab aus Gmünd, welcher an den Reichsgerichts-Präsidenten Dr. Goltz, den hiesigen Landgerichts-Präsidenten und mehrere Reichstags-Abgeordneten Erpressungsbriefe gerichtet hatte.

hd. Gram, 24. Februar. Zwischen montenegrinischen Schmugglern und österreichischen Finanz-Patrouillen kam es bei Sissa zu einem blutigen Zusammenstoß. Auf beiden Seiten machte man von der Waffe Gebrauch. Ein Finanzwachmann wurde getötet, ein Finanzwachmann schwer verwundet. Den Schmugglern gelang es zu entkommen.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmärkte zu Wiesbaden vom 23. Februar. 100 Rilo Hafer 15 M. 60 Pf. bis 16 M., 100 Rilo Weizen 3 M. 80 Pf. bis 4 M. 60 Pf., 100 Rilo Gerst 6 M. 40 Pf. bis 7 M. 40 Pf. Angefahren waren 3 Wagen mit Frucht und 20 Wagen mit Stroh und Heu.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 24. Februar, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 218.00, Diskontokommandit 198.50, Dresdener Bank 198.50, Staatsbahn 198.50, Lombarden 17.65, Saurabette 258.80, Bochumer 245.80, Gelsenkirchener 228.75, Harpener 210, Westf. Bergbau 25.50. Tendenz: still.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weiburg.

Voraussichtliche Witterung für Samstag, den 25. Februar 1905:

Nur schwachwindig, vorwiegend trübe, etwas milder, mehrfach Regenschauer (auf den Höhen auch noch Schnee).

Genaues durch die Weiburger Wetterkarten, welche an der Plakatafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

NESTLE'S Kinder-mehl.
Altbewährte Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Beitrag: 25. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden; für die äußere Redaktion: W. Schulte vom Brühl; für die Druck- und Verlagsgeschäfte: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

[illegible]

Zur Confirmation

**schw. Kammgarn,
schw. Cheviot,
schw. Tuch,
schw. Satin**

in grosser Auswahl empfiehlt

Heh. Lugenbühl,
Tuch-Handlung,
4 Bärenstrasse 4.

Männer-Turnverein.

Fasnacht-Samstag, den 4. März, Abends 8 Uhr, in sämtlichen
Räumen unserer Turnhalle, Blatterstrasse 18:

Großer Maskenball

mit Vertheilung von 5 Damen- u. 3 Herren-Masken-Preisen,
wogu ergebenst einlabet Der Vorstand des Männer-Turnvereins.

Maskensterne für Mitglieder à 1 Mk. zu erhalten bei
Herrn **Rumpf**, Cigarrenhandl., Schwalbacherstr. 27; Masken-
sterne für Nichtmitglieder à Mk. 1.50 zu erhalten bei Kaufmann
Fritz Engel, Paulbrunnenstr., Schubhandlung **Seb. Kuhn**,
Bellrigstrasse 23, Anton Ney, Römerberg 15. P 458

Raffenspreis für Masken: 2 Mark.
Nichtmasken haben am Saal-Eingang ein närrisches Abzeichen zu lösen.



Sing!!!

Die größte
Masken-Leihanstalt
von Frau **Uhlmann**,
Eisenbogensasse 11,
empfiehlt Damen und Herren
Maskenkostüme u. Dominoes
in großer Auswahl sehr billig.

Junge Hähnen	per Stück	von 1.50 an,
" Capaunen	" " "	2.— "
Ia Suppenhähner	" " "	2.25 "
Ia Enten	" " "	3.25 "
empfiehlt		508

G. Becker

Telefon 2558. Bismarckring 37.

Heinr. Ditt, Wiesbaden,
Kellereien: Bergschlösschen. — Telefon 385.

Generalvertretung für
Münchener Löwenbräu
und
Anton Dreher's Pilsner

aus der Hofbrauerei Michelob in Böhmen.

Den Herren **Restaurateuren** zur täglichen Lieferung
im Fass aus meinen Eiskellern bestens empfohlen.

448

Orangen!

angestoßene u. leicht beschädigte,
per Stüd 1, 2 u. 3 Pf. bei
J. Hornung & Co., Säuerergasse 3.

Grosser Conservenverkauf.

Reelle Qualitäten
zu jeder Zeit geliefert,
ohne jegliche Ausnahmestufe.

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Erbsen, junge	—40 Mk.	—25 Mk.
mittel	—50	—30
fein	—75	—45
Kaiserschoten	1.10	—60
Bohnen, junge	—30	—
prima	—40	—30
extraprima	—50	—35
Bruchbohnen, prima	—35	—
extraprima	—50	—35
Wachsbohnen, prima	—40	—
extraprima	—50	—35
Dicke Bohnen, extraf.	1.10	—65
(Das Beste der Saison.)		
Prinzenbohnen, junge	—75	—45
Riesen-Stangenspargel	2.—	1.10
(12 Stangen.)		
Is Stangenspargel	1.80	1.—
(20—24 Stangen.)		
Starker Stangenspargel	1.50	—85
(20—25 Stangen.)		
Vorzügl. Stangenspargel	1.—	—
(ca. 50 Stangen.)		
Bruchspargel, Riesen	1.40	—75
extrastark	1.80	—75
stark	1.10	—65
vorzüglich	—85	—55
Grüne Spargelköpfe	1.10	—65
Erbsen, Spargel u. Carotten		
(feinstes Sortiment)	1.—	—55
Tomatenpurée	—75	—50
1/2-Pfd.-Dose 28 Pf.		
Champignons I. Wahl	1.70	1.—
1/2-Pfd.-Dose 60 Pf.		
Champignons II. Wahl	1.80 Mk.	—85 Mk.
1/2-Pfd.-Dose 45 Pf.		
Trüffeln, echt Parig., geschält		
1/2-Pfd.-Dose	1.85 Mk.	1.— Mk.
1/2-Pfd.-Dose		75 Pf.

Früchte in Dosen.

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Aprikosen, 1/2 Frucht	1.20 Mk.	—85 Mk.
Ananas, ganze Frucht	1.25	—85
Erdbeeren, grösste Anan.	1.25	—75
Heidelbeeren	—60	—
Kirschen ohne Steine	1.10	—55
Melange, extrafein	1.40	—80
Mirabellen	—75	—45
Pflaumen, 1/2 Frucht, gesch.	1.30	—
Reisepflaumen	—85	—50
Kaiser-Pflaumen o. St.	—60	—

Vorzügl. Marmeladen.

Aprikosen, Erdbeer und Orange	1/2-Ko.-Topf —80 Mk.
Keller's Orange-Marmelade per Topf	1.25
Orange-Marmelade Ross & Blackwell	per Topf 1.15

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- u. Oranienstr.
Bezirks-Versprecher No. 216. 489

Turn-Verein.

Samstag, den 4. März, abends 8 Uhr 11 Min.:

Großer Maskenball

in sämtlichen Räumen unseres Turnerheims,
Helmundstraße 25.



Preis der Eintrittskarten für Mitglieder 50 Pf., ferner steht denselben eine weitere Karte à 1 Mk. zu, eine nichtmaskeierte Dame frei, für jede weitere nichtmaskeierte Dame ist eine Karte für 50 Pf. zu lösen. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 2 Mk.

Stäffenpreis: 2 Mark.

Die Karten für Mitglieder können nur bei unserem Mitgliedwart, Herrn Fritz Stensch, Kirchgasse 37, und diejenigen für Nichtmitglieder bei den Herren Wilh. Berghäuser, Ecke Dogheimer- und Zimmermannstraße, Karl Hack, Ecke Rheinstraße und Luisenplatz, Louis Mutter, Kirchgasse 60, und Heinrich Zahn, Ecke Mauritius- und Schwalbacherstraße, in Empfang genommen werden.

Der Eintritt ist nur mit farnevalistischem Abzeichen gestattet.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Unsere Mitglieder und Freunde laden wir zu recht zahlreicher Beteiligung freumblickt ein.

Gesellschaft „Fidelio“.

Fastnacht-Samstag, den 4. März, abends 8 Uhr:

Großer Preis-Maskenball

im „Kaisersaal“, Dogheimerstr. 15.

5 Damen- und 4 Herren-Preise

kommen zur Verteilung. Dieselben sind von Montag ab im Schaufenster des Konfektions-

hauses Wandt, Kirchgasse, zur Verfügung ausgestellt.
Maskeierne à 1 Mk. und Karten für Nichtmasken à 50 Pf. sind zu haben in den Bazarhandlungen von Lothar Nachf., Jenschke und Stassen, Weidingerstr. u. Kirchg., bei den Gastwirten Alexi. Kerosstr., Gander, Selensstr., Weigandt, Kellersaal, Röhrig, Weidingerstr., u. Lindemann, Röhrigstr., bei den Friseurinnen Rosa, Moritzstr., u. Keller, Moritzstr., sowie bei Gebr. König, Helmundstr., Hook, Blücherplatz, Sticker u. Limburg, Webergasse, Fuhr, Masken-Verleihanstalt, Börsenstr., und in dem Konfektions-Geschäft Wandt, Kirchgasse. **Stäffenpreis 1.50 Mk.**
Auf Preise reflektierende Masken müssen bis 10 Uhr anwesend sein.
Für zahlreichste Beteiligung an diesem großen Volks-Preis-Maskenball ladet der Vorstand.

freumblickt ein

Herren-Wäsche.

Spezialität:

Herren-Hemden nach Maass

mit lein. Einsatz von Mk. 4.— an.

Cravatten.

Kragen und Manschetten.

Unterzeuge und Socken.

Hosenträger.

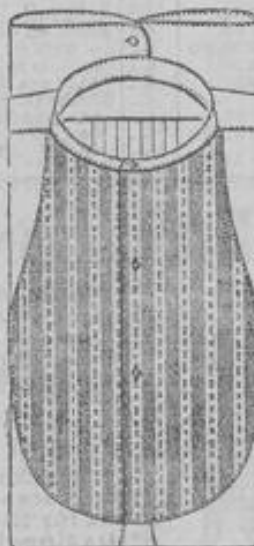
Theodor Werner,
Leinen- und Wäsche-Haus

Gegründet 1868.

Webergasse 30.

Ecke Langgasse.

Neuheit für Frack.



Span. Burgunder

Fl. 80 bei 18 Fl. 75 Pf.

Priorato

Fl. 85 bei 18 Fl. 80 Pf.

aus importierten Trauben gekeltert, kräftige volle angenehme Weine, welche jeden Liebhaber dieser Sorten befriedigen werden. 195

F. A. Dienstbach, Herder-
str. 10.

Neues südamerikanisches

Fleisch-Extract.

In Qualität den bekannten
Marken gleichwertig, aber
wesentlich billiger als diese.

Garantie für Reinheit
und in Qualität.

1/8 1/4 1/2 3/4 Pfd. engl.
Topf

0.95 1.80 3.50 6.50

bei Abnahme von 5 Pfund

5 % Rabatt,

empfehlen 476

J. C. Keiper,

Telefon 114. 52 Kirchgasse 52.

Galster's
Cheruskenträger



ist der Beste der Welt!

M. Bentz,

2 Nougasse 2, an der Friedrichstrasse.
12. Ellenbogengasse 12.

Telephon 341.

Einzelholz à St. 2.10
Brennholz à „ 1.20 frei Haus.

Hch. Becht, Frankenstr. 7.

Elegante Fracks

In allen Größen zu verleiern.

Julius Sulzberger,

Servier- u. Anaben-Garderoben,
Am Römerthor 4, nahe der Langgasse.

Amthliche Anzeigen

Freibank.
Samstag, morgens 8 Uhr, minderwertiges Fleisch eines Kindes (40 Pf.), einer Kuh (35 Pf.), einer gei. Kuh (25 Pf.) und zweier gei. Schweine (40 Pf.). Wiederverkäufers (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter, Wirten und Kaffeebrenner) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.
Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen

Zwei schöne Masken (Spanierin u. Pierrette, 4 u. 6 Pf.) zu verk. Dogheimstr. 71, Wth. Leber.

Spitzen-Manufactur Louis Franke,

Telefon 415.

Wilhelmstrasse 22.

Spitzen-Roben nach neuesten Schnitten

mit 33 1/2 % Rabatt

im

Inventur-Ausverkauf.

430

Vereinigte Brauereien und Flaschenbier-Händler

für Wiesbaden und Umgegend.

Unsere auf den 2. Februar d. J. einberufene

1. ordentliche General-Versammlung

war nicht beschlussfähig und erlauben wir uns deshalb hierdurch unsere verehrl. Mitglieder auf Donnerstag, den 2. März d. J., Abends 8 Uhr, erneut in die Restauration „Zum Pfau“, Paulbrunnenstrasse, hier, mit nachfolgender Tagesordnung:

Tagesordnung:

1. Rechnungs-Abgabe pr. 31. Dezember 1904, Bericht der Revisions-Commission und Entlastung gemäß § 20 unseres Statuts.
2. Neuwahlen des Vorstandes und Mitgliedschaftsrathes.
3. Antrag auf Abänderung der §§ 5 und 6 unseres Statuts bezw. Änderungen.
4. Ergänzungen des Statuts behufs Erlangung der Rechtsfähigkeit durch Eintragung in das Vereinsregister gemäß der §§ 56 bis 59 des Bürgerl. Gesetzb.
5. Einführung eines Provisoriums, betr. Flaschen-Umtausch und Pfanderhebung.
6. Verschiedenes.

ganz ergebenst einzuweisen.

Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen bitten wir unsere verehrl. Mitglieder um pünktliches Erscheinen.

Wiesbaden, den 24. Februar 1905.

Der Vorstand.

H. Finkel,

Direktor der Wiesbadener Kronen-Brauerei Akt.-Ges.,
Vorstand.

Wth. Mohmann,

Bierhandlung,
erster Schriftführer.

Lokal-Gewerbe-Verein. E. V.

Dienstag, den 28. Februar, abends 8 Uhr, im Saale der Gewerbeschule, Wellritzstrasse 34:

Vortrag

des Herrn Direktors Carl Becker,

Betriebsdirektor des städt. Elektrizitätswerkes.

Thema:

F 444

Kurze Rundschau über die Entwicklung und Bedeutung der heutigen Elektrotechnik.

Mitglieder und Freunde des Vereins werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Gardinen.

Bis 28. Februar gewähre ich

auf sämtliche

20%

Engl. Tüll-Gardinen,
Spachtel-Gardinen,
Pointlace-Gardinen,
Stores — Rouleaux.

H. W. Erkel,

Wilhelmstrasse 54 (Hotel Block).

Für Schreiner.

Wegen Hausverkauf Saalgasse 36 gebe ich meine daselbst belegene Schreinerei mit elektr. Maschinenbetrieb auf und verkaufe die gesamte Einrichtung, bestehend aus 1 Elektromotor 5 HP, 1 Antriebswelle mit 1a Holz-Riemenscheiben, 1a Riemen, 1 Bandsäge mit kleiner Kreissäge und Bohrmaschine, 1 große und 1 kleinere Fraise nebst Zubehör, 1 Hobelmaschine, 1 Kreissäge, eine Drahtspierfräse, 1 Hobelmesser-Schleifmaschine, 1 Ventilator mit Abzug, 4 Hobelbänke nebst Werkzeugen und Sägen, 1 großer Holzständer, 1 Leimofen, eine Partie Schraubzwingen, Sergeanten etc. Sämtliche Maschinen sind erst ca. 4-6 Jahre, der Elektromotor erst 2 Jahre im Gebrauch und befinden sich in vorzüglichem Zustand und können folglich täglich in Betrieb gesehen werden. Bei vorzüglicher Gelegenheit für jungen Schreiner sich selbstständig zu machen. Näh. 337 zeigen.

Conrad Krell, Lannusstraße 13.

Männergesang-Verein

„Cäcilia“

Sonntag, den 5. März 1905, Abends 8 Uhr:

Großer Maskenball

mit Preisvertheilung

im Saale des Turnvereins, Hellmündstr. 25.

Alles Nähere Hauptannonce.

Der Vorstand.



Für Confirmation

empfehle

grosse Posten

Schwarzer u. Weisser Kleiderstoffe,

nur erste Fabrikate,

ausserordentlich preiswerth.

J. BACHARACH,

Webergasse 4.

Zum Kreppelbacken!

Diamantmehl, feinstes aller Weizen- und Konfektmehl, Pfd. 18 Pf., bei 5 Pfd. à 17 Pf.
Weizenmehl I, Blütenmehl, Pfd. 16 Pf., bei 5 Pfd. à 15 Pf.
Weizenmehl 000, vorzügl. Kuchenmehl, „14“ „10“ „13“
Süßrahmtafelbutter, der Rollerei Rüsch, Waldeck, aus pasteurisirtem Rahm, exquisit. Gelbdruckbutter, unübert. Qual. bei 2 Pfd. à 122.
Süßrahmtafelbutter v. and. Rollereien Pfd. 120, bei 2 Pfd. à 117 Pf.
Süßbutter Pfd. 108, bei 2 Pfd. à 106 Pf.
Bayerische Landbutter Pfd. 104, bei 2 Pfd. à 102 Pf.
Feinste Palmbutter „56“ „5“ „54“
Kama-Margarine (mit Sahne u. Gelb-Ruf, schäumt, bräunt u. duftet wie Naturbutter, Pfd. 70, bei 5 Pfd. à 68 Pf.)

Schweineschmalz, gar. rein, kein sog. Speisefett, Pfd. 45, bei 5 Pfd. à 44 Pf.

Müddel-Vortaus Schoppen 26 Pf., Dettler Backpulver 3 St. 20 Pf.

Sesam-Tafelöl, gar. rein, schmeckend, Schoppen 35 Pf.

do. do. exquisiteste Qualität, 45 "

Feinste bayer. Landeier Stück 9, 8 und 7 Pf.

Gem. Zucker Pfd. 26 Pf., Kondens. Milch, Marke Milchmädchen, Büchse 47 Pf., 10 Büchsen à 46 Pf.

C. G. W. Schwante Nachf.,

43 Schwalbacherstraße 43. Telefon 414.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

!Erstes Frankfurter Consum-Haus!

Telefon 697.

Verkaufsstellen:

Nerostraße 8/10,

Telefon 2957.

Dreiweidenstraße 4 — Morikstraße 16 — Oranienstraße 45 — Westrißstraße 30.

Preisverzeichnis:

Kaffee! Thee! Chocolate!

Kaffee, täglich frisch gebrannt,
à Pfd. 80, 90, 1.—, 1.20, 1.40, 1.60.

Thee à Pfd. 1.20, 1.40, 1.60, 2.—

Prima holl. Cacao à Pfd. 1.20, 1.40, 1.60, 2.—, 2.40.

Garantirt reine Vanille-Chocolate à Pfd. 70 Pf.

Braunschweiger Cichorie 5 Pfd. 18 Pf.

Frank's Cichorie 5 Pfd. 35 Pf.

Surrogat à Pfd. 8 Pf., 5 Pfd. 88 Pf.

Kaffee-Essen, lose, à Pfd. 60 Pf.

Sämtliche Packungen: Dosen, Gläser u. 20 u. 24 Pf.

Malzgerste à Pfd. 18 Pf.

Gebranntes Korn à Pfd. 16 Pf.

Mehler Malzkaffee in Pack. à Pfd. 20 Pf.

Teigwaren u. Suppensachen!

Faden- und Gemüse-Nudeln à Pfd. 28, 28 u. 30 Pf.

Hausmacher Nudeln à Pfd. 28 Pf.

Suppentieg und Hörnchen à Pfd. 24, 28, 30 Pf.

Reis à Pfd. 12, 16, 20, 24, 28, 30 Pf.

Gerste à Pfd. 14, 16, 20 Pf.

Paniermehl à Pfd. 25 Pf.

Pasterflocken und Pastergrübe à Pfd. 19 Pf.

Mehl! Mehl! Mehl!

Feinstes Kuchenmehl à Pfd. 14 Pf., 5.5 Pfd. 13 Pf.

Vorschnmehl à Pfd. 16 Pf., bei 5 Pfd. 15 Pf.

Blüthenmehl à Pfd. 18 Pf., bei 5 Pfd. 17 Pf.

Diamantmehl 5 Pfd. 90 Pf.

Brod! Brod!

(Volles Gewicht.)

Weißbrot 40, Gemischtes 38, Schwarzbrot 36 Pf.

Rechtes Hausener Brod 1/2 58 Pf., 1/3 27 Pf.

Dr. Dettler's Back-Puddingpulver St. 8 Pf.,

8 Stck 20 Pf.

Condensierte Milch à Dose 49 Pf., bei 5 D. 48 Pf.

Prima holl. Vollkornbrot St. 4 Pf., 10 St. 38 Pf.

Berliner Riesen-Rollmops St. 5, 10 St. 48 Pf.

Prima Mag.-Kartoffeln per Kumpf 25 Pf.

Dörrobst und Südfrüchte!

Pflaumen à Pfd. 15, 18, 20, 25, 30, 40 Pf.

Gemischtes Obst à Pfd. 25, 30, 35, 40 Pf.

Aprikosen à Pfd. 60, 65 Pf.

Rosinen, Sultaninen à Pfd. 35 und 40 Pf.

Orangen 6 St. 20 Pf. und 5 St. 20 Pf.

Citronen 10 St. 55 Pf.

Fleisch- und Wurstwaren!

Cervelatwurst à Pfd. 1.20, bei 5 Pfd. M. 1.15.

H. Mettwurst à Pfd. 88, bei 5 Pfd. 85 Pf.

Rechte Frankfurter Würstchen Paar 25 Pf.

Schmalz, garantiert rein, Pfd. 48 Pf.

Prima Pflanzenfett Pfd. 50 Pf.

Feinste Süßrahm-Margarine Pfd. 75 Pf.

„Vitello“-Margarine Pfd. 75 Pf.

Gelee und Marmeladen!

Prima Rübenkraut Pfd. 16 Pf.

Zwetschenlatwerg Pfd. 20 Pf.

Gemischte Marmelade Pfd. 25 Pf.

„Lannus“-Gelee Pfd. 30 Pf.

Aprikosen-Gelee Pfd. 35 Pf.

Prima Preiselbeeren Pfd. 35 Pf.

Sämtliche Packungen, 5- und 10- Pfd.-Fässer und

Töpfe, zum billigsten Preise.

Öle! Seife! Waschartikel!

Salatöl pro Sch. 35, 40, 50 Pf.

Rüböl pro Sch. 27 Pf.

Petroleum Bitter 14 Pf.

Prima weiße Kernseife à Pfd. 25, bei 5 Pfd. 22 Pf.

„hellgl.“ à Pfd. 22, bei 5 Pfd. 21 Pf.

„dgl.“ à Pfd. 21, bei 5 Pfd. 20 Pf.

„dgl. Schmierseife“ à Pfd. 16, bei 5 Pfd. 15 Pf.

„weiße“ à Pfd. 17, bei 5 Pfd. 16 Pf.

Seifenpulver à Pack. 6, 8, 10 Pf.

Scheuertücher St. 10, 15, 20, 25, 30 Pf.

Scheuerbürsten St. 10, 15, 20, 25 Pf.

Auftragbürstchen St. 3 und 5 Pf.

Schrubber St. 20, 25, 30, 35 Pf.

Soda à Pfd. 4 Pf., 8 Pfd. 10 Pf.

Schwedische Feuerzeug Pack. 8 Pf., 10 P. 70 Pf.

Sämtliche nicht genannte Artikel zu enorm billigen Preisen.

Tel. 2636. Tel. 2636.

Nass.

Geflügelzucht.

Täglich frische

Trinfeier

à Tagespreis frei Haus gel. Krudstr. 8, B. rechts.

Cacao,

angenehm kräftiger Geschmack, besondere
Leichtlöslichkeit, vorzügliche Nährkraft,
grösste Preiswürdigkeit.

	1 Pfund
No. 1. Eiweiss-Hafer-Cacao M. 1.—	
2. Consum-Cacao	1.20
3. Heller Cacao	1.40
4. Haushalt-Cacao	1.60
5. Familien-Cacao	1.80
6. Gesellschafts-Cacao	2.—
7. Visiten-Cacao	2.20
8. Doppel-Cacao	2.40
9. Montan-Cacao	2.80
10. Suchard-Cacao No. 1	2.85

Wilh. Heinr. Birck,

Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke.
Bezirks-Fernsprecher No. 216. 107

Konditorei A. Hanson,

Adolfstraße 6, Tel. 2941,

empfehlte täglich frische

Pfannkuchen, Muzen

u. Muzenmandeln,

sowie fr. Rohwaffeln.

Feinste neue englische

Orangen-Marmelade,

genau nach engl. Muster hergestellt, aufbewahrt
und in Töpfen, sowie alle anderen Sorten feinste
Gelees und Marmeladen, eigenes Fabrikat,
garantirt reine Waare, empfiehlt

W. Mayer, Delaspeckstraße 3.

la Gänse à Pfd. 75 Pf.,

Jg. Gänse Stück 1.50, 1.70 bis 2.— M.,
Kapaunen Stück 2.20 bis 2.70 M.,
Suppenhühner Stück 2.— bis 2.40 M.
empfehlte in nur 1a Qualität

C. F. W. Schwanke Nachf.,

48 Schwalbacherstr. 48. Telefon 414.

Kartoffel-Abschlag.

Prima magnum bonum

p. Pfd. 24 Pf., p. Ctr. 2.— M.

Gelbe Englische

Brandenburger

Carl Kirchner,

Westrißstraße 27. Telefon 2165.

Französische Modekämme,

neueste und beste Facons, empfiehlt zu

billigsten Preisen

Parfumerie Altmeier,

Gde Lange- und Webergasse.

Rein gespaltenes Angandeholz

per Ctr. M. 2.20

Abfahtholz (Kibchen)

per Ctr. M. 1.20

frei Haus

Liefer

H. Carstens, Zimmermeister,

Ecke u. Habelwerke, Zahnstraße.

Telephon No. 418. 331

Als besonders preiswert empfehle ich:

Rhein-Weine.

	Bei Abnahme von	25/1 Fl.	1/1 Fl.
	u. mehr	ohne Gl.	ohne Gl.
1902 Tischwein	—55	—60	
1900 Bodenheimer	—65	—70	
1900 Erbacher Riesling	—90	1.—	
1900 Hochheimer Hölle	1.30	1.40	

Mosel-Weine.

	Bei Abnahme von	25/1 Fl.	1/1 Fl.
	u. mehr	ohne Gl.	ohne Gl.
1902 Trabener	—65	—70	
1902 Zeltinger	—90	1.—	
1900 Piesporter	1.—	1.10	
1900 Josephshöfer	1.80	1.40	

Bordeaux-Weine.

	Bei Abnahme von	25/1 Fl.	1/1 Fl.
	u. mehr	ohne Gl.	ohne Gl.
1900 Listrac	—90	1.—	
1899 Medoc	1.10	1.20	
1900 St. Estèphe	1.30	1.40	

Ueber Weine höherer Preislage, die bis zu den feinsten Hoch-
gewächsen in grosser Auswahl ebenfalls sehr preiswert bei mir
zu haben sind, verlangen Sie, bitte, Preisliste.

Leere Flaschen werden zu 10 Pfg. das Stück berechnet und zurückgenommen.

August Engel, Weingrosshandlung.

Königlicher Hoflieferant.
Hauptgeschäft: 12-16 Tannustraße 12-16. Filiale: Wilhelmstr. 2, Ecke Rheinstr.

Ferner zu haben in folgenden Niederlagen:

Strassen alphabetisch geordnet.

Albrechtstr. 3, A. Kriessing.	Luisenstr. 17, Joh. Meuser.	Radesheimerstr. F. Math. Müller.
Blücherstr. 1, Jak. Heibig.	Mainzerstr. 52, Heiner Becker.	Radesheimerstr. 9, A. Gemmer.
Datzheimerstr. 72, Ch. Knapp.	Michelsberg 9a, O. Witzel.	Rödelallee 12, Elise Michel.
Eigenheim, Wilh. Kettenbach.	Neugasse 17, W. Schauss.	Röderstr. 27, Ph. Kiesel.
Friedrichstr. 7, Th. Böttgen.	Oranienstr. 21, E. Maus.	Roonstr. 12, A. Christ.
Feldstr. 22, Fr. Müller.	Plattenstr. 48, J. Lambol.	Sedanplatz 7, F. Götz.
Gneisenaustr. 19, A. Becht.	Rheinstr. 68, H. Neef.	Seidenstr. 19, W. Kohl.
Kahn-Fr.-Ring 52, F. Röttcher.	Rheinstr. 87, H. Würtz.	Westendstr. 24, W. Kohler.
Körnerstr. 6, A. Kuhn.	Riehlstr. 3, H. Grund.	

Zahn-Atelier

C. Dietz,

Adolfstrasse 8, Parterre,

wird unter tüchtiger Leitung unverändert weiter-

geführt. Schonendste Behandlung, schnellste

Bedienung u. billigste Preise zugesichert. 314

Schiedmayer-

Pianosorte-Fabrik,

Kaiserl. u. Königl. Hoflieferanten,

empfehlen ihre weltbekannten

Harmoniums,

Flügel u. Pianos.

Besichtigung gerne gestattet.

Verkauf und Ausstellung

nur Bismarckring 4.

Nicht zu übersehen

electrische Klingel-Anlagen.

Uhren und Goldwaaren liefert gut und billig

Friedrichstrasse 50,

Ecke Schwalbacherstrasse, Part.

Wilh. Mesenbring,

Uhrmacher.

Blut-Orangen,

tadellose Frucht,

saftig und süß, fast alle ohne Kerne,

das Stück zu

8 Pf., 10 Pf., 12 Pf. u. 15 Pf.

empfiehlt 346

J. C. Keiper,

52 Kirchstraße 52.

Telephon 114. r. 7.

Zimmer frei

Unverwundliche Blechplatte à 1 Paar

Haus- und Grundbesitzer-Verein, r.

Delaspeckstraße 1.

Phrenologin. 346

Reichshallen-Theater.

Heute ringt:

Lurich contra Morton,
Achner contra Mihalowitsch.

Montag, den 27. Februar:

Entscheidungs-Ringkampf

Aberg contra Lurich.

Es muss und wird bis zur definitiven Entscheidung gerungen werden.

Wetlarer Geldlotterie.

Ziehung 3. März, Hauptpr. 70,000 Mk.
Bar, Loose à 2 Mk. 50 Pf., empfiehlt
Carl Cassel, Marktstraße 10.

Morgen Samstag:

Halbe Preise.

Postkarten-Halle,
Rheinstrasse 15.

Prima

Magnum bonum - Kartoffeln
per Kumpf 25 Pf.

Kölner Konsum-Geschäft,
Wellstrasse 42.

Heute werden

2 junge Pferde
ausgegeben, nur in 1a Qual.



E. Ullmann,

Pferdemehrgerei und Speise-Haus,
Wegergasse 6, Telefon 8214.

Das Pfund kostet mit Knochen 26 Pf., und ohne
Knochen 30 Pf.

Wegen Umzug verk. sämtl. noch auf
Lager befindlichen

Kleiderbüsten

zu jedem annehmbaren Preise. Akadem.
Schule, Bahnhofstraße 6, S. 2, ab 1. März
Eisenplatz 1a, 2. Et.

Trauringe.

Karl Reimer, Cigarren-Specialgeschäft,
Mauritiusstraße 10.

Stelle eine Partie Cigarren, so lange Vorrath reicht, zu besonders billigen Preisen zum Verkauf.
10 St. 30 Pf. und 10 St. 40 Pf.

Holz-Verkauf.

Wegen Aufgabe meiner Fabrikation verkaufe meinen großen Vorrath in 1a Buchenholz, Dielen, 30—80 mm bld, Ahornholz, 80 mm, Lindenholz, 80 mm, Lärchen- und Kieferholz, 70 mm, amerik. Yellow Pine, 30—45 mm, Schreinerborde und Dielen, Ahorn-Rundholz für Drechsler, Alles in 2—5-jähriger, trockner, sauberer Waare, gegen Baarzahlung. Näh. 836

Conrad Krell, Tannusstraße 13.

Makulatur

In Päckchen zu 50 Pfg., der Centner Mk. 4.—

Tagblatt-Verlag

Langgasse 27.

Neu!

Eröffnet!

Neu!

Erstes Mainzer Consum-Geschäft!

Telefon 3043.

Verkaufsstellen:

Telefon 3043.

Seerobenstraße 10.

Hellmundstraße 42.

Waren-Preisverzeichnis.

Prima Petroleum per Liter 14 Pf.

Kaffee, täglich frisch gemahlen, à 30 Pf. 90, 100,

120, 140, 160, 180 Pf.

Thee à 30 Pf. 120, 160, 200, 240 Pf.

Biskuit, garantirt rein, à 30 Pf. 75, 85 Pf.

Pfl. holl. Cacao 120, 160, 200, 240 Pf.

Cichorie 5 Pf. 18 Pf., Effent, lose, à 30 Pf. 45 Pf.

Surrogat à 30 Pf. 8 Pf., 5 Pf. 35 Pf.

Malzkeffee 18 Pf., Kornkeffee 15 Pf.

Korn- u. Gemüsenudeln à 30 Pf. 23, 28, 30 Pf.

Gaudinacher Nudeln à 30 Pf. 23 Pf.

Reis à 30 Pf. 12, 16, 20, 24, 28 und 30 Pf.

Gerste à 30 Pf. 14, 16, 20 und 24 Pf.

Geflügel und Geflügelgräte à 30 Pf. 19 Pf.

Pfl. Ruchennudeln à 30 Pf. 15, bei 5 Pf. 14 Pf.

Vorschußmehl à 30 Pf. 16, bei 5 Pf. 15 Pf.

Pfl. Stäbchenmehl à 30 Pf. 18, bei 5 Pf. 17 Pf.

Pfl. Kaiserkrone à 30 Pf. 20, bei 5 Pf. 19 Pf.

Sämtliche Artikel zu enorm billigen Preisen.

Magnum bonum 24 Pf.

Mäuselkartoffeln 40 Pf.

Mäuselkartoffeln 10 Pf.

offert in prima gesunder trockener Waare

C. F. W. Schwanke Nachf.,

43 Schwalbacherstr. 43. — Telefon 414.

Messerpummaschinen

nebst all. Haushaltsmaschinen rep. sch. u. b.

Ph. Krämer,

Stahlwaaren-Geschäft,

Wegergasse 27 u. Wellstr. 39, 1.

Telefon 2079.

Grosses Lager.
Bekannt billige Preise.

Fritz Lehmann,

Goldschmied,

Langgasse 3.

Kauf und Tausch von Brillanten,
Gold und Silber.

Wetlarer Dombauweise

à 3 Mark noch zu haben bei 486

J. Stassen, Kirchstraße 51 und
Wellstr. 5.

Endlich Eier billiger!

10 Stück 70 Pf.,
10 Stück 75 Pf.,
10 Stück 80 Pf.,

Alles garantirt frische Trink-Eier.

Täglich frische

Landbutter Pfd. 1.15.

Verkaufsstelle Luxemburg, Molkerei

13 Faulbrunnenstr. 13

Besserer bürgl. Mittag- und
Abendisch und 1 möbl. Zimmer, auch um-
möblirt, zu verm. Rheinstr. 53, 1.

Im Osten

von Wiesbaden suche zu kaufen eine

Villa im Preise von

80—110,000 Mk.

J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Haus Langgasse

in Wiesbaden, beste Geschäftslage, mit zwei
schönen Räden, ist preiswürdig zu ver-
kaufen. Offerten erbeten unter K. 576
an den Tagbl.-Verlag.

Im regesten Verkehr, dicht bei dem

Michelsberg

ist ertheilungshalber ein Geschäftshaus

mit 19 Meter Front

zu verk. Preis 150,000 Mk. Vortellhaft für

Wirte oder Branereien.

J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Colonialw.- u. Delicat.-Geschäft

v. Eigentüm. abzugeben. Erforderl. ca. 3000.

Näh. E. Dachs, Döbberstraße 17, Part.

Vorzüglich

für Ban-Interessenten!

Im Neberberg, 2 Minuten vom Kur-
haus, sehr schöner Eckbauplatz, 66 Ruthen
groß, Baugenehmigung, ausgezeichnete Pläne,
gute Capitalanlage. Näh. Altmünsterstraße 8,
auch durch die bekannten Agenturen.

Mittler am „Rhein, Kurier“ gel. Stifft. 3.

Maßen-Anzug (Bantafie), noch neu, zu
verleihen oder zu verkaufen Döbberstr. 80, 1.

Seeren-Preis-Maße (Zavauer), 3 Mtr.
groß, bill. zu verk. Langgasse 23, Stb. 1 L.

Eleq. Domino (h. bl.) mit Out zu verleihen
Karlstr. 8, Partier rechts.

Schneiderin empfiehlt sich im
Kleidermachen. Koppelstr. 7, 21.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Bocks, Kfm., Unter-Barmen.
Agtr. Reiche, Fr., Dresden.
Braunbach, Kurtenacker, Kfm., Frickhofen.
Dielenmühle, Schwedeler-Meyer, Gutsbes., Eltville. — Bill-
hart, Winkl. Geh. Kriegerat und Abteilungschef im Kriegs-
ministerium, Berlin. — Getrauer, Kfm. m. T., Hamburg.
Einhorn, Staudte, Frankfurt. — Leopold, Kfm., Frankfurt. —
Wolff, Kfm., Berlin.
Eisenbahn-Hotel, Engel, Kfm., Köln. — Schmidt, Gutsbes. m.
Fr., Landau.
Englischer Hof, Baum, Kfm. m. Fr., Berlin.
Erbprinz, Kaufmann, Kfm. m. Fr., Altona. — Stein, Kfm.,
Eschwege. — Lindner, Kfm., Chemnitz.
Europäischer Hof, Conrad, Kfm., Graudenz. — Voss, Kfm.,
Frankfurt. — Röh, Hensbach. — Jürgens, Kfm., Berlin. —
Sichtermann, Kfm., Berlin.
Hotel Pfirsichenhof, Peters, Fr. Rent., Bremen. — Boissevain,
Rent., Brüssel. — Boissevain, Fr. Gräfin m. Kind u. Bed.,
Brüssel.
Hotel Fuhr, Schmitz, Kfm., Köln. — Fossepréz, Stud., Eut-
kirch a. d. M. — Liebusch, Kfm., Leipzig. — Schultze, Kfm.,
Asterlin.
Wald, Dienst, Kfm., Berlin. — Amann, Kfm., Berlin.
Lippo, Kfm., Berlin. — Hirschfeld, Kfm., Berlin. —
Lerner, Kfm., Berlin. — Kammholz, Kfm., Plauen. —
Kfm., Köln. — Borberg, Kfm., Elberfeld. — Heine,
Kfm., Frankfurt. — Kaiser, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Lehn-
er, Kfm., Pirmasens. — Wittgenstein, Kfm., Ruhrort. —
Kfm., Frankfurt. — Matthey, Kfm., Barmen. —
Kfm., Chemnitz. — Schmidt, Kfm., Köln. — Buben-
Kfm., Hanau. — Menné, Kfm., Neuensahr. — Sander,
Kfm., Frankfurt. — Höfner, Dr., Götterbar. — Rühl, Kfm.,
Kfm., Eschwege. — Wachenheim, Kfm.,
Kfm.,

Happel, Klaus, Kfm., Stettin. — Sauer, Fr. m. S., Berlin. —
Frohmann, Kfm., München. — Baier, Kfm., Köln.
Hotel Imperial, Hadra, Fr., Berlin. — Borek, Fr., Berlin.
Kaiserhof, Hohenthal, Kfm., Kassel. — v. Möllern, Kammer-
herr, Cossanov.
Kaiserhof, Körte, Major a. D., Dr., Berlin. — Körte, Fr., Char-
lottenburg. — Cohn, Bankier, Berlin. — Roß, Dublin. — Roß,
Fr., Dublin.
Kölischer Hof, Bocks, Kfm., Barmen.
Hotel Lloyd, Wiest, Stuttgart.
Metropole u. Monopol, Siepermann, Berlin. — Kimmeler, m.
Fr., Gebweiler.
Hotel Nassau, Foyer, Fr. Rent., Amsterdam. — Foyer, Fr.
Rent., Maastricht. — Neuß, Dr., Dresden. — May, Rent.
m. Fr., Amsterdam. — Kuipers, Rent., Köln.
Pariser Hof, Hessels, Fr., Essenberg.
Pflzer Hof, Heß, Kfm., Köln.
Quellenhof, Diehl, Baden-Baden.
Quisisana, Vignes, Fr. Rent., Guadchoupe. — Graf v. Alvens-
leben, Rittergutsbes., Tannhagen.
Reichspost, Brauburger, Kfm., Sebnitz. — Esser, m. Fr.,
Köln.
Rhein-Hotel, Cantens, Rent. m. Fr., Zutphen. — Benker, Ingen.,
Gleby. — Bökenkamp, Fr. Rent., Amsterdam. — Cantens,
Marine-Offiz., Zutphen. — Meyer, Kfm. m. Fr., Köln.
Hotel Rose, Leisewitz, Fr., Bremen. — Leisewitz, Fr., Ham-
burg. — Deuster, Direktor, Merzig. — Ettinghausen, Kfm.
m. Fr., Frankfurt. — Bitter, Kfm., Aachen.
Goldenes Roß, Schleicher, Kfm., Nied b. Höchst.
Hotel Royal, Kühnert, Kfm., Hamburg.
Schwabenberg, Braumann, Kfm., München. — Probeck, Rent.
m. Fr., Schwalbach. — Boerger, Kfm., Kallstedt. — Draeger,
Kfm., Düsseldorf. — Voigt, Baurat, Berlin. — Ruckstuhl,
Kfm., Gießen. — Weusthoff, Kfm., Bonn.

Weißes Roß, Walmedé, Fr., Köln. — Draeger, Baumeister,
Friedenau.
Tannus-Hotel, Krochmann, Leut., Metz. — Uelner, Kfm.,
Köln. — Raht, Justizrat, Dr., Limburg. — Borton, Rent.,
Petersburg. — Stahl, Kfm. m. Fr., Rheydt.
Union, Köhn, Fr., Wetzlar.
Viktoria-Hotel und Badhaus, Lamond, Tonkünstler, Berlin. —
Gausche, Konzertsänger, Leipzig. — Klopfer, Fabr., Mann-
heim. — Rebner, Frankfurt. — Weckerling, Dekan m. Fr.,
Montabaur. — Schnit, Utrecht.
Vogel, Rost, Köln. — Degner, Kfm., Bodenbach. — Nutzinger,
Kfm., Ziegelhausen. — Koob, Kfm., Chemnitz. — Schmoller,
Kfm. m. Fr., Berlin. — Stier, Kfm., Nürnberg. — Thoss,
Kfm., Dresden. — Rollmann, Kfm., Bonn. — Eichhorn, Kfm.,
Tammersbach. — Cappel, Kfm., Düsseldorf. — Windgassen,
Kfm., Duisburg.
Weins, Guillaume, Kfm., Berlin. — Groß, Bürgermeister,
Offenbach.
Wilhelma, Osa, Hannover.

In Privathäusern:

Brüsseler Hof, Bonn, Oelsberg.
Gr. Burgstraße 14. v. Schmidt, gen. Phiseldeck, Leut., Spandau.
Gr. Burgstraße 18. v. Keller, Oberleut., Salzwedel.
Privathotel Colonia, Bannow, Fr. Lehrerin, Hannover.
Pension Fortuna, Stade, Fr., Darmstadt. — Rapp, Fr., Darm-
stadt. — Parker, Fr., London.
Evangel. Hospiz, Schott, Fr. Postdirektor, Alsfeld.
Pension Internationale, Inglis, 2 Hrn., London. — Potts, Fr.
m. S., Shropshire. — Lyons, London.
Marktstraße 6, 1. Ackermann, Marine-Oberzahlmeister m. Fr.,
Wilhelmshaven.
Pension Simson, Nwinberg, Kfm., Bremen.
Pension Voigt, Schmidt, Apotheker, Schönebeck.

50 Mk. Belohnung

Demjenigen, welcher uns den Täter, der am Sonntag Abend unseren Pferdestall erbrochen und ein Pferd durch Messerstiche schwer verletzte, so nachweist, daß derselbe bestraft werden kann.

Gebrüder Toffolo.

Die Hauptagentur

für Wiesbaden einer gut eingeführten ersten deutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ist anderweitig zu vergeben. Fleißige energische Herren werden um Angabe ihrer Adressen unter Beifügung von Referenzen gebeten unter F. 14. 296 an Ammonen-Ges. Daube & Co., m. b. H., Frankfurt a. M. (M.-Nr. F. 15,056) F 8

Lebensversicherung.

Alle deutsche Gesellschaft sucht einen gut empfohlenen

Nutzenbeamten

für Hessen-Nassau, Theil der Rheinprovinz und Großherzogth. Hessen. Gest. unter F. 14. 299 an Daube & Co., m. b. H., Frankfurt a. M.

Viehversicherung.

An jedem Orte werden tüchtige Vertreter zu angemessener Provision von einer nur ersten Gesellschaft gesucht. Gest. Offerten unter F. 14. V. 200 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. N. 4972-2) F 109

Hühneraugen

schmerzhaftes Hornhaut, verwachsene Nägel etc. entfernt in wenigen Min. schmerz- u. gefahrlos J. Muhl, kopf. Heilchulde, Weberg. 44, 2. Zu sprechen von 12-1 u. von 8-4, ab 4 Uhr b. rechteit. Bestellung auch ausser dem Hause.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Kantor: Langgasse 27.

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unser innigstgeliebtes Söhnchen nach langem, schwerem Leiden im garten Alter von 7 Monaten zu sich zu nehmen.

Wiesbaden, den 24. Februar 1905.

Familie Huhn.



Mellin's Nahrung

für Kinder, Kranke, Genesende. In mit Wasser verdünnter Kuhmilch bester Kräfte für Muttermilch. Glänzende Anerkennungen aus Allerhöchsten Kreisen. Zu haben in Apotheken, Drogerien etc. Proben und Broschüren durch das General-Depot f. Deutschland J. G. F. Neumann & Sohn Kgl. Hofl., Berlin, Taubenstr. 51/52.

800 bis 1000 Mark und mehr!

Dauernde Nebeneinnahme durch Kleinverkauf eines geschäftlich geschätzten Artikels, welcher in jedem Haushalt gebraucht wird. Erforderlich sind 8- bis 600 Mk. bar. Auch passend für Beamten, Rentier, jeden Privatmann, sowie für Agentengeschäfte. Gest. Off. u. N. N. 4151 bef. Daube & Co., m. b. H., Leipzig. (M.-Nr. F. 15,057) F 8

Zwei Fantasiedomino's, neu, mit Kopfbedeckung bill. zu verl. Zu erf. Rautenbalerstr. 10, Rtlb. 1 L.

Statt besonderer Anzeige.

Am 22. d. M. entschlief zu Alm a. Donau sanft nach kurzem Leiden Frau

Christiane May,

Witwe des Ranzleitrats Louis May, im 76. Lebensjahre, was allen Bekannten und Freunden tiefbetrübt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 24. Febr. 1905.

Die Beerdigung findet Samstag Nachm. 3 Uhr vom Leichenhause aus statt.



Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Vater, unser guter, treuer Vater, Schwager und Onkel,

Herr Professor a. D.

Dr. Ernst Friedrich Dürre,

Ritter des Roten Adlerordens 3. Klasse mit der Schleife und Inhaber des Ritterkreuzes der k. k. Kronen, im 71. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Anna Dürre, geb. Friesland.

Eltnville, den 22. Februar 1905.

Die Beerdigung findet Samstag, den 25. Februar, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Baldurstraße 2, aus statt. 510

Für die warme Teilnahme an unserem schweren Verluste sagen herzlichen Dank. 505

Ernst Hartmann und Frau.
Cläre Hartmann.

Wiesbaden, den 24. Februar 1905.

Haarzöpfe, grosse Auswahl, 250, 350, 450 Mk. und höher.

H. Giersch, Goldgasse 18, mit Ladung v. Langgasse.

Junge Hühner billig zu verkaufen
Dohheim, Galtens 1. Wiche, am Bahnhof.

2 eleg. Mastenst. b. zu v. Bülowstr. 9, 21. Umzugs halber wird sehr billig abgegeben: 1 fast neue Bettstelle, 1 Waschtisch m. Marmorpl., 1 Nachtsch. m. Marmorpl., 2 Stühle, 1 Gasofen, für Küche empfehlendwerth 1 Automat m. Ang. Nögel. Wo? sagt der Tagbl.-Verl. Si

Ein kleiner Ofen, vernickelt, 2 Reg.-Küchen, 1 eis. Bett mit Spiralmatr., 1 eis. Plumentreppe, 2 Teppiche, Alles gebr., aber gut erh., billig Rheinstr. 74, R. Für Tischgesch. 1 Gemet. eis. Delbeh. enth. 1 Kubikmeter, b. zu v. Röh. Wäckerstr. 5, D. 2 r

Zu kaufen gesucht
best. Colonialw.-Gesch., ev. m. Drogerie, Geb. Prantw.-Concess., Rentabilität m. nachgew. werd. Offerten unt. N. 577 an den Tagbl.-Verlag.

Alte Gebisse

oder Theile derselben, sowie altes Gold, Silber, Platina kauft stets Louis Pomy, Juwelier, Saalgasse 30, am Kochbrunnen.

Anlagen von Kapitalien

gegen Hypotheken vermittelt kostenfrei J. Meier, Agentur, Tauschstr. 29.

Platterstr. 8, 1. Et., sehr gut möbl. Zimmer, 2 Betten 18 Mk. à Berl., 1 Bett 17 Mk., zu v. Zimmermannstraße 3, Part., Stallung für 1 bis 2 Pferde zu vermieten.

Gesang-Unterricht

ertheilt
Otto Süsse, Gesanglehrer,
Schüler von Karl Scheidomantel und von E. Bollwitt in Frankfurt a. M.,
Wiesbaden, Dohheimerstraße 106.

Zwei Geschäftst. f. hübsch möbl. Zimmer m. 2 Betten u. Frühl. zum 1. März. Off. m. Preisangabe u. W. 502 an den Tagbl.-Verlag erh.

Für Saisonstelle in Bad Gmünd zum 20. März tüchtiges Mädchen bei hohem Lohn gef. Vorz. Herderstraße 27, 1. r.

Braver Junge

kann die Zahntechnik gründlich erlernen.
Karl Rärter, Kirchgasse 6, 2.

Ein a. Schlosserl. verl. a. d. Wege v. Kirchg., Langg. b. Röderstr. ein Portemonnaie mit Inh. Abzug. Kellerstr. 11, 8, bei Weidmann.

Wittwer o. A.,

rentner, kath., Mitte 40er, über 1/2 Million Vermögen, große städtische Erscheinung und sehr angenehmer, durchaus ehrenwerther Charakter, möchte sich wieder verheiraten. Kath. Damen, nicht unermögend, und den besseren Ständen angehörend, von edler Herzg. und Geistesbildung, wollen Angebote, ev. mit Bild, unter F. 14. 1093 an Rudolf Mosse, Wiesbaden, einleiden. Anonymes und gewerbsmäßige Vermittler ausgeschlossen. F 109

Brief abh. S. E. G. 101 Sp.

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft nach langem und schwerem Leiden unser lieber, guter Bruder,

Eduard Lehr.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Die Geschwister:

Antonie von Schirp, geb. Lehr.

Oscar Lehr, Oberst und Brigadier
der 8. Gendarmerie-Brigade.

Wiesbaden, 23. Februar 1905.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. d. M., mittags 12 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt. 509

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied sanft nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder und Neffe,

Hans Kramer,

im 22. Lebensjahre, was wir mit der Bitte um stille Teilnahme hierdurch tiefbetrübt anzeigen.

Witwe Eugenie Kramer.

Siegfried Kramer, als Bruder.

Wiesbaden, 23. Februar 1905.
Dohheimerstraße 18.

Die Beerdigung findet am Sonntag Vormittag um 10 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Wesoren. 15. Febr.: dem Fuhrmann Philipp Jung e. S., Theodor Johann. 16. Febr.: dem Speereihändler Friedrich Witz e. S., Wilhelm; dem Kunst- und Handelskammer Emil Schweidguth e. S., Karl Friedrich Louis. 17. Febr.: dem Kaufmann Albert Württemberg e. S., Erich; dem Wegger Karl Stöckler e. S., Bernhard Philipp; dem Spengler- und Installateurgehülfen Karl Krugenberg e. S., Arthur. 18. Febr.: dem Bäcker Gottlieb Neuschwander e. S., Emilie Wilhelmine Margarethe; dem Kgl. Landmesser Hermann Erbe e. S., Alfred Friedrich Wilhelm; dem Monteur Karl Legierich e. S., Hedwig Witte. 19. Febr.: dem Bildhauermeister Karl Müller e. S., Elisabeth Amalie; dem Gerichtsschreiber Karl Gustav Salm e. S., Pauline Mathilde Ida; dem Kaufmann Karl Litzmann e. S., Margarethe Hildegard Dora; dem Kreisaußschießboten Wilhelm Dietrich e. S., Wilhelm Karl August Anton. 20. Febr.: dem Tagelöhner Georg Stamm e. S., Georg Hermann Emil. 21. Febr.: dem Fabrikarbeiter Karl Wegler e. S., 22. Febr.: dem Schreinergehülfen Otto Reichel e. S., Otto.

Gestorben. 18. Febr.: Friedrich Wilhelm Keller, 8 J.; Privatier Heinrich Denker, 60 J. 19. Febr.: Christine, geb. Dörb, Ehefrau des Privatiers Christian Pauls, 69 J.; Margarethe, L. des Buchhändlers Franz Böhm, 6 J.; Emma, geb. Kempf, Ehefrau des Gerichtssekretärs a. T. August Felerabend, 70 J.; Josefine, geb. Sch. Ehefrau des Rentners Paul Dornier, 63 J.; Marie, geb. Dörle, Ehefrau des Rauters W. Keller, 62 J.; Marie, geb. Müller, Witte-Grundbesitzerunternehmer Christian J. 48 J.; Anna Maria, L. des Kaufmanns Kaiser, 5 St. 20. Febr.: Fritz, S. d. Löhners Philipp Schneider, 1 J.; d. 7. Bothar Grimm, 23 J.; Christine Himm, Valentin Meisinger, ohne Gewerbe, 21. Febr.: Anna, geb. Wagner, Ehef. Schützenbüblers Josef Jakobs, 61 J.; Koch, ohne Gewerbe, aus Glarndal Kleidermacherin Mathilde Hinterwies, Rentnerin Christine Bütger, 71 J.; a. gards, 8 J.; August Merkel, 1 J. a. Hermann, S. des Musikers Wilhelm, 7 J.; Weggermeister Heinrich W.